

UNIVERSITÄT HOHENHEIM



Jahresbericht mit Zahlenspiegel

2015



„Hohenheim leuchtet“: Der Lidar-Forschungslaser mit smaragdgrünem Strahl über dem Schloss, eine Lichter-Show zu Elektro-Beats an der Fassade und in den Prunksälen und ein Benefizkonzert im Balkonsaal lockten zahlreiche Besucher am 25. Juli 2015 zum Schloss Hohenheim. Eine Veranstaltung im Rahmen des UNO-Jahres des Lichts 2015 | Foto: Jan Winkler

Inhalt

I	Summary.....	5
II	Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs.....	8
	Strategie 2013–2017.....	8
	Aktivitäten 2015	9
III	Lehre.....	11
	Strategie 2013–2017.....	11
	Aktivitäten 2015	12
IV	Internationalisierung.....	14
	Strategie 2013–2017.....	14
	Aktivitäten 2015	14
V	Ressourcenplanung	17
	Strategie 2013–2017.....	17
	Personal.....	18
	Finanzen	19
	Gebäude und Baumaßnahmen.....	20
VI	Gutachter und wissenschaftliche Berater.....	22
VII	Zahlenspiegel.....	25
1	Universität Hohenheim.....	25
	1.1 Forschung.....	25
	1.2 Forschungs- und Mobilitätskooperationen	26
	1.3 Promotionen und Habilitationen	27
	1.4 Publikationen	28
	1.5 Studiengänge.....	29
	1.6 Studierende.....	35
	1.7 Mobilität von Studierenden.....	38
	1.8 Lehrverflechtung und Lehrevaluation.....	39
	1.9 Personal.....	42
	1.10 Finanzen	45
	1.11 Flächen und Ressourcenverbrauch	47
2	Fakultäten	51
	2.1 Studierende, Studienanfänger und Absolventen.....	51
	2.2 Personal.....	52
	2.3 Finanzen	54
	2.4 Gebäudeflächen.....	55
	2.5 Publikationen	56
3	Fakultät Naturwissenschaften	57
	3.1 Studierende, Studienanfänger und Absolventen.....	57
	3.2 Mobilität von Studierenden.....	61
	3.3 Promotionen.....	61
	3.4 Personal.....	62

4	Fakultät Agrarwissenschaften	63
4.1	Studierende, Studienanfänger und Absolventen	63
4.2	Mobilität von Studierenden.....	67
4.3	Promotionen.....	67
4.4	Personal	68
5	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	70
5.1	Studierende, Studienanfänger und Absolventen	70
5.2	Mobilität von Studierenden.....	74
5.3	Promotionen.....	74
5.4	Personal	75
	Abbildungsverzeichnis.....	75
	Tabellenverzeichnis.....	78
	Glossar	79
	Abkürzungen	81
	Impressum.....	83

Rektorat der Universität Hohenheim 2015/16



Prof. Dr. sc. agr. Stephan Dabbert, Rektor



Prof. Dr. sc. agr.
Michael Kruse,
Prorektor für Lehre
(bis 31.03.2015)



Prof. Dr.
Iris Lewandowski
Prorektorin für Lehre
(seit 01.04.2015)



Prof. Dr. Andreas Pyka,
Prorektor für
Internationalisierung



Prof. Dr. Jochen Weiss,
Prorektor für Forschung



Dr. Matthias Wilhelm,
stellvertretender Kanzler
(bis 31.01.2016)



Dr. Katrin Scheffer,
Kanzlerin
(ab 01.04.2016; 01.02.–
31.03.2016 kommissarisch)

I Summary

+++ Universität nutzt neue Chancen durch Hochschulfinanzierungsvertrag +++
 Auszeichnungen für Forschung und Universitätsmanagement +++ Leitbild für
 Forschung, Lehre, Administration +++ Fakultätsübergreifende Graduierten-
 akademie für Promovierende +++ Wechsel in der Universitätsleitung +++



„Bioökonomie als Kernkompetenz ausbauen und die Forschungsleistung steigern: Das sind die Hauptziele unseres aktuellen Strategiepapiers.“

Prof. Dr. Stephan Dabbert, Rektor der Universität Hohenheim

„Ein fühlbarer Hauch von Gestaltungsmöglichkeiten“ – mit dieser ungewöhnlichen Überschrift lässt sich das Jahr 2015 nach über 15 Jahren Mangelverwaltung überschreiben. Die Universität Hohenheim hat diese Gestaltungsmöglichkeiten genutzt: konsequent, zielgerichtet, aber auch im umfangreichen Dialog mit allen ihren Einrichtungen und Statusgruppen. Daneben bleiben jedoch auch Beschränkungen: Forschung und Lehre sind immer noch nicht vollständig ausfinanziert, die Universität fährt Überlast und erlebt im Gebäudebereich – trotz einiger sehr erfreulicher Neubauten in jüngster Zeit – die Auswirkungen eines lange währenden Sanierungsstaus. Dies wird die Universität Hohenheim nicht hindern, auf ihre bewährten Stärken zu setzen, Chancen zu ergreifen und ihre Weiterentwicklung kreativ voranzutreiben.

Einige der besonderen Ereignisse im vergangenen Jahr waren:

Unterzeichnung des Hochschulfinanzierungsvertrages 2015–2020

Das Jahr 2015 beginnt mit einer folgenreichen Unterschrift: Am 9. Januar 2015 unterzeichnet die Universität Hohenheim zusammen mit den anderen Landesuniversitäten und der Landesregierung den Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV). Den Universitäten beschert die Vereinbarung vereinfachte Vorschriften, mehr unbefristetes Personal und eine leichte Budgeterhöhung in Form eines Ausgleichs für die über Jahre gestiegenen Energiekosten.

Reform der Ressourcenströme

Die Universität Hohenheim nutzt die neuen, sehr wertvollen Freiheitsgrade, die der Hochschulfinanzierungsvertrag eröffnet, für eine umfassende Reform der Ressourcenströme: Das Rektorat beschließt einen substanziellen Bürokratieabbau und die Ressourcen für Fakultäten und Lehrstühle. Im ersten Laufjahr des Vertrags nutzt es die Möglichkeit, eine Reihe dringend benötigter Dauerstellen zu schaffen: vor allem für Daueraufgaben im nichtwissenschaftlichen Bereich. Weitere Dauerstellen im wissenschaftlichen Bereich sollen in den kommenden Jahren folgen. In beiden Bereichen handelt es sich zum allergrößten Teil um bereits vorhandenes Personal, das bislang mit Zeitverträgen eingestellt war, die nun entfristet werden.

Rektor des Jahres 2016

Für ihren Kurs bei dieser und anderen Reformen erhält die Universitätsleitung im Frühjahr 2016 eine ungewöhnliche Bestätigung: Aufgrund besonders positiver Bewertungen durch seine Wissenschaftler erhält Rektor Prof. Dr. Stephan Dabbert vom Deutschen Hochschulverband die Auszeichnung als Rektor des Jahres. Das bundesweite Ranking hatte den Hohenheimer Rektor bereits zu Beginn des Jahres 2015 zum beliebtesten Rektor Baden-Württembergs gekürt. Die Steigerung zum beliebtesten Rektor Deutschlands dürfte auch auf die gelungene Umsetzung des HoFV zurückzuführen sein.

Deutschlands Nummer 1 in Agrarwissenschaften und Food Sciences

Eine weitere Auszeichnung erhält die Universität Hohenheim in der Agrarforschung und in Food Sciences. Alle internationalen thematischen Rankings sehen die Universität als Nummer 1 in Deutschland. Dabei handelt es sich um das National Taiwan University Ranking (NTU-Ranking), das Best Global Universities Ranking und das QS World University Ranking. Von allen Agraruniversitäten Deutschlands besitzt die Universität Hohenheim den größten Anteil an Wissenschaftlern auf der Weltrangliste der „Highly Cited Researchers“ des Thomson Reuters' Institute for Scientific Information (ISI).

Arbeitsaufnahme der drei neuen Forschungszentren

Zu den Maßnahmen, die Forschung in großen Verbundprojekten generell zu fördern, zählt 2015 auch die Arbeitsaufnahme der drei neuen Forschungszentren. Dabei handelt es sich um das Forschungszentrum für Bioökonomie, das Forschungszentrum für Gesundheitswissenschaften und das Forschungszentrum für Globale Ernährungssicherung und Ökosysteme. Die Blaupausen für die Zentren sind bereits im Struktur- und Entwicklungsplan für die Jahre 2013 bis 2017 angelegt. Im Jahr 2015 werden alle Geschäftsführungen berufen. Ihre Aufgabe ist es, die wissenschaftliche Arbeit aller drei Fakultäten zu diesen Schwerpunkten zu vernetzen und die Einwerbung von Verbundprojekten zu unterstützen. Nach etwa drei Jahren will die Universitätsleitung den Erfolg der Umstrukturierung bewerten.

Entflechtung von Universität und Gartenbauschule / LA Chemie

Zu den weiteren strukturellen Reformen gehört auch die Entflechtung der Universität von der Gartenbauschule und der Landesanstalt für Chemie (LA). Einen Teil der Ressourcen der Landesanstalt wird die Universität Hohenheim im kommenden Jahr zum Aufbau einer zentralen Core Facility nutzen. Diese soll ihren Wissenschaftlern eine erweiterte Methoden- und Geräteausstattung bieten und die Nutzung teurer Geräte intensivieren. Weitere Programme sollen die Core Facility noch ausbauen und ergänzen.

Graduiertenakademie Hohenheim und Personalentwicklungskonzept für den Mittelbau

Außer in die Strukturen investiert die Universität Hohenheim 2015 vor allem in den wissenschaftlichen Nachwuchs und beschließt eine zentrale, fakultätsübergreifende Graduiertenakademie. Bei der Konzeptentwicklung arbeitet die Universitätsleitung eng mit dem neuen Promovierenden-Konvent zusammen. Mit überzeugendem Ergebnis: Im Sommer verleiht das Land der Universität Hohenheim für diese und andere Maßnahmen einen 1. Preis im „Ideenwettbewerb zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Promotionswesen“. Offiziell wird die Graduiertenakademie Hohenheim ihre Arbeit im Jahr 2016 aufnehmen. Für Nachwuchsforscher in der Nachpromotionsphase beginnt die Universität Hohenheim im Herbst 2015 mit dem Aufbau eines Personalentwicklungskonzepts.

Netzwerk Innovation, Entrepreneurship und Finanzierung (INEF)

Im Bereich Internationalisierung weist das EU-Projekt Multirank die Universität Hohenheim als eine der aktivsten aus. Zu ihren Aktivitäten gehört auch die Mitbegründung und Koordination des Thematischen Netzwerks Innovation, Entrepreneurship und Finanzierung (INEF) im Rahmen des DAAD-Förderprogramms „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“. Nach dem Strategischen Netzwerk Bioeconomy (BECY) ist INEF das zweite Netzwerk aus dieser Förderlinie, bei der die Universität Hohenheim die Federführung übernimmt.

„Humboldt reloaded“ verlängert

Das Aushängeschild der Lehre in Hohenheim – das preisgekrönte Modellprojekt „Humboldt reloaded“ für forschendes Lernen – wird 2015 um weitere vier Jahre bis 2020 verlängert. Bereits 2014 erhielt das Projekt den Ars legendi-Preis – Deutschlands höchste Auszeichnung für Exzellenz in der Lehre.

Umfassende Bauarbeiten

Baulich ereignet sich viel auf dem Campus: Am Otto Rettenmaier Audimax beginnen Zimmerleute mit der Holzkonstruktion für das Dach und den Innenausbau. Vor der Mensa starten die Vorbereitungen für einen Erweiterungsbau. Die Zusage der Carl-Zeiss-Stiftung über 4 Mio. Euro wird den baldigen Baubeginn eines dringend benötigten Forschungsgewächshauses Phytotechnikum ermöglichen. Sorgen bereitet der Universität Hohenheim die Sanierung des Biologiegebäudes. Dabei handelt es sich um das zentrale Hörsaal- und Laborgebäude. Die viele Jahre andauernde Sanierung wird u.a. durch immer neue Funde von Altlasten wie Asbest zurückgeworfen. Sie bedeutet eine hohe Belastung für Forschung und Lehre, die parallel zu den abschnittsweise durchgeführten Bauarbeiten weiterläuft.

Leitbild für die Universität Hohenheim

Im Rahmen des Qualitätsmanagements beschließt der Senat ein Leitbild für die gesamte Universität. Es beschreibt die grundlegenden Werte des Handelns und das Selbstverständnis der Universität. Das Leitbild wurde von mehreren Arbeitsgruppen mit breiter Beteiligung seit 2014 erarbeitet. Es ist die Basis für konkrete Maßnahmen der Qualitätsentwicklung in den Bereichen Forschung, Lehre und Studium sowie für die wissenschaftsunterstützenden Dienstleistungen. Auch für die Folgejahre sind Prozesse angelegt, die das Leitbild mit Leben füllen und weiterentwickeln sollen.

Wechsel im Kanzleramt

Im Dezember 2015 wählen Senat und Universitätsrat Dr. Katrin Scheffer zur neuen Kanzlerin. Offiziell beginnt ihre Amtszeit am 1. April 2016, im Sinne eines schnelleren Überganges übt sie die Kanzlerschaft bereits ab 1. Februar 2016 kommissarisch aus. Im Jahr 2015 nahm Dr. Matthias Wilhelm die Amtsgeschäfte in Doppelfunktion mit seiner Arbeit als Leiter der Abteilung Studienangelegenheiten wahr, zunächst stellvertretend, dann kommissarisch bis 31. Januar 2016. Für sein großes Engagement und seine hohe Loyalität zur Universität in schwierigen Zeiten wird ihm am 3. Februar 2016 die Ehrennadel der Universität Hohenheim verliehen.

II Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs

+++ Nummer 1 in Deutschlands Agrarforschung +++ Führungsrolle in der Bio-
ökonomie +++ Strukturierte Doktorandenausbildung +++ Zentrale Core Facility
als Technologieplattform +++ Stabile Drittmittelzahlen +++



„Vorfahrt für die Forschung: Mit dem aktuellen
Strategiepapier ordnen wir unsere Forschungs-
landschaft und stellen die Universität neu auf.“

Prof. Dr. Jochen Weiss, Prorektor für Forschung

Strategie 2013–2017

Die Forschung stärken, Bioökonomie als Querschnittsthema der gesamten Universität verankern und das wissenschaftliche Profil schärfen: Diesem Anspruch will die Universität Hohenheim in diesen Jahren besonders genügen. Dabei nutzt sie die Chance, dass ihre drei Fakultäten Natur-, Agrar- sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sich thematisch ideal ergänzen.

Diese und andere Ziele finden sich in dem universitätseigenen Strategiepapier für die Jahre 2013 bis 2017, dem Struktur- und Entwicklungsplan. Weitere strategische Ziele hat die Universität mit dem Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV) für die Jahre 2015 bis 2020 unterschrieben. Dazu gehört der Aufruf zu kooperativen Promotionskollegs mit Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Die hohe Erfolgsquote beim Landesforschungsprogramm Bioökonomie, die mehrfache Bestätigung als Deutschlands Nummer 1 der Agrarforschung und Food Sciences in vier internationalen Rankings und die komplette Reorganisation der Wissenschaftlichen Zentren in Hohenheim sind Beispiele dafür, was die Universität seit 2013 bereits erreicht hat.

Prioritäten des Struktur- und Entwicklungsplans 2013–2017 – Forschung

Forschungsleistung stärken
Querschnittsthema Bioökonomie verankern
Profil schärfen
Strategische Kooperationen ausbauen/weiterentwickeln

Forschung in Zahlen 2015

31,2 Mio. Euro Drittmittel (Vorjahr: 30,1 Mio. Euro)
148 Promotionen (Vorjahr: 149)
3 Habilitationen (Vorjahr: 3)

Aktivitäten 2015

Zentrale Core Facility als Technologieplattform

2015 beschließt die Universität eine zentrale Core Facility mit einer erweiterten Methoden- und Geräteausstattung. Im Jahr 2016 soll sie sowohl Einzelforschern als auch Forschungsschwerpunkten und -zentren mit modernen Methoden zur Verfügung stehen.

Nummer 1 in Deutschlands Agrarforschung

2015 ranken das renommierte National Taiwan University Ranking (NTU-Ranking), das Best Global Universities Ranking und das QS World University Ranking die Agrarforschung inklusive Food Sciences der Universität Hohenheim jeweils auf Platz 1 in Deutschland. Die Welt-rangliste der „Highly Cited Researchers“ des Thomson Reuters‘ Institute for Scientific Information (ISI) nennt in der Sparte Agricultural Sciences (inklusive Food Sciences) weltweit 128 Top-Wissenschaftler. Zehn kommen aus Deutschland – und zwei davon aus der Universität Hohenheim. Sie ist damit die einzige deutsche Hochschule, die gleich zwei Forscher im Ranking hat. Auch die Neuauflage des DFG-Förderatlas listet die Universität Hohenheim als eine der beiden erfolgreichsten Universitäten bei der Einwerbung von DFG-Fördergeldern in den Agrarwissenschaften.

Führungsrolle in der Bioökonomie

2015 institutionalisiert die Universität Hohenheim die Bioökonomie mit einem eigenen Forschungszentrum für Bioökonomie.

Im selben Jahr siedelt auch das Land Baden-Württemberg die Geschäftsstelle für das Landesforschungsprogramm Bioökonomie an der Universität Hohenheim an und zieht auf dem ersten Statusseminar eine erste Zwischenbilanz. Auch im Lenkungskreis des Landesforschungsprogramms stellt die Universität Hohenheim die meisten Mitglieder und koordiniert zwei Forschungsverbünde und ein Kompetenznetz zur Modellierung der Bioökonomie.

Weiter gestärkt wird die Bioökonomie-Forschung durch die Zusage von Land und Carl-Zeiss-Stiftung, den ersten Bauabschnitt eines speziellen Forschungsgewächshauses zu finanzieren.

Schärfung des Forschungsprofils und Reorganisation der Forschungszentren

2015 schließt die Universität den Umbau ihrer Wissenschaftlichen Zentren ab. Schwerpunkte der drei neuen Forschungszentren sind Bioökonomie, Globale Ernährungssicherung und Ökosysteme sowie Gesundheitswissenschaften. Aufgabe der Zentren ist, Forscher aus allen Fakultäten zu einem Thema zu vernetzen und in gemeinsamen Projekten zu unterstützen. Ältere Zentren wurden integriert oder geschlossen.

Strukturierte Doktorandenausbildung und Graduiertenakademie Hohenheim

2015 prämiiert das Land Baden-Württemberg das Qualitätskonzept zur Doktorandenausbildung der Universität Hohenheim mit einem 1. Preis im „Ideenwettbewerb zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Promotionswesen“.

Vorausgegangen war eine intensive Konzeptphase für eine zentrale Graduiertenakademie. Im Jahr 2016 soll sie als erstes fakultätsübergreifendes Angebot für Promovierende ihre Arbeit aufnehmen. Flankiert wird dieser Schritt durch weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

Partner bei der Konzepterstellung ist der neu geschaffene Promovierenden-Konvent als Vertretung der Doktoranden.

Im selben Jahr eröffnet auch die Fakultät Naturwissenschaften einen strukturierten Promotionsstudiengang. Damit verfügen alle drei Fakultäten über strukturierte Angebote für Doktoranden.

Als Maßnahme des Qualitätsmanagements führt die Universität im Herbst des Jahres eine zentrale Doktorandenverwaltung mit der Datenbank DOCATA ein. Sie gehört damit zu den Vorreitern bei der Beseitigung eines bundesweiten Mangels bei der Doktorandenverwaltung. Die neue Software erfasst erstmals alle Doktoranden zentral und bildet den kompletten Promotionszyklus vom Antrag auf Annahme bis zur Erstellung der Urkunde ab.

Stabile Drittmittelzahlen

2015 stabilisieren sich die Drittmittelzahlen bei 31,2 Mio. Euro (Vorjahr: 30,1 Mio. Euro). Einen Drittmittelrekord von 32,8 Mio. Euro erreichte die Universität Hohenheim im Jahr 2013.

Forschungsdekane und Senatskommission Forschung

2015 institutionalisieren Rektorat und Fakultäten regelmäßige Treffen zwischen dem Prorektor für Forschung und den Forschungsdekanen der Fakultäten, den Geschäftsführungen der Forschungszentren und der Abteilung Forschungsförderung.

Unterstützung für Projekte von Nachwuchswissenschaftlern

2015 beginnt die Universität Hohenheim mit einem eigenen Förderprogramm für Doktoranden und Postdocs. Das Supporting Effective Educator Development Grant Program (SEED Grant) bietet vor allem Postdocs finanzielle Unterstützung bei der Vorbereitung eines Forschungsantrags. SEED Grants fördern die Entwicklung von Ideen und wissenschaftliche Vorarbeiten mit bis zu 5.000 Euro.

Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists

2015 bereitet die Universität Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists für ausländische Gastwissenschaftler vor. Die Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists fördern auch kurze Forschungsaufenthalte – ohne Bindung an ein laufendes Projekt oder nennenswerte Lehrverpflichtung – und schließen damit eine Lücke im bisherigen Dozentenaustausch. Pro Jahr stehen für die Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists 30.000 Euro zur Verfügung.

III Lehre

+++ Überdurchschnittliche Zufriedenheit bei Absolvierenden +++ Auszeichnung für mobile Lehre +++ Verlängerung für preisgekröntes Projekt „Humboldt reloaded“ zur Forschung in der Lehre +++ Service-Portale für Lehrende und bessere Beratung für Studierende +++



„In der Lehre bietet Hohenheim Besonderes: Das belegen Deutschlands renommiertester Preis für Exzellenz in der Lehre und die Zufriedenheit unserer Absolvierenden.“

Prof. Dr. Iris Lewandowski, Prorektorin für Lehre

Strategie 2013–2017

Begeisterung für die Forschung wecken und Verbindungen zwischen Studiengängen aufbauen: Mit dieser Vision will die Universität Hohenheim die besondere Chance nutzen, dass ihre drei Fakultäten Natur-, Agrar- sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sich thematisch ideal ergänzen und über Fachgrenzen hinweg gemeinsame Themen finden – wie zum Beispiel im Bereich der Bioökonomie.

Diese und andere Ziele finden sich in dem universitätseigenen Strategiepapier für die Jahre 2013 bis 2017, dem Struktur- und Entwicklungsplan. Weitere strategische Ziele unterschreibt die Universität im Jahr 2015 mit dem Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV) für die Jahre 2015 bis 2020. Dazu gehört die Selbstverpflichtung, das aktuelle Studienplatzangebot im Minimum zu halten.

Der Ars legendi-Preis für Exzellenz in der Lehre, der junge Master-Studiengang Bioeconomy, die überdurchschnittliche Zufriedenheit unserer Absolvierenden in der jüngsten Umfrage von 2014 und das laufend erweiterte Maßnahmenbündel für bessere Studienorganisation – all dies sind Beispiele dafür, was die Universität seit 2013 bereits erreicht hat.

Prioritäten des Struktur- und Entwicklungsplans 2013–2017 – Lehre

Qualität der Studiengänge für die hohe Zahl an Studierenden sichern
Master-Programm ausbauen
Zusammenarbeit auf Fakultätsebene fördern
Innovative Lehrkonzepte entwickeln
Angebot zum lebenslangen Lernen weiterentwickeln

Selbstverpflichtung im Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV)

Studienplatzangebot von 2013/14 mindestens halten
Studienerfolg verbessern: Studien zu Berufserfolg, Studienerfolg, Studienabbruch durchführen

Lehre in Zahlen 2015

37 Studiengänge, davon 12 grundständig, 25 weiterführend (Vorjahr: 37 12 25; ohne auslaufende Studiengänge)
12.720 Bewerbungen (Vorjahr: 12.911)
2.812 Studienanfänger, davon 1.616 grundständig, 1.196 weiterführend (Vorjahr: 2.835 1.607 1.228)
9.759 Studierende (Vorjahr: 9.853)

Aktivitäten 2015

Auszeichnung für mobile Lehre

2015 überzeugt das didaktische Konzept der mobilen Lehre die Jury der Bitkom. Sie zeichnet es mit dem Deutschen E-Learning Innovations- und Nachwuchs-Award (d-elina) aus. Das Pilotprojekt verknüpft via Smartphone und Hohenheim-App reale Orte mit digitalen Informationen. Studierende kartieren Praxisbeispiele für den Vorlesungsstoff, rufen Hintergrundinformationen zu markierten Pflanzen und Tieren ab, dokumentieren Feldexperimente und nutzen Live-Chat und Foren zur Rücksprache und Diskussion mit Dozenten und Kommilitonen. Bereits 2014 erhielt die Hohenheim-App und ihre Verknüpfung zum E-Learning den 1. Platz in der Kategorie eEducation-Projekt beim „13. eGovernment Wettbewerb“.

Reformprojekt „Humboldt reloaded“ verlängert bis 2020

2015 verlängert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Förderung für das bundesweit einzigartige Modellprojekt „Humboldt reloaded“ um weitere vier Jahre bis 2020. Der preisgekrönte Ansatz erlaubt es Studierenden, bereits im Bachelor-Studium eigene, bislang unbearbeitete Forschungsfragen zu verfolgen. Das Projekt entspricht damit dem Idealbild einer lehrenden Forschungsuniversität. 2015 nehmen weit über 600 Studierende in 165 Projekten teil und präsentieren ihre Ergebnisse in Vorträgen und Postersessions auf einer eigenen Tagung. Die Förderung erfolgt im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualitätspakt Lehre“.

Schlankere Studienorganisation und bessere Beratung

2015 veröffentlicht die Universität den „Wegweiser Beratung“: Das Internet-Portal bündelt alle Themen, die im Verlauf des Studiums wichtig werden können, und zeigt die richtige Anlaufstelle für weitergehende Fragen. Vorausgegangen war das Projekt „Beratung Hohenheim“, das alle Angebote und Anlaufstellen für Beratung koordinierte und optimierte. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg fördert das Projekt im Rahmen des Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) „Zentren für Beratung“ von 2012 bis 2015.

Service-Portal für Lehrende

2015 bündelt ein neues Info-Portal im Intranet praktische Anleitungen, rechtliche Hintergrundinformationen und hilfreiche Übersichten speziell für Lehrende. Dabei wurden viele Themen erstmals systematisch aufbereitet. Schwerpunkte der Seite sind:

- Didaktik und Lehrentwicklung
- Lehrveranstaltungen (z.B. Stundenplanung, Raumbuchung, ILIAS)
- Prüfungen und Abschlussarbeiten
- Organisation von Studium und Lehre (z.B. Studiengänge einrichten, ändern, akkreditieren)
- Rahmenbedingungen (z.B. Lehrdeputat, Forschungssemester, Lehrauftrag erteilen)
- Spezielle Unterstützung für Studierende/Promovierende

Stabile Studierendenzahl

2015 verharrt die Zahl der Studierenden mit 9.759 Studierenden, davon 2.812 Studienanfänger, auf hohem Niveau. Mit dem Land hatte die Universität Hohenheim eine Zielzahl von

maximal 10.000 Studierenden vereinbart. Dies bedeutet, dass sie in einigen Bereichen Überlast fahren muss. Lediglich bei den Master-Studiengängen will die Universität ihr Angebot leicht ausbauen.

Ausbau der Master-Studiengänge

2015 schreibt die Universität drei neue Professuren aus dem Ausbauprogramm „Master 2016“ aus. Auch für die kommende zweite Stufe des Programms reicht die Universität eine Bewerbung ein. Damit beteiligt sie sich an dem Ausbauprogramm für Master-Studiengänge, da der Ausbau der Bachelor-Studiengänge in den vergangenen Jahren die Universität noch immer stark belastet. Gleichzeitig sind Master-Absolvierenden als potenzieller wissenschaftlicher Nachwuchs für die Universität so wichtig, dass sie in einigen Studiengängen sogar Überlast fährt.

Überdurchschnittliche Zufriedenheit bei Absolventenbefragung

2015 veröffentlicht die Universität Hohenheim die Ergebnisse ihrer zweiten Absolventenbefragung. Die Ergebnisse belegen überdurchschnittliche Zufriedenheit mit dem Studium, gestiegene Einstiegsgehälter und gewachsene Arbeitsmarktchancen. Kritikpunkte sind: Studienorganisation, Parkplatzmangel sowie Verbesserungsbedarf in der Promotionsphase.

Universität und Doktoranden entwickeln deshalb im selben Jahr die Graduiertenakademie Hohenheim (siehe Abschnitt „Strukturierte Doktorandenausbildung und Graduiertenakademie Hohenheim“ in Kapitel II „Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs“, S. 9).

Qualitätssicherung durch Finanzreform

2015 unterzeichnen das Land Baden-Württemberg und die Hochschulen im Januar den Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV). Bereits im Vorfeld bereitet die Universität Hohenheim eine komplette Reform ihrer Finanzströme vor. Ein Kernbestandteil: die Ressourcen für die Lehre sichern. Im Endergebnis werden die finanziellen Mittel für die Lehre leicht erhöht.

Berufsbegleitender Master in Finance

Eine fundierte finanzwirtschaftliche Managementausbildung bietet seit Januar 2015 der berufsbegleitende Master in Finance an der Hohenheim Management School (HMS). Zielgruppe sind Young Professionals aus unterschiedlichen Arbeitsgebieten der Finanzwirtschaft.

IV Internationalisierung

+++ Top-Platzierung bei Rankings +++ Neues Netzwerk INEF +++ Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists +++ Willkommenskultur für Flüchtlinge +++



„Unser international guter Ruf ist eine Stärke, auf der unser Strategiepapier aufbaut. Auf dieser Basis wollen wir unser Netzwerk ausbauen und unsere internationale Attraktivität weiter erhöhen.“

Prof. Dr. Andreas Pyka, Prorektor für Internationalisierung

Strategie 2013–2017

Mehr internationale Kooperationsprojekte und die eigene Attraktivität für internationale Studierende ausbauen sowie die studentische Auslandsmobilität erhöhen: Für die Universität Hohenheim haben diese Ziele in diesen Jahren besondere Priorität. Dabei baut sie auf eine Tradition: Seit Gründung der Universität hat Internationalität einen hohen Stellenwert.

Diese und andere Ziele finden sich in dem universitätseigenen Strategiepapier für die Jahre 2013 bis 2017, dem Struktur- und Entwicklungsplan (SEP). Gleich zwei strategische Netzwerke unter der Federführung der Universität Hohenheim und die Spitzenpositionen bei zwei Rankings sind Beispiele dafür, was die Universität seit 2013 bereits erreicht hat.

Prioritäten des Struktur- und Entwicklungsplans 2013–2017 – Internationalisierung

Internationale Sichtbarkeit erhöhen
Verstärkt Drittmittel für Projekte mit internationalen Kooperationspartnern einwerben
Attraktivität für internationale Studierende steigern
Zahl der Outgoings steigern

Internationalisierung in Zahlen 2015

245 internationale Kooperationen (Vorjahr: 201)
279 Outgoings (Vorjahr: 287)
143 Incomings (Vorjahr: 100)
477 Studienanfänger internationaler Herkunft (Vorjahr: 444)
1.351 Studierende internationaler Herkunft (Vorjahr: 1.318)

Aktivitäten 2015

Top-Platzierungen bei Rankings

2015 und auch im Frühjahr 2016 sieht das junge EU-Projekt U-Multirank die Universität Hohenheim im Bereich Internationalisierung auf Platz 1 aller teilnehmenden staatlichen Hochschulen. Die Universität sieht es als Bestätigung für ihre Arbeit, betont aber auch, dass das Ranking derzeit noch im Aufbau und nicht völlig repräsentativ ist.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) veröffentlicht jährlich seine Förderbilanz. Auf Platz 1 mit der höchsten Förderung im Verhältnis zur Studierendenzahl liegt die Universität Hohenheim im Jahr 2014 unter den Universitäten Baden-Württembergs.

Neues strategisches Netzwerk

2015 ist die Universität Hohenheim Gründerin und Koordinatorin des Thematischen Netzwerks Innovation, Entrepreneurship und Finanzierung (INEF). Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert INEF im Rahmen seines Förderprogramms „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“ mit 700.000 Euro. INEF ist neben BECY bereits das zweite Netzwerk aus dieser Förderlinie, bei der die Universität Hohenheim die Federführung übernimmt.

Etablierte Netzwerke

Das 2013 von der Universität Hohenheim gegründete Strategic Network Bio-based Economy (BECY) ist ein interdisziplinäres Netzwerk im zukunftssträchtigen Forschungsfeld der Bioökonomie, bei dem alle Fakultäten der Universität Hohenheim beteiligt sind, ebenso wie das Forschungszentrum für Bioökonomie. Partner sind die University of Copenhagen (KU, Dänemark), die University of Guelph (UoG, Kanada), die University of São Paulo (USP), die São Paulo State University (UNESP, beide Brasilien) und die Metropolitan Autonomous University (UAM, Mexiko). Ein Meilenstein im Herbst 2015 ist das BECY Network Meeting zum Thema „Strategies for Knowledge-Driven Developments in the Bioeconomy“.

Fest verankert ist die Euroleague for Life Sciences (ELLS), die bereits über 175 Doppeldiplome in ihrem gemeinsamen Studienangebot vergeben hat. Die Euroleague ist ein Zusammenschluss der besten Universitäten Europas im Bereich Ernährungs-, Lebensmittel- und Agrarwissenschaften. Die Universität Hohenheim ist eines der Gründungsmitglieder.

Ebenso etabliert ist die Mitgliedschaft der Universität Hohenheim im HERMES-Netzwerk als Zusammenschluss von zwölf Top-Adressen unter den Wirtschaftsuniversitäten in Europa. HERMES steht für „**H**igher **E**ducation and **R**esearch in **M**anagement of **E**uropean **U**niversities“.

Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists

2015 bereitet die Universität Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists für ausländische Gastwissenschaftler vor. Die Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists fördern auch kurze Forschungsaufenthalte – ohne Bindung an ein laufendes Projekt oder nennenswerte Lehrverpflichtung – und schließen damit eine Lücke im bisherigen Dozentenaustausch. Pro Jahr stehen für die Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists 30.000 Euro zur Verfügung.

Anteil der internationalen Studierenden gestiegen

2015 erreicht die Universität Hohenheim mit 1.351 Studierenden und 477 Studienanfängenden internationaler Herkunft einen neuen Rekord. Prozentual gesehen steigt ihr Anteil von 13,4 auf 13,8 Prozent. Die Zahl der Incomings steigt um 43 Prozent von 100 auf 143.

Verstetigung des Welcome Centers

2015 beschließt das Rektorat, parallel zum Welcome Center für internationale Gastwissenschaftler, auch ein neues Service-Center für internationale Studierende aufzubauen. Ein entsprechendes Konzept soll im Frühjahr 2016 vorliegen. Das Welcome Center wurde 2012 gegründet und 2014 mit einer Dauerstelle als feste Einrichtung der Universität etabliert.

Seine Aufgabe: Gastwissenschaftler und ihre Familien schon vor der Einreise, bei ihrer Ankunft, während und am Ende des Aufenthalts als auch nach der Ausreise zu betreuen. Das Welcome Center betreibt auch das Gästehaus Huberta, eine Full-Service-Unterkunft für Gastwissenschaftler.

Teilnahme am HRK-Audit „Internationalisierung der Hochschulen“

2015 beginnt die Universität Hohenheim mit ihrer Teilnahme am Audit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) „Internationalisierung der Hochschulen“. Das Audit umfasst eine unabhängige und systematische Analyse der Internationalisierungsprozesse und -strukturen einer Hochschule und zeigt Möglichkeiten für eine strategische Weiterentwicklung auf. Der einjährige Audit-Prozess wird im Lauf des Jahres 2016 abgeschlossen sein.

Willkommenskultur

2015 engagiert sich die Universität bei den landesweiten Bemühungen, Hürden abzubauen und Angebote zu schaffen, um qualifizierten Flüchtlingen möglichst einfach ein Studium zu ermöglichen.

Mit der Aktion „We are colourful“ setzt sie im Rahmen der Aktion „Weltoffene Hochschule – gegen Fremdenhass“ ein ganz persönliches öffentliches Signal. Dazu gehört eine Selfie-Aktion von deutschen und internationalen Studierenden, ein zugehöriges Video und eine Sonderausgabe der Homepage mit Fotos internationaler Studierender auf jeder Seite.

V Ressourcenplanung

+++ Hochschulfinanzierungsvertrag eröffnet neue finanzielle Spielräume +++
 2012-Lehrstühle werden reguläre Professuren +++ Dauerstellen für Daueraufgaben +++
 Masterplan 2030 für Baumaßnahmen +++



„Durch den Hochschulfinanzierungsvertrag haben wir erstmals wieder Handlungsspielräume gewonnen. Trotzdem bleiben beschränkte Ressourcen die größte Herausforderung für die Entwicklung der Universität.“

Dr. Matthias Wilhelm, stellvertretender Kanzler 2015
Prof. Dr. Stephan Dabbert, Rektor der Universität Hohenheim

Strategie 2013–2017

Spielräume erweitern: Dieses Schlagwort beschreibt am treffendsten die größten Herausforderungen beim Ressourcenmanagement. Dazu gehören die Unterfinanzierung der Universitäten, Stellenmangel und Konkurrenzdruck bei der Suche nach den besten Forschern und Mitarbeitern sowie der chronisch mangelnde Raum auf dem schönen, historischen Campus

Prioritäten des Struktur- und Entwicklungsplans 2013–2017 – Personal, Finanzen und Bau
Verwaltung und Services neu strukturieren
Bauliche Infrastruktur ausbauen
Attraktivität als Arbeitgeber verbessern
Ressourcen effizienter nutzen
Finanzielle Möglichkeiten verbessern
Frauenanteil bei den Professuren erhöhen

Diese und andere Ziele finden sich in dem universitätseigenen Strategiepapier für die Jahre 2013 bis 2017, dem Struktur- und Entwicklungsplan (SEP). Erleichtert wird ihre Umsetzung durch den Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV) für die Jahre 2015 bis 2020. Mit seiner Unterzeichnung erlegte sich die Universität jedoch auch einige neue Selbstverpflichtungen auf.

Selbstverpflichtung im Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV)
Längere Vertragsdauern und weniger Befristungen
Rücklagenmanagement entwickeln und Strategiefonds vorhalten
Energiemanagementsysteme ausbauen
Flächen und Belegungsmanagement optimieren

Das neu organisierte Berufungsverfahren und die kontinuierliche Arbeit an der Verbesserung von Vertragsverhältnissen, mehrere Millionenspenden für Forschung und Lehre sowie ein Masterplan, der künftige Bauprojekte erleichtern soll – all dies sind Beispiele dafür, was die Universität seit 2013 bereits erreicht hat.

Personal

Umwandlung der Professuren aus dem Ausbauprogramm 2012 in reguläre Professuren

2015 schafft das Rektorat die Grundlage, um ihre insgesamt 18 Professuren aus dem Ausbauprogramm 2012 in reguläre Professuren umzuwandeln. Dies soll spätestens 2020 abgeschlossen sein. Das Problem: Die 2012-Professuren verfügen nur über ein fixes Budget und haben keine festen Stellen für Sekretariat und wissenschaftliche Mitarbeiter. Durch Inflation und Tarifsteigerung schrumpft dieses Budget kontinuierlich.

Personal in Zahlen 2015

135 Professuren (Vorjahr: 132)
8 Neuberufungen (Vorjahr: 6)
3 Bleibeverhandlungen, davon erfolgreich 2 (Vorjahr: 1 1)
2.041 Beschäftigte – Menschen (Vorjahr: 2.102)
1.592,5 Beschäftigte – Vollzeitäquivalente (Vorjahr: 1.620,1)
1.252 Planstellen (Vorjahr: 1.203,25)

Zunehmend erlangen Aufgaben, die im Rahmen befristeter Arbeitsverhältnisse verrichtet werden, den Charakter von Daueraufgaben. Diese durch die Umstände erzwungene Praxis widerspricht immer stärker politischen und juristischen Vorgaben. Den Lösungsansatz bringt eine umfassende Finanzreform der Universität Hohenheim, welche die Spielräume des neuen Hochschulfinanzierungsvertrages (HoFV) nutzt. Ein Kerngedanke ist, befristete Mitarbeiter mit Daueraufgaben im nichtwissenschaftlichen Dienst mit Dauerstellen (Planstellen) zu versorgen. Die Details in Bezug auf die 2012-Lehrstühle werden derzeit ausgearbeitet.

Bessere Arbeitsbedingungen für den Mittelbau

2015 machen der HoFV und im Frühjahr 2016 die Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes neue Vorgaben für die Verträge von wissenschaftlichen Mitarbeitern. Diese Vorgaben hat die Universität im Jahr 2016 umgesetzt.

Speziell für Doktoranden plant die Universität außerdem inhaltliche Verbesserungen der Ausbildung durch eine fakultätsübergreifende Graduiertenakademie (siehe Abschnitt „Strukturierte Doktorandenausbildung und Graduiertenakademie Hohenheim“ in Kapitel II „Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs“, S. 9). Die Nachwuchswissenschaftler in der Postdoc-Phase lädt die Universität im Herbst zu einem eigenen Workshop, um ein eigenes Personalentwicklungskonzept zu entwickeln.

Dauerstellen für Daueraufgaben im nichtwissenschaftlichen Bereich

2015 beschert der HoFV den Universitäten neben stabilen Finanzen auch die einmalige Möglichkeit, befristeten Mitarbeitern mit Daueraufgaben eine Dauerstelle anzubieten. Das Rektorat nutzt die neuen Spielräume für eine große Finanzreform, die auch die Spielräume aller Universitätsangehörigen erweitert und für die Lösung der problematischsten Befristungsverhältnisse (siehe auch Abschnitt „Finanzen“, S. 19) sorgt.

Personal und Organisationsentwicklungskonzept für Verwaltung

2015 schließt die Universität ein Personal- und Organisationsentwicklungskonzept für Verwaltung ab. Zu den Bestandteilen gehören Angebote der Fort- und Weiterbildung, betriebliches Gesundheitsmanagement, Mitarbeitergespräche, Führungskräfte-, Teamentwicklung, Coaching und Change Management. Ein Schwerpunkt ist die Abteilung Technik und Gebäude.

Entflechtung von Universität und Staatsschule für Gartenbau

2015 läuft die Entflechtung von Universität und der Staatsschule für Gartenbau. Sie wird dazu führen, dass die Universität zehn Mitarbeiterstellen an die Staatsschule abgeben wird.

Bereits 2014 vereinbarten die zuständigen Ministerien die Entflechtung. Zuvor hatte die Universität Hohenheim aus historisch gewachsenen Gründen eine Teilträgerschaft für die Staatsschule, die sich auf die Bereitstellung von Ressourcen ohne Mitsprache- oder Direktionsrecht beschränkte.

Detailliertes Programm für Mitarbeiter der Landesanstalt für Chemie

2015 beschließt die Universität Hohenheim ein detailliertes Programm für die Mitarbeiter der in Auflösung begriffenen Landesanstalt für Chemie: Auf Wunsch können alle Mitarbeiter weiterhin bei der Universität bleiben, sie können dort aber nach Maßgabe des Rektorates versetzt und mit neuen Aufgaben betraut werden. Darüber hinaus werden Qualifizierungsmaßnahmen angeboten.

Bereits 2014 beschlossen die zuständigen Ministerien im Einvernehmen mit der Universität, die Landesanstalt für Chemie in Hohenheim zu schließen und den behördlichen Teil der Aufgaben ins Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg in Karlsruhe zu verlagern.

Diversity Management

2015 unterzeichnet die Universität Hohenheim die „Charta der Vielfalt“. Damit bekennt sie sich zu dem Ziel, eine Organisationskultur anzustreben, die frei von Vorurteilen ist und alle Mitarbeiter Wertschätzung erfahren lässt – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Schirmherrin ist die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.

Finanzen

Verbesserte Finanzen durch HoFV und Reform der Mittelverteilung

2015 beschert der HoFV den Universitäten stabile Finanzen mit einem leichten Zuwachs und eine wesentlich vereinfachte Verwaltung. Das Rektorat nutzt die neuen Spielräume für eine große Finanzreform, die den finanziellen Spielraum aller Universitätsangehörigen erweitert. Kernziele sind: weniger Bürokratie, mehr Ressourcen, Abschaffung der Stellenbesetzungssperre und Dauerstellen für befristetes Personal mit Daueraufgaben (siehe auch Abschnitt „Personal“, S. 42). Senat und Universitätsrat haben der Reform zugestimmt, ihre Umsetzung ist bereits weitgehend erfolgt.

Finanzeinnahmen und -quellen 2015
144,2 Mio. Euro gesamtes Finanzvolumen (Vorjahr: 137,6 Mio. Euro); davon
98,1 Mio. Euro Landesmittel (Vorjahr: 86,3 Mio. Euro)
31,2 Mio. Euro Drittmittel (Vorjahr: 30,1 Mio. Euro)
13,1 Mio. Euro Ausbauprogramme (Vorjahr: 14,6 Mio. Euro)
Keine Qualitätssicherungsmittel (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro)
1,7 Mio. Euro ergänzende Landesmittel (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro)
Zusätzlich 250.000 Euro pro Jahr für 12 Jahre aus 3 Mio. Euro Einzelspende für Wasserforschung von der Anton & Petra Ehrmann- Stiftung

Die 2014 begonnene Einführung der kaufmännischen Finanzbuchhaltung (Projekt PROSAP) schreitet voran. Die endgültige Umstellung auf eine kaufmännische Buchführung erfolgte am 1. Januar 2016.

Energiemanagement und -Contracting

2015 verpflichtet der HoFV alle Hochschulen, auf Ökostrom umzusteigen – eine Vorgabe, die die Universität Hohenheim bereits seit 2011 und als erste Landesuniversität erfüllt.

Bereits 2012 und 2013 verpflichtete sich die Universität Hohenheim in einer Umwelterklärung zu messbar weniger Strom- und Wasserverbrauch, weniger Müll und weiteren nachprüfbareren Ökomaßnahmen und investierte über einen Energiespar-Contractor rund 4,5 Mio. Euro. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehörten ein Blockheizkraftwerk sowie effiziente Kälte- und Klimaanlageanlagen in Rechen- und Biozentrum.

Gebäude und Baumaßnahmen

Erweiterung der Mensa

2015 einigen sich Studierendenwerk, Land und Stadt über die letzten offenen Fragen zu einem Erweiterungsbau für die Mensa. Die Bauarbeiten haben im Frühjahr 2016 begonnen. Bis Mai 2018 soll auf der Westseite der Mensa ein zusätzlicher Speisesaal mit 300 weiteren Sitzplätzen entstehen.

Masterplan und neue Abteilung für Fläche und Bau

2015 veröffentlicht eine Arbeitsgruppe aus Universität Hohenheim, Stadt Stuttgart und Land Baden-Württemberg den sog. Masterplan 2030. Dabei handelt es sich seit dem Plan des Universitätsgründers Herzog Carl Eugen um die erste langfristige und umfassende Planung für die bauliche Weiterentwicklung des Campus. Der Masterplan selbst beschließt keine konkreten Bauvorhaben, regelt aber, welche Art von Gebäuden zukünftig (bis etwa 2030) wo auf dem Campus entstehen können.

Ebenfalls Teil des Masterplans ist eine Studie für ein Mobilitätskonzept, die die Universität und das Land gemeinsam in Auftrag gaben.

Bereits 2013 hatte das Rektorat im Rahmen einer Verwaltungsreform eine neue Abteilung für das strategische Bau- und Flächenmanagement eingerichtet. Der Grund: Räume und Gebäude gehören zu den knappsten Ressourcen der Universität. Verschärft wird die Problematik durch Denkmal- und Landschaftsschutz, an denen in der Vergangenheit wiederholt Bauprojekte auch in fortgeschrittenem Stadium scheiterten.

Gebäude und Baumaßnahmen in Zahlen 2015

173.000 Quadratmeter Gebäudefläche, davon 7.600 Quadratmeter angemietet
(Vorjahr: 170.000 m² | 7.600 m²)

92,93 Mio. Euro Baumaßnahmen in Planung (Eigenanteil Universität 7,34 Mio. Euro)
(Vorjahr: 86,1 Mio. Euro | 7,1 Mio. Euro)

26,30 Mio. Euro Baumaßnahmen in Ausführung (Eigenanteil Universität 5,79 Mio. Euro)
(Vorjahr: 30,1 Mio. Euro | 7,8 Mio. Euro)

8,77 Mio. Euro abgeschlossene Baumaßnahmen (Eigenanteil Universität 2,51 Mio. Euro)
(Vorjahr: 7,03 Mio. Euro | 619.000 Euro)

Wärmeverbrauch
Campus: 48.109 Megawattstunden
(Vorjahr: 34.926 Mwh)
Externe Versuchsstationen und Höfe:
2.296 Megawattstunden (Vorjahr: nicht erfasst)

Neuer großer Hörsaal (Otto Rettenmaier Audimax)

2014 begannen Zimmerleute mit der riesigen Holzkonstruktion für das Dach des Otto Rettenmaier Audimax, einem großen Hörsaal mit 600 Plätzen. Der Neubau ist der Universität Hohenheim nur durch die großzügige 3-Mio.-Euro-Spende des Ehrensensors Otto Rettenmaier möglich (Gesamtkosten: 7,32 Mio. Euro, weitere Kostenbeteiligungen: 1,88 Mio. Euro durch die Universität, 2,44 Mio. Euro durch das Land).

Neubau von Gewächs- und Tierhäusern

2015 beschließt der Landtag zusammen mit dem Landeshaushalt den Neubau des Phytotechnikums, einen ersten Bauabschnitt für das geplante Forschungsgewächshaus der Universität Hohenheim. Möglich wird der Neubau durch eine Spendenzusage der Carl-Zeiss-Stiftung für 4 Mio. Euro, etwa 50 Prozent der Baukosten. Weitere 4 der insgesamt 8,3 Mio. Euro Baukosten trägt das Land, 300.000 Euro die Universität Hohenheim. Das Phytotechnikum ist der erste wichtige Baustein eines zentralen Forschungsgewächshauses, auf das rund ein Viertel der Professuren in Hohenheim angewiesen ist.

Aufgrund von neuen Tierschutzverordnungen entstehen Neubauten für die Tierhaltung. In Planung:

- ein neuer Geflügelstall und ein neuer Abferkelstall auf dem Unteren Lindenhof
- ein neues Kleintierhaus auf dem Campus

2014 hatte die Universität Hohenheim bereits ein neues Sammlungsgewächshaus für die Lehre eröffnet (Baukosten: 1,25 Mio. Euro).

VI Gutachter und wissenschaftliche Berater

Wissenschaftsrat



Prof. Dr. Martina Brockmeier, stellvertretende Vorsitzende (seit Januar 2016), Fachgebiet Internationaler Agrarhandel und Welternährungswirtschaft, Amtszeit: 2014 bis 2017

Heidelberger Akademie der Wissenschaften



Prof. Dr. Volker Wulfmeyer, Institut für Physik und Meteorologie, Amtszeit: seit 2011 auf Lebenszeit

Bioökonomierat des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



Prof. Dr. Regina Birner, Fachgebiet Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftlichen Entwicklung, Amtszeit: 2012 bis 2016

Lenkungskreis Landesforschungsprogramm Bioökonomie



Prof. Dr. Enno Bahrs, Koordinator Forschungsverbund Biogas, Fachgebiet Landwirtschaftliche Betriebslehre, Amtszeit: 2014 bis 2019



Prof. Dr. Harald Grethe, Koordinator Kompetenznetz Modellierung, Fachgebiet Agrar- und Ernährungspolitik, Amtszeit: 2014 bis 2019



Prof. Dr. Iris Lewandowski, Leiterin des Fachgebiets Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergiepflanzen, Amtszeit: 2014 bis 2019



Prof. Dr. Jochen Weiss, Koordinator Forschungsverbund Mikroalgen, Fachgebiet Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft, Amtszeit: 2014 bis 2019

Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz



Prof. Dr. Harald Grethe,
Vorsitzender des Beirats,
Fachgebiet Agrar- und
Ernährungspolitik,
Amtszeit: 2015 bis 2018



**Prof. Dr. Hans Konrad
Biesalski,** Fachgebiet
Biologische Chemie und
Ernährungswissenschaft,
Amtszeit: 2015 bis 2018



Prof. Dr. Regina Birner,
Fachgebiet Sozialer und
institutioneller Wandel in
der landwirtschaftlichen
Entwicklung,
Amtszeit: 2015 bis 2018

Wissenschaftlicher Beirat für Agrarsysteme der Zukunft



Prof. Dr. Iris Lewandowski,
Leiterin des Fachgebiets
Nachwachsende Rohstoffe
und Bioenergiepflanzen,
Amtszeit: 2014 bis 2017



Prof. Dr. Joachim Müller,
Fachgebiet Agrartechnik in
den Tropen und Subtropen,
Amtszeit: 2014 bis 2017

Wissenschaftlicher Beirat für Biodiversität und Genetische Ressourcen



Prof. Dr. Enno Bahrs, Fach-
gebiet Landwirtschaftliche
Betriebslehre,
Amtszeit: 2014 bis 2017



Prof. Dr. Ludwig E. Hölzle,
Fachgebiet Umwelt- und
Tierhygiene,
Amtszeit: 2013 bis 2018

Wissenschaftlicher Beirat für Düngungsfragen

Wissenschaftlicher Arbeitskreis für Regulierungsfragen der Bundesnetzagentur



**Prof. Dr. Frank
Brettschneider,** Fachgebiet
Kommunikationswissen-
schaft, insb. Kommunika-
tionstheorie,
Amtszeit: 2015

Wissenschaftsstatistik GmbH des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft



**Prof. Dr. Alexander
Gerybadze,** Fachgebiet
BWL, insb. Internationales
Management,
Amtszeit: 2015 bis 2020

DFG-Senatskommission für Agrarökosystemforschung



Prof. Dr. Regina Birner,
 Fachgebiet Sozialer und
 institutioneller Wandel in
 der landwirtschaftlichen
 Entwicklung,
 Amtszeit: 2012 bis 2017



**Prof. Dr. Andreas
 Fangmeier,** Fachgebiet
 Pflanzenökologie und
 Ökotoxikologie,
 Amtszeit: 2012 bis 2017

DFG-Fachkollegium Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin



**Prof. Dr.-Ing. Stefan
 Böttinger,** Fachgebiet
 Grundlagen
 der Agrartechnik,
 Amtszeit: 2012 bis 2016



**Prof. Dr. Martina
 Brockmeier,** Fachgebiet
 Internationaler Agrar-
 handel und Welternäh-
 rungswirtschaft,
 Amtszeit: 2008 bis 2016



Prof. Dr. Torsten Müller,
 Fachgebiet Düngung und
 Bodenstoffhaushalt,
 Amtszeit: 2012 bis 2016



**Prof. Dr. Hans-Peter
 Piepho,** Fachgebiet
 Biostatistik,
 Amtszeit: 2012 bis 2016

DFG-Fachkollegium Pflanzenbau und Agrartechnik



**Prof. Dr. Hans-Peter
 Piepho,** Fachgebiet
 Biostatistik,
 Amtszeit: 2016 bis 2019



Prof. Dr. Martin Blum,
 Fachgebiet Zoologie,
 Amtszeit: 2016 bis 2019

DFG-Fachkollegium Entwicklungsbiologie

Gesamtausschuss der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)



Prof. Dr. Regina Birner,
 Fachgebiet Sozialer und
 institutioneller Wandel in
 der landwirtschaftlichen
 Entwicklung,
 Amtszeit: 2015 bis 2018

VII Zahlenspiegel

1 Universität Hohenheim

1.1 Forschung

Tabelle 1: DFG-Forschergruppen und an der Universität Hohenheim koordinierte Forschungsverbünde

Name	Förder- volumen	Förderzeitraum	Mittelgeber	Ansprechpartner
DFG-Forschergruppe (FOR 1695) Agricultural Landscapes under Global Climate Change – Processes and Feedbacks on a Regional Scale, 2. Phase	2,0 Mio. €	02/2015–09/2018	DFG	Sprecher: Prof. Dr. Thilo Streck, Fakultät Agrarwissenschaften
DFG-Forschergruppe (FOR 918) Carbon Flow on Belowground Food Webs Assessed by Isotope Tracers	323.000 €	07/2012–06/2015	DFG	Arbeitsgruppenleiterin in Hohenheim: Prof. Dr. Ellen Kandeler, Fakultät Agrarwissenschaften
BIOFECTOR Resource Preservation by Application of Bio-effectors in European Crop Production	1,4 Mio. € (Gesamt: 7,6 Mio. €)	09/2012–08/2017	EU–7. RP (KBBE)	Projektkoordination: Prof. Dr. apl. Günter Neumann, Fakultät Agrarwissenschaften
Go4Stevia Stevia rebaudiana as a diversification alternative for European Tobacco Farmers to strengthen the European Competitiveness	507.000 € (Gesamt: 3,0 Mio. €)	02/2013–01/2016	EU–7. RP (SME)	Projektkoordination: Prof. Dr. Thomas Jungbluth, Fakultät Agrarwissenschaften
INPROFOOD Towards inclusive research programming for sustainable food innovations	386.000 € (Gesamt: 3,9 Mio. €)	11/2011–10/2016	EU–7. RP (SIS)	Projektkoordination: Klaus Hadwiger, Life Science Center (ab 2015 Forschungs- zentrum für Bioökonomie)
OPTIMISC Optimizing Miscanthus Biomass Production	678.000 € (Gesamt: 4,0 Mio. €)	10/2011–03/2016	EU–7. RP (KBBE)	Projektkoordination: Prof. Dr. Iris Lewandowski, Fakultät Agrarwissenschaften
PRO AKIS Prospects for Farmers' Support: Advisory Services in European Agricultural Knowledge and Information System	132.000 € (Gesamt: 1,5 Mio. €)	12/2012–05/2015	EU–7. RP (KBBE)	Projektkoordination: Prof. Dr. Andrea Knierim, Fakultät Agrarwissenschaften
SURUMER Nachhaltiger Kautschukanbau in der Mekong-Region: Entwicklung eines integrativen Landnutzungskonzepts in der chinesischen Provinz Yunnan	2,8 Mio. € (Gesamt: 4,6 Mio. €)	12/2011–11/2016	BMBF	Projektkoordination: Prof. Dr. Joachim Sauerborn, Fakultät Agrarwissenschaften
TRAFOON Traditional Food Network to Improve the Transfer of Knowledge and Innovation	410.000 € (Gesamt: 4,0 Mio. €)	11/2013–10/2016	EU–7. RP (KBBE)	Projektkoordination: Prof. Dr. Joachim Müller, Fakultät Agrarwissenschaften
UrbanLife+ Teilhabe am städtischen Leben durch Mensch-Technik-Interaktion; Teilvorhaben: Safety-Konzepte für die Mensch-Technik-Interaktion in seniorengerechten Stadtquartieren	1,5 Mio. € (Gesamt: 6,2 Mio. €)	11/2015–10/2020	BMBF/VDI/VDE	Projektkoordination: Prof. Dr. Stefan Kim, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AH1

Tabelle 2: DFG-Schwerpunktprogramm, Graduiertenkollegs und -förderung, Promotionsschwerpunkte und -studiengänge

Name	Kooperationspartner	Gefördert durch	Ansprechpartner
Experimentelle Evolution der Ko-Adaptation von Mais und seinem Pathogen Exserohilum turcicum & Koordinationsprojekt des Schwerpunkts SPP 1819 – Schnelle evolutionäre Anpassung; Teilprojekte im DFG-Schwerpunktprogramm „Rapid evolutionary adaptation: Potential and constraints“ (SPP 1819)	Ludwig-Maximilians-Universität München, Goethe-Universität Frankfurt/Main, Universität Potsdam, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie, Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universität zu Köln, Ruhr-Universität Bochum, Technische Universität München, Friedrich-Miescher-Laboratorium für biologische Arbeitsgruppen in der Max-Planck-Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität	DFG	Sprecher: Prof. Dr. Karl Schmid, Fakultät Agrarwissenschaften

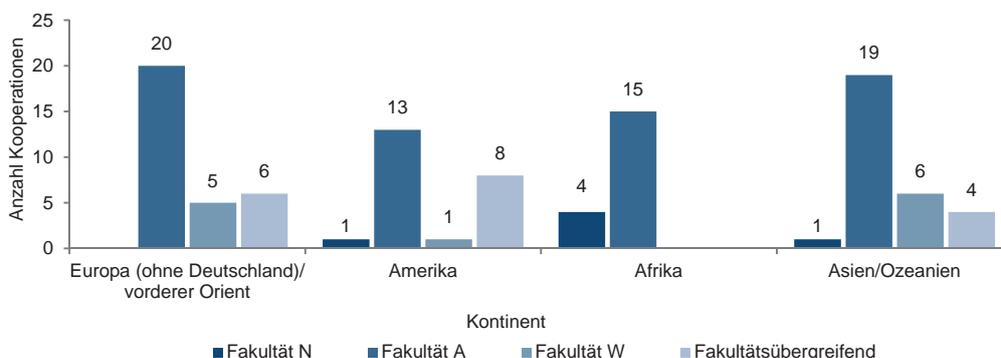
Forschungs- und Mobilitätskooperationen

Name	Kooperationspartner	Gefördert durch	Ansprechpartner
	Münster, Universität Konstanz, GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel		
Internationales Deutsch-Kanadisches Graduiertenkolleg „Integrierte Hydrosystemmodellierung“ (GRK 1829)	University of Waterloo, University of Guelph (beide Kanada); Kompetenzcluster Water and Earth System Science (WESS) der Universitäten Tübingen, Hohenheim, Stuttgart, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Leipzig/Halle	DFG	Sprecher für Deutschland: Prof. Dr.-Ing. Olaf A. Cirpka, Universität Tübingen; Sprecher für Kanada: Prof. Dr. Edward A. Sudicky, University of Waterloo
Graduiertenkolleg „Wasser – Menschen – Landwirtschaft. Integrative Lösungsstrategien für Wassernutzungskonflikte“	–	Anton & Petra Ehrmann-Stiftung	Leitung: Prof. Dr. Folkard Asch, Fakultät Agrarwissenschaften
Promotionsschwerpunkt „Globalisierung und Beschäftigung“	Universität Oldenburg	Evangelisches Studienwerk e.V.	Leitung: Prof. Dr. Harald Hagemann, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Promotionsstudiengang in der Fakultät Naturwissenschaften	–	–	Ansprechpartnerin: Valeska Beck, M.A., Fakultät Naturwissenschaften
Promotionsstudiengang in der Fakultät Agrarwissenschaften	–	–	Ansprechpartnerin: Dr. Eva Weiß, Fakultät Agrarwissenschaften
Promotionskolleg Agrarökonomik	Johann Heinrich von Thünen-Institut – Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Braunschweig, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Georg-August-Universität Göttingen, Humboldt-Universität zu Berlin, Justus-Liebig-Universität Gießen, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transitionsoökonomie Halle/Saale (IAMO), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität München, Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Universität Kassel	–	Prof. Dr. Harald Grethe, Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre
Promotionsstudiengang in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften	–	–	Ansprechpartnerin: Saskia Zocher, M.A., Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Qualitätskonzept zur strukturierten Doktorandenausbildung der Universität Hohenheim	–	–	Alle Fakultäten

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AH1

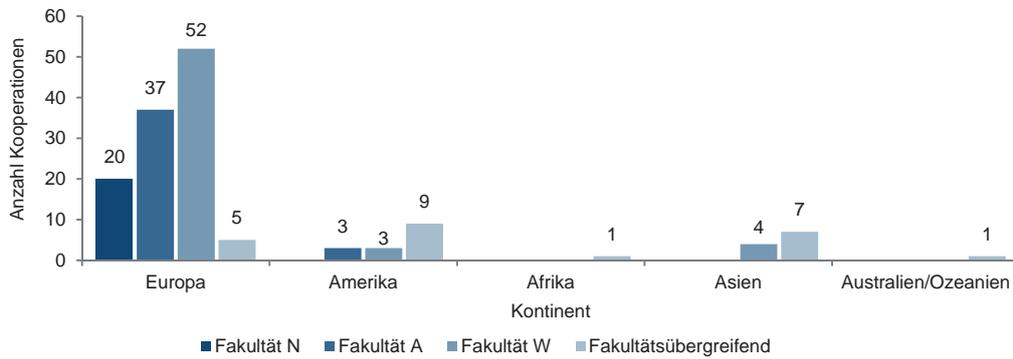
1.2 Forschungs- und Mobilitätskooperationen

Abbildung 1: Forschungskkooperationen nach Kontinent und Fakultät



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AA

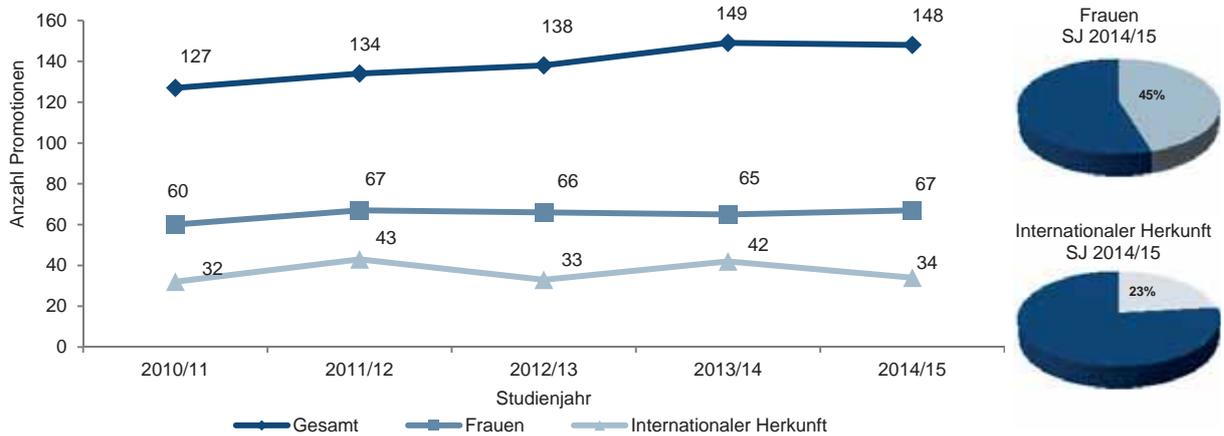
Abbildung 2: Dozenten-/Studierenden-Austausch – Kooperationen nach Kontinent und Fakultät



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; inklusive ERASMUS-Partneruniversitäten; Quelle: AA

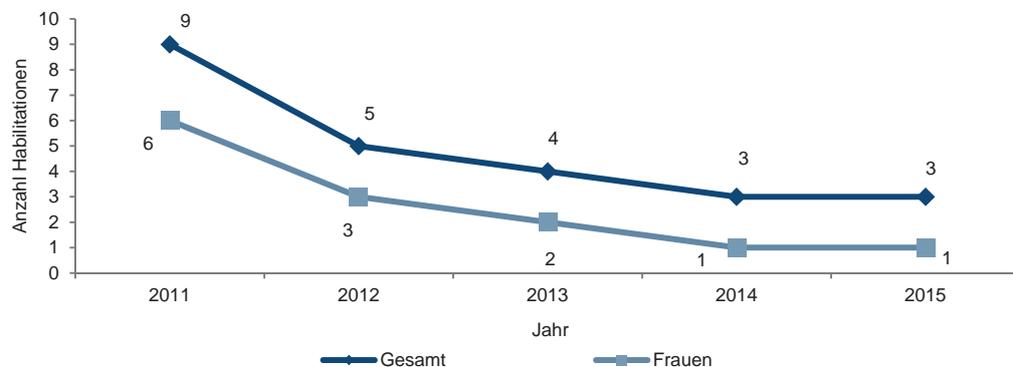
1.3 Promotionen und Habilitationen

Abbildung 3: Abgeschlossene Promotionen der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 18.02.2016; Quelle: CCH

Abbildung 4: Abgeschlossene Habilitationen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. des Jahres; Quelle: Fakultäten

1.4 Publikationen

Tabelle 3: Publikationen der letzten fünf Jahre

	2011	2012	2013	2014	2015
Unselbstständige Werke					
Zeitschriftenaufsätze (peer reviewed) ¹⁾	–	–	1	–	732
Zeitschriftenaufsätze (referiert) ¹⁾	624	638	755	815	77
Zeitschriftenaufsätze (nicht referiert)	164	156	99	70	30
Kongressbeiträge	242	202	383	328	259
Buchbeiträge	306	385	392	231	240
Sonstige	46	43	27	19	32
Selbstständige Werke					
Monografien	58	53	39	29	36
Kongressbände	8	7	1	2	1
Diskussionspapiere	39	45	46	43	49
Dissertationen/ Habilitationsschriften	130	136	144	143	133
Gesamt wissenschaftliche Veröffentlichungen	1.617	1.665	1.886	1.681	1.589

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 29.04.2016; Quelle: Universitätsbibliografie: <https://bibdienste.uni-hohenheim.de/prod/unibibliographie/>

¹⁾ Ab 01.01.2015 werden neu erfasste Zeitschriftenaufsätze, die in Peer-Review-Zeitschriften erscheinen, separat ausgewiesen und in einer eigenen Zeile dargestellt. Bis 31.12.2014 wurden Peer-Review- (eingereichte Manuskripte werden durch unabhängige Fachgutachter geprüft) und referierte (eingereichte Manuskripte werden vom Herausgeber oder einem Herausbergergremium begutachtet) Zeitschriftenaufsätze in einer Rubrik erfasst.

1.5 Studiengänge

Tabelle 4: Alle Studiengänge – Studierende, Bewerbungen und Studienanfänger

Studiengang	Abschluss	Bewerbungen SJ 2015/16	Studienanfänger SJ 2015/16	Studierende WS 2015/16
Fakultät Naturwissenschaften				
Grundständige Studiengänge				
Agrarbiologie ¹⁾	Bachelor	69	29,5	93,5
Biologie	Bachelor	507	93	265
Biologie ²⁾	Diplom			4
Biologie ³⁾	Lehramt Gymnasien B.A.	165	22 (nachrichtlich/Universität Stuttgart)	22 (nachrichtlich/Universität Stuttgart)
Biologie ²⁾	Lehramt an Gymnasien			92
Ernährungsmanagement und Diätetik	Bachelor	925	59	177
Ernährungswissenschaft	Bachelor	1.028	77	280
Lebensmittelchemie ⁴⁾	Bachelor	(Universität Stuttgart)	26 (nachrichtlich/Universität Stuttgart)	78 (nachrichtlich/Universität Stuttgart)
Lebensmittelchemie ²⁾	Staatsexamen	(Universität Stuttgart auslaufend)	(Universität Stuttgart auslaufend)	49 (Universität Hohenheim)
Lebensmitteltechnologie ²⁾	Diplom			2
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Bachelor	426	116	374
Summe grundständig		3.120	374,5	1.336,5
Weiterführende Studiengänge				
Biologie	Master	106	38	106
Earth System Science (ehemals Erdsystemwissenschaft)	Master	22	9	22
Ernährungsmedizin	Master	122	23	71
Food Microbiology and Biotechnology (ehemals Enzym-Biotechnologie)	Master	44	25	58
Food Science and Engineering (ehemals Lebensmittelwissenschaft und -technologie)	Master	96	50	133
Lebensmittelchemie	Master	24	24	24
Molekulare Ernährungswissenschaft	Master	89	26	62
Summe weiterführend		503	195	476
Nachrichtlich: Naturwissenschaftlicher Promotionsstudiengang ⁷⁾	Dr. rer. nat.			(12)
Naturwissenschaften gesamt		3.623	569,5	1.812,5
Fakultät Agrarwissenschaften				
Grundständige Studiengänge				
Agrarbiologie ²⁾	Diplom			1
Agrarbiologie ¹⁾	Bachelor	69	29,5	93,5
Agrarwissenschaften	Bachelor	601	221	730
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Bachelor	84	24	135
Summe grundständig		754	274,5	959,5
Weiterführende Studiengänge				
Agrarbiologie ²⁾	Master			49
Agrarwissenschaften ⁵⁾	Master	247	166	442
Agrarwissenschaften Fachrichtung Agricultural Economics	Master	191	25	108
Agribusiness	Master	117	65	220
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics	Master	89	18	68
Bioeconomy ⁶⁾	Master	84	50	57
Crop Sciences	Master	97	25	73
Environmental Protection and Agricultural Food	Master	141	29	107

Studiengänge

Studiengang	Abschluss	Bewerbungen SJ 2015/16	Studien- anfängende SJ 2015/16	Studierende WS 2015/16
Production				
Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity	Master	38	15	57
Landscape Ecology	Master	52	13	16
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Master	35	19	67
Organic Agriculture and Food Systems	Master	76	17	94
Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management ²⁾	Master			8
Summe weiterführend		1.167	442	1.366
Nachrichtlich: Agrarwissenschaftlicher Promotionsstudiengang ⁷⁾	Dr. sc. agr.			(137)
Agrarwissenschaften gesamt		1.921	716,5	2.325,5
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften				
Grundständige Studiengänge				
Journalistik ²⁾	Diplom			3
Kommunikationswissenschaft ²⁾	Diplom			2
Kommunikationswissenschaft	Bachelor	1.398	102	336
Wirtschaftsinformatik ⁴⁾	Bachelor	(Universität Stuttgart)	70 (nachrichtlich/ Universität Stuttgart)	195 (nachrichtlich/ Universität Stuttgart)
Wirtschaftspädagogik (ehemals Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil)	Bachelor	418	135	374
Wirtschaftspädagogik ²⁾	Diplom- Handelslehrer			1
Wirtschaftswissenschaften ²⁾	Diplom			21
Wirtschaftswissenschaften (ehemals Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil)	Bachelor	2.660	820	2.908
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil ²⁾	Bachelor			10
Summe grundständig		4.476	1.057	3.655
Weiterführende Studiengänge				
Economics	Master	237	45	135
International Business and Economics	Master	567	49	159
Kommunikationsmanagement	Master	266	46	125
Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (ehemals Empirische Kommunikationswissenschaft)	Master	213	31	102
Management	Master	1.521	322	899
Wirtschaftsinformatik ⁴⁾	Master	97	31	96
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	Master	88	35	171
Summe weiterführend		2.989	559	1.687
Nachrichtlich: Wirtschaftswissenschaftlicher Promotionsstudiengang ⁷⁾	Dr. oec./Dr. soc.			(4)
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesamt		7.465	1.616	5.342
Summe		13.009	2.902	9.480

Bewerbungen: Bezugsgröße: Studienjahr; Stichtage: 09.06.2015, 16.11.2015; **Studienanfängende:** Bezugsgröße: Studienjahr; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; **Studierende:** Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung; **Fallstatistik**

¹⁾ Der Bachelor-Studiengang Agrarbiologie wird je zur Hälfte durch die Fakultät Agrarwissenschaften und die Fakultät Naturwissenschaften angeboten.

²⁾ Auslaufend.

³⁾ Studiengang wird an der Universität Stuttgart als „Ankerhochschule“ administriert.

⁴⁾ Gemeinsame Studiengänge mit der Universität Stuttgart. Lebensmittelchemie: Bachelor-Studium in Stuttgart, ab WS 2015/16 Master-Studium in Hohenheim. Wirtschaftsinformatik: Bachelor an der Universität Stuttgart, Master an der Universität Hohenheim.

⁵⁾ Ohne Fachrichtung Agricultural Economics.

⁶⁾ Fakultätsübergreifender Studiengang. Wird in Fakultät Agrarwissenschaften komplett ausgewiesen, aber zu gleichen Teilen von allen drei Fakultäten angeboten.

⁷⁾ Promotionsstudiengänge: Einschreibung jederzeit möglich. Nicht alle Promovierenden nehmen am Promotionsstudiengang teil. Quelle: Fakultäten. Stand: 16.11.2015.

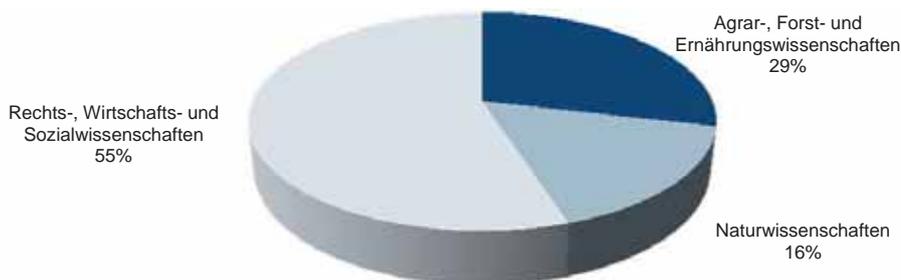
Abbildung 5: Alle Studiengänge nach Studiengangstärke – Köpfe



Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss
 Kenntnisprüfung; **Kopfstatistik**

Studiengänge

Abbildung 6: Aufteilung der Studierendenzahlen auf Fächergruppen



Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss
 Kenntnisprüfung; Fächergruppen nach Definition des Statistischen Bundesamts; **Kopfstatistik**

Tabelle 5: Absolvierende – Abschluss, mittlere Fachstudiendauer, Notendurchschnitt, Hohenheimer Abschlussquote

Studiengang	Abschluss	Absolvierende	Mittlere Fachstudiendauer in Semestern	Notendurchschnitt	Hohenheimer Abschlussquote in %
Fakultät Naturwissenschaften					
Grundständige Studiengänge					
Biologie	Bachelor	70	6,6	2,10	75,00
Biologie Lehramt an Gymnasien	Bachelor	1)	1)	1)	1)
Ernährungsmanagement und Diätetik	Bachelor	29	7,1	2,08	2)
Ernährungswissenschaft	Bachelor	48	7,4	1,98	76,47
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Bachelor	68	7,4	2,36	67,31
Summe grundständig		215			
Weiterführende Studiengänge					
Biologie	Master	45	5,3	1,40	96,23
Earth System Science (ehemals Erdsystemwissenschaft)	Master	7	5,3	1,98	87,50
Ernährungsmedizin	Master	20	5,2	1,49	94,44
Food Microbiology and Biotechnology (ehemals Enzym-Biotechnologie)	Master	10	5,8	1,77	100,00
Food Science and Engineering (ehemals Lebensmittelwissenschaft und -technologie)	Master	37	5,3	1,68	98,11
Molekulare Ernährungswissenschaft	Master	22	4,7	1,33	88,24
Summe weiterführend		141			
Naturwissenschaften gesamt		356			
Fakultät Agrarwissenschaften					
Grundständige Studiengänge					
Agrarbiologie ³⁾	Bachelor	27	7,5	2,16	67,68
Agrarwissenschaften	Bachelor	180	7,3	2,22	70,63
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Bachelor	75	7,9	2,34	45,66
Summe grundständig		282			
Weiterführende Studiengänge					
Agrarbiologie	Master	28	5,4	1,60	91,67
Agrarwissenschaften (ohne Fachrichtung Agricultural Economics)	Master	150	5,3	1,68	80,62
Agrarwissenschaften Fachrichtung Agricultural Economics	Master	29	5,6	1,95	73,53
Agribusiness	Master	68	5,4	2,10	75,29
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics	Master	22	6,0	2,19	65,22
Crop Sciences	Master	14	5,7	2,02	55,56
Environmental Protection and Agricultural Food Production	Master	35	6,2	2,19	86,36
Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity	Master	19	5,0	1,75	77,78 ⁴⁾

Studiengang	Abschluss	Absolvierende	Mittlere Fachstudiedauer in Semestern	Notendurchschnitt	Hohenheimer Abschlussquote in %
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Master	27	5,9	1,68	65,63
Organic Agriculture and Food Systems	Master	36	6,0	1,94	84,38
Summe weiterführend		428			
Agrarwissenschaften gesamt		710			
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
Grundständige Studiengänge					
Kommunikationswissenschaft	Bachelor	79	6,9	1,85	81,37
Wirtschaftspädagogik (ehemals Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil)	Bachelor	67	7,3	2,50	69,84
Wirtschaftswissenschaften (ehemals Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil)	Bachelor	573	7,5	2,52	72,58
Summe grundständig		719			
Weiterführende Studiengänge					
Economics	Master	51	5,5	2,15	82,50
Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (ehemals Empirische Kommunikationswissenschaft)	Master	28	5,4	1,74	73,43
International Business and Economics	Master	49	4,9	2,08	90,70
Kommunikationsmanagement	Master	32	5,3	1,55	96,77
Management	Master	210	5,1	2,06	85,24
Wirtschaftsinformatik	Master	23	5,3	1,94	72,97
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	Master	58	5,2	2,19	84,48
Summe weiterführend		451			
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesamt		1.170			
Summe		2.236			

Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: **Absolvierende**: 01.02.2016; es werden nur Absolvierende der Studiengänge aufgeführt, in die aktuell eine Einschreibung ins erste Fachsemester möglich ist; **Hohenheimer Abschlussquote**: Definition siehe Glossar

- 1) Studiengang wird an der Universität Stuttgart als „Ankerhochschule“ administriert.
- 2) Noch keine Studienanfängerinnen in zugrunde liegender Kohorte.
- 3) Der Bachelor-Studiengang Agrarbiologie wird je zur Hälfte durch die Fakultät Agrarwissenschaften und die Fakultät Naturwissenschaften angeboten.
- 4) Double-Degree-Studiengang: Die Hohenheimer Abschlussquote bezieht sich auf die in Hohenheim durchgeführten Abschlussarbeiten. Die an Partneruniversitäten getätigten Abschlüsse sind nicht eingerechnet.

Tabelle 6: Bewerbungs- und Einschreibestatistik

Studiengang	Abschluss	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2014/15	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2015/16	Höchstzulassungszahlen SJ 2015/16	Studienanfänger SJ 2014/15	Studienanfänger SJ 2015/16
Fakultät Naturwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Agrarbiologie ²⁾	Bachelor	59	69	unbeschränkt	22,5	29,5
Biologie	Bachelor	624	507	100	46	93
Biologie Lehramt an Gymnasien ³⁾	Bachelor	140	165	22	23	(22)
Ernährungsmanagement und Diätetik	Bachelor	945	925	45	41	59
Ernährungswissenschaft	Bachelor	913	1.028	85	71	77
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Bachelor	524	426	125	101	116
Summe grundständig		3.205	3.120		304,5	374,5
Weiterführende Studiengänge						
Biologie	Master	67	106	45	29	38
Earth System Science	Master	33	22	10	13	9
Ernährungsmedizin	Master	116	122	24	23	23
Food Microbiology and Biotechnology	Master	39	44	22	13	25

Studiengänge

Studiengang	Ab- schluss	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2014/15	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2015/16	Höchstzu- lassungszahlen SJ 2015/16	Studien- anfängende SJ 2014/15	Studien- anfängende SJ 2015/16
Food Science and Engineering	Master	81	96	43	48	50
Lebensmittelchemie ⁴⁾	Master		24	25		24
Molekulare Ernährungs- wissenschaft	Master	77	89	24	22	26
Summe weiterführend		413	503		148	195
Naturwissenschaften gesamt		3.618	3.623		452,5	569,5
Fakultät Agrarwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Agrarbiologie ²⁾	Bachelor	59	69	unbeschränkt	22,5	29,5
Agrarwissenschaften	Bachelor	395	398	unbeschränkt	215	221
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Bachelor	110	84	unbeschränkt	32	24
Summe grundständig		564	551		269,5	274,5
Weiterführende Studiengänge						
Agrarwissenschaften ³⁾	Master	173	184	unbeschränkt	177	166
Agrarwissenschaften Fachrichtung Agricultural Economics	Master	170	191	30	40	25
Agribusiness	Master	79	102	60	96	65
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics	Master	136	89	30	23	18
Bioeconomy ⁶⁾	Master	19	84	unbeschränkt	11	50
Crop Sciences	Master	113	97	30	22	25
Environmental Protection and Agricultural Food Production	Master	197	141	30	49	29
Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity	Master	49	38	10	14	15
Landscape Ecology	Master	16	52	unbeschränkt	7	13
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Master	36	27	30	25	19
Organic Agriculture and Food Systems	Master	123	76	30	34	17
Summe weiterführend		1.111	1.081		498	442
Agrarwissenschaften gesamt		1.675	1.632		767,5	716,5
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Kommunikationswissenschaft	Bachelor	1.749	1.398	99	93	12
Wirtschaftspädagogik (ehemals Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil)	Bachelor	624	418	128	123	135
Wirtschaftswissenschaften (Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil)	Bachelor	2.333	2.660	819	817	820
Summe grundständig		4.706	4.476		1.033	967
Weiterführende Studiengänge						
Economics	Master	231	237	50	36	45
International Business and Economics	Master	226	567	50	41	49
Kommunikationsmanagement	Master	232	266	40	42	46
Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (ehemals Empirische Kommunikations- wissenschaft)	Master	174	213	40	37	31
Management	Master	1.548	1.521	250	323	322
Wirtschaftsinformatik ⁷⁾	Master	84	97	25	35	31

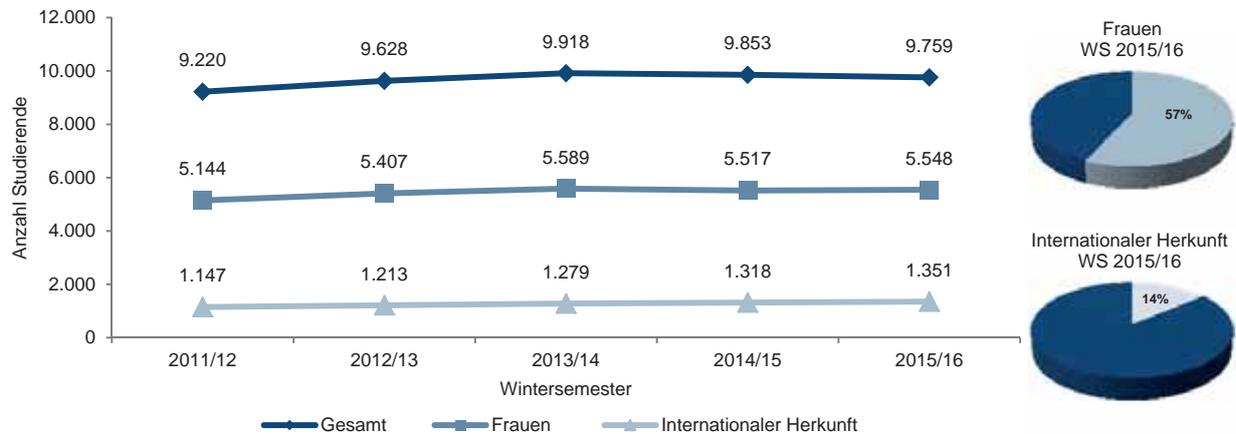
Studiengang	Ab- schluss	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2014/15	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2015/16	Höchstzu- lassungszahlen SJ 2015/16	Studien- anfängende SJ 2014/15	Studien- anfängende SJ 2015/16
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	Master	114	88	68	64	35
Summe weiterführend		2.609	2.989		578	559
Wirtschafts- und Sozialwissen- schaften gesamt		7.315	7.465		1.611	1.526
Summe		12.608	12.720		2.831	2.812

Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15, Studienjahr 2015/16; Stichtage: **Bewerbungen:** 09.06.2015, 16.11.2015; **Studienanfängende:** 30.09.2015, 31.03.2016

- ¹⁾ Nach Abschluss des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens. Nur vollständige, zulassungsfähige Hauptanträge; Bewerbungen über das Akademische Auslandsamt sind in dieser Übersicht berücksichtigt.
- ²⁾ Der Bachelor-Studiengang Agrarbiologie wird je zur Hälfte durch die Fakultät Agrarwissenschaften und die Fakultät Naturwissenschaften angeboten.
- ³⁾ Studiengang wird an der Universität Stuttgart als „Ankerhochschule“ administriert. Die Anzahl der Studienanfängenden wird nachrichtlich genannt, da diese nicht in der Datenbank der Universität Hohenheim sind. Vorjahreszahlen für den auslaufenden Studiengang Biologie Lehramt Gymnasium.
- ⁴⁾ Neuer Studiengang seit dem Wintersemester 2015/16.
- ⁵⁾ Ohne Fachrichtung Agricultural Economics.
- ⁶⁾ Fakultätsübergreifender Studiengang.
- ⁷⁾ Gemeinsamer Studiengang mit der Universität Stuttgart. Bachelor komplett an der Universität Stuttgart, Master komplett an der Universität Hohenheim.

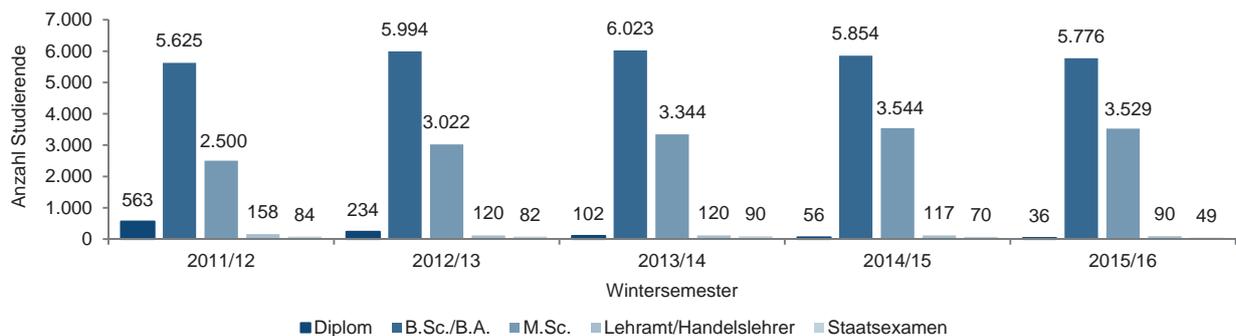
1.6 Studierende

Abbildung 7: Studierendenzahlen der letzten fünf Jahre



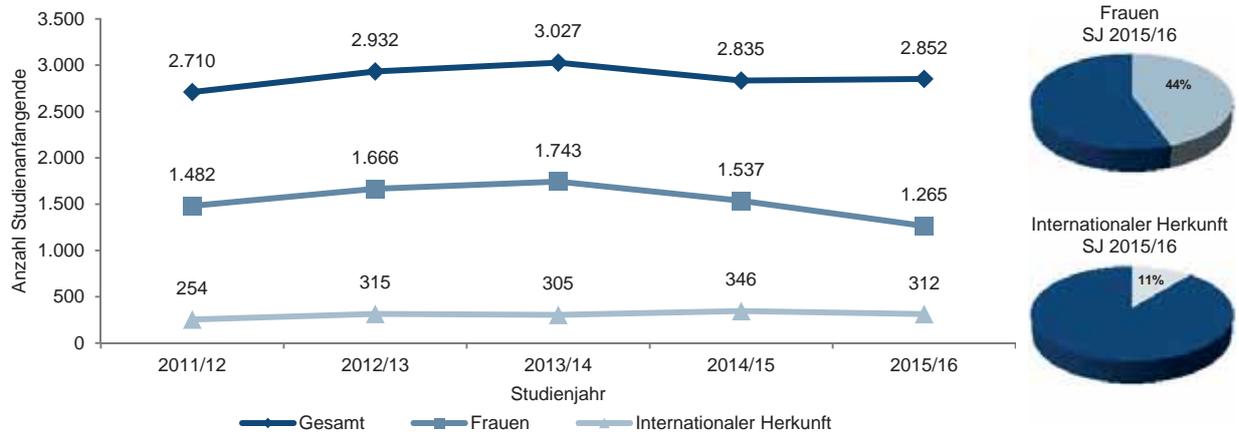
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 8: Studierende der letzten fünf Jahre nach Abschlussart



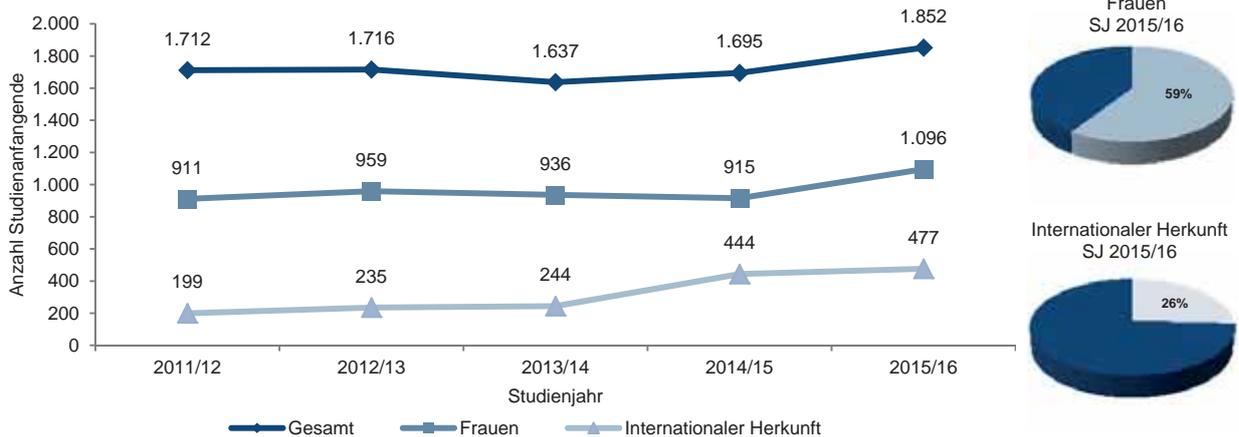
Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; ohne Zeit- und Promotionsstudierende; **Fallstatistik**

Abbildung 9: Studienanfängende der letzten fünf Jahre im ersten Fachsemester



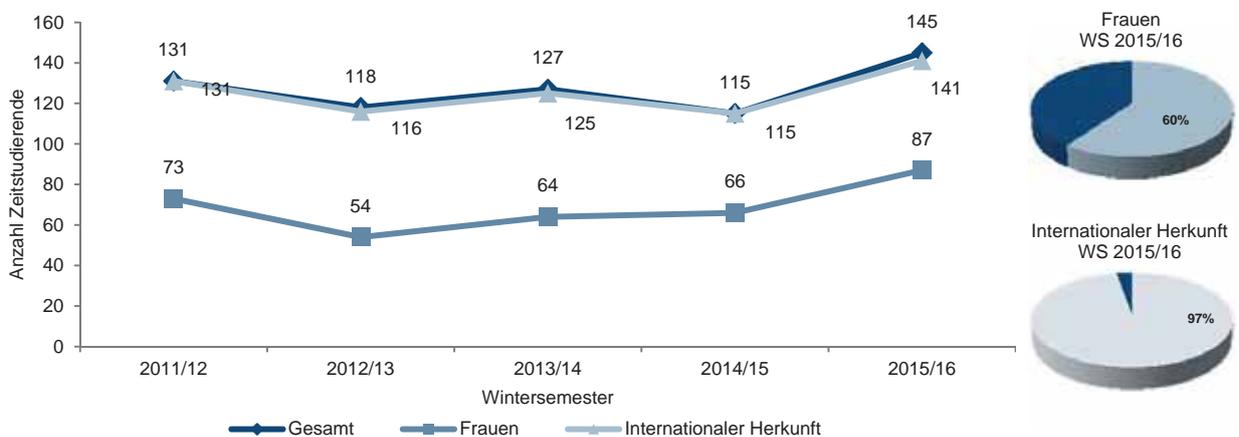
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 10: Studienanfängende der letzten fünf Jahre im ersten Hochschulsemester



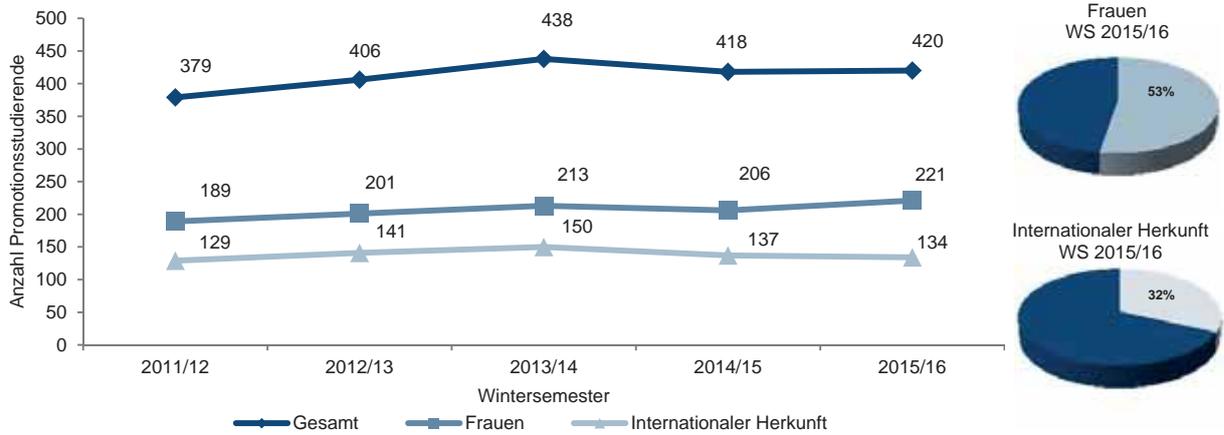
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 11: Zeitstudierende der letzten fünf Jahre



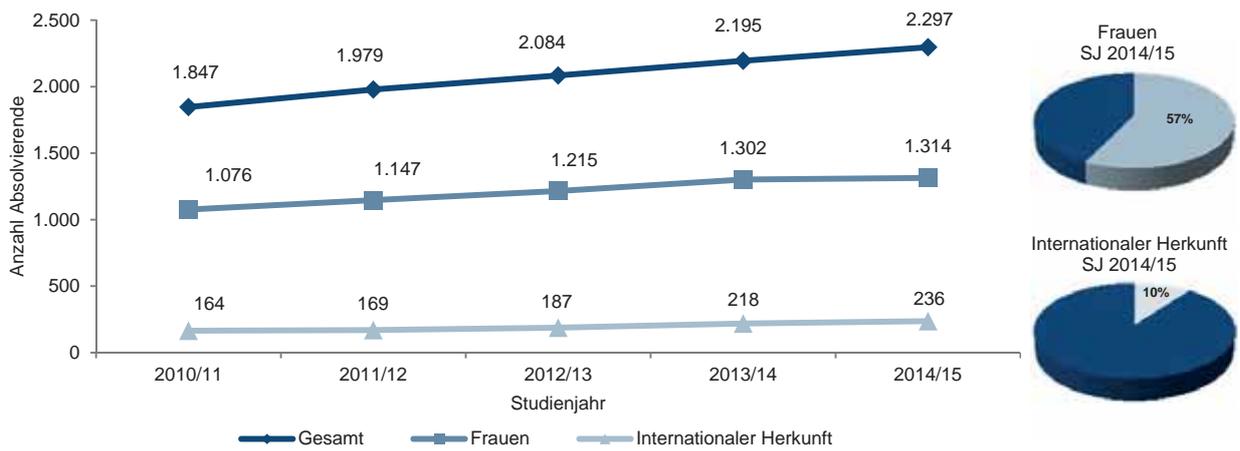
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015

Abbildung 12: Promotionsstudierende der letzten fünf Jahre



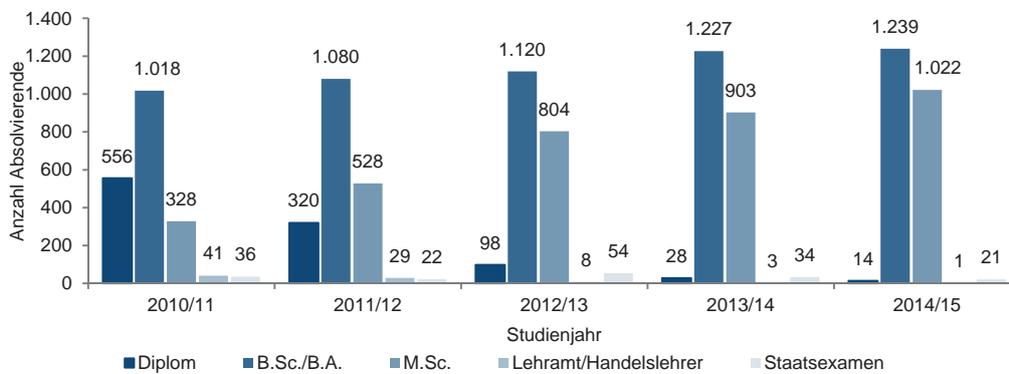
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015

Abbildung 13: Absolvierende der letzten fünf Jahre



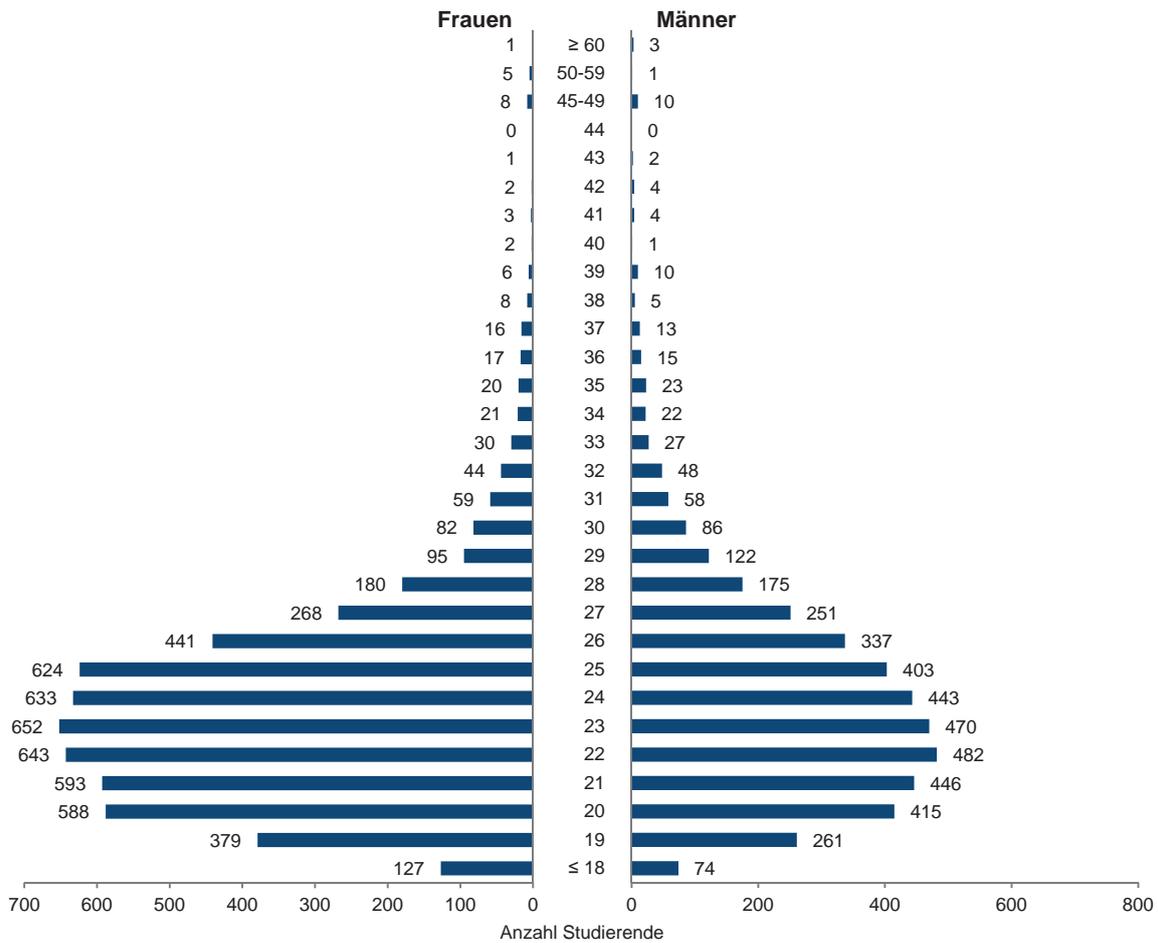
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

Abbildung 14: Absolvierende der letzten fünf Jahre nach Abschlussart



Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

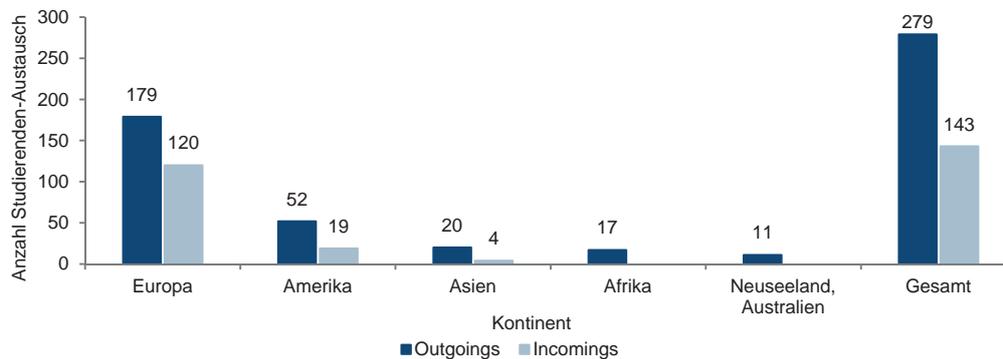
Abbildung 15: Altersverteilung der Studierenden



Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende, ohne Gasthörer; **Kopfstatistik**

1.7 Mobilität von Studierenden

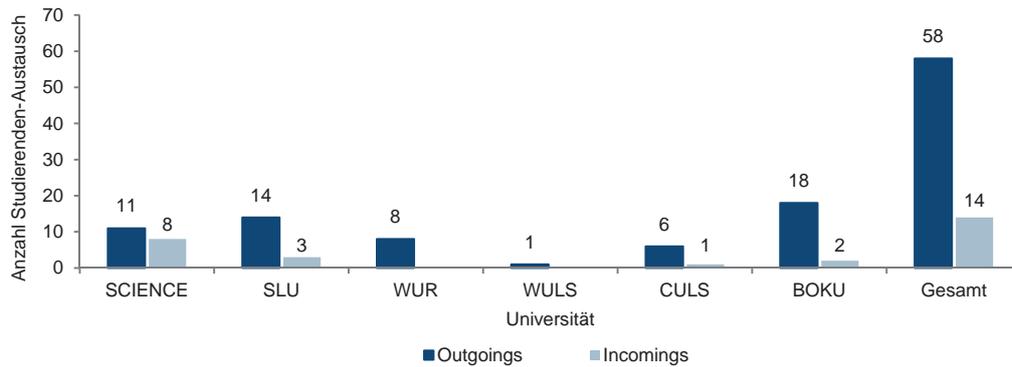
Abbildung 16: Studierenden-Austausch nach Kontinenten



Bezugsgröße: Sommersemester 2015 und Wintersemester 2015/16; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AA

Einbezogene Programme: ERASMUS, inkl. ELLS; Landesprogramme Baden-Württemberg, Partneruniversitäten, DAAD, Fulbright, PROMOS, IAESTE, Herzog-Carl-Stipendium, Helmut-Arenz-Stipendium, MWK-Fahrtkostenzuschuss, CSC, ERASMUS (SMP), Free Mover (in)

Abbildung 17: Studierenden-Austausch Euroleague for Life Sciences (ELLS)



Bezugsgröße: Sommersemester 2015 und Wintersemester 2015/16; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AA

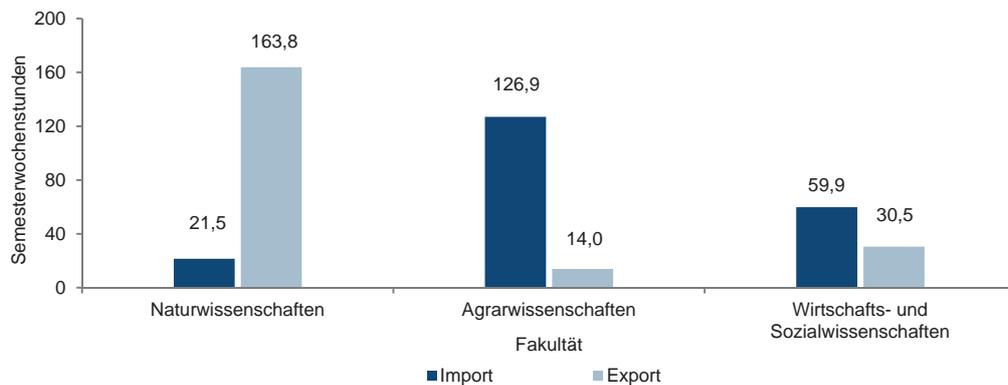
1.8 Lehrverflechtung und Lehrevaluation

Tabelle 7: Lehrverflechtung zwischen den Fakultäten

von Fakultät \ nach Fakultät	Naturwissenschaften	Agrarwissenschaften	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Summe Export
Naturwissenschaften		103,9	59,9	163,8
Agrarwissenschaften	14,0		0	14,0
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7,5	23,0		30,5
Summe Import	21,5	126,9	59,9	

In Semesterwochenstunden; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 04.02.2016; Quelle: APO5

Abbildung 18: Lehrverflechtung – Lehrexport nach Fakultäten



Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 04.02.2016; Quelle: APO5

Tabelle 8: Lehrevaluation

Fakultät Naturwissenschaften				
	Durchschnitts- note	Beste Durchschnitts- note ¹⁾ , die erzielt wurde	Schlechteste Durch- schnittsnote ¹⁾ , die erzielt wurde	Anzahl der ausgewerteten Fragebögen
Wintersemester 2014/15				
Studiengänge im Bereich Biologie				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,1	1,7	3,0	176
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	1,4	1,0	1,7	44
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,5	1,2	2,0	41
Studiengänge im Bereich Ernährungswissenschaft				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,2	1,6	3,0	199
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	2,4	1,5	3,4	122
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,6	1,5	1,7	76
Studiengänge im Bereich Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie/Lebensmittelchemie				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,3	1,8	3,0	169
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	1,9	1,1	3,1	92
M.Sc.-Studiengänge gesamt	2,1	1,5	2,9	88
Sommersemester 2015				
Studiengänge im Bereich Biologie				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,1	1,7	2,1	238
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	2,4	2,0	2,6	31
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,4	1,0	2,0	24
Studiengänge im Bereich Ernährungswissenschaft				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,1	1,8	2,5	172
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	2,3	1,7	2,7	139
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,9	1,4	2,2	44
Studiengänge im Bereich Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie/Lebensmittelchemie				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,4	1,8	3,3	279
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	1,8	1,5	2,1	79
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,9	1,6	2,1	46
Fakultät Agrarwissenschaften				
	Durchschnitts- note	Anteil der besten Note „1“ bzw. „sehr gut“ in %	Anteil der schlechtesten Note „5“ bzw. „sehr schlecht“ in %	Anzahl der ausgewerteten Fragebögen
Wintersemester 2014/15				
Studiengänge				
B.Sc.-Grundstudium	2,1	27,9	1,6	884
B.Sc.-Vertiefungsstudium	1,9	36,4	0,0	522
M.Sc.-Studiengänge gesamt	2,0	31,7	0,7	1.472
Bachelor				
Agrarbiologie	1,8	36,6	0,6	175
Agrarwissenschaften	2,0	30,7	1,2	1.135
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	1,9	29,3	0,0	150
Master				
Agrarbiologie	1,8	37,8	0,0	45
Agrarwissenschaften	1,9	28,5	0,2	495
Agricultural Economics	1,7	48,4	0,4	273
Agribusiness	2,3	16,6	0,6	175
AgriTropics	2,2	30,0	2,5	40
Bioeconomy	2,4	18,8	0,0	32
Crop Sciences	1,8	45,9	0,0	61
EnvEuro	2,0	19,4	0,0	31
EnviroFood	2,0	31,3	0,0	115
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	2,2	19,1	1,5	68
Landscape Ecology	1,6	55,2	0,0	29
OrganicFood	2,2	27,0	4,5	111

Fakultät Agrarwissenschaften				
	Durchschnitts- note	Anteil der besten Note „1“ bzw. „sehr gut“ in %	Anteil der schlechtesten Note „5“ bzw. „sehr schlecht“ in %	Anzahl der ausgewerteten Fragebögen
Sommersemester 2015				
Studiengänge				
B.Sc.-Grundstudium	2,1	30,8	2,9	1.291
B.Sc.-Vertiefungsstudium	1,7	40,9	0,0	264
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,8	42,2	0,1	880
Bachelor				
Agrarbiologie	1,9	32,8	0,0	177
Agrarwissenschaften	2,1	32,6	2,6	1.345
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	1,8	36,8	1,9	106
Master				
Agrarbiologie	1,6	58,3	0,0	12
Agrarwissenschaften	1,7	44,7	0,0	356
Agricultural Economics	1,6	52,9	0,0	104
Agribusiness	1,8	34,3	0,0	134
AgriTropics	2,1	32,4	2,7	37
Bioeconomy	1,8	35,7	0,0	14
Crop Sciences	1,6	45,6	0,0	57
EnvEuro	1,7	50,0	0,0	30
EnviroFood	1,8	39,1	0,0	69
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	2,0	25,0	0,0	28
Landscape Ecology	2,1	33,3	0,0	18
OrganicFood	2,5	24,2	8,4	95

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften				
	Durchschnitts- note	Anteil der besten Note „1“ bzw. „sehr gut“ in %	Anteil der schlechtesten Note „5“ bzw. „sehr schlecht“ in %	Anzahl der ausgewerteten Fragebögen
Wintersemester 2014/15				
Bachelor				
Vorlesungen in deutscher Sprache	2,1	25,1	0,8	7.251
Übungen in deutscher Sprache	1,7	46,1	0,2	3.190
Seminare in deutscher Sprache	1,8	33,9	0,0	914
Vorlesungen in englischer Sprache	2,2	25,3	5,3	89
Seminare in englischer Sprache	1,6	45,5	0,0	26
Master				
Vorlesungen in deutscher Sprache	1,7	41,8	0,0	1.486
Übungen in deutscher Sprache	1,8	37,1	0,6	941
Seminare in deutscher Sprache	1,8	43,6	0,6	1.063
Vorlesungen in englischer Sprache	2,0	33,6	1,4	1.331
Übungen in englischer Sprache	2,1	30,5	2,9	655
Seminare in englischer Sprache	1,6	41,7	0,0	63
Sommersemester 2015				
Bachelor				
Vorlesungen in deutscher Sprache	2,0	31,2	0,6	3.761
Übungen in deutscher Sprache	1,7	44,8	0,3	3.344
Seminare in deutscher Sprache	1,9	28,9	0,4	750
Vorlesungen in englischer Sprache	1,8	35,6	0,0	78
Seminare in englischer Sprache	1,5	50,0	0,0	5
Master				
Vorlesungen in deutscher Sprache	1,7	43,0	0,4	1.098
Übungen in deutscher Sprache	1,9	35,7	1,8	691
Seminare in deutscher Sprache	1,8	35,7	0,2	525
Vorlesungen in englischer Sprache	1,9	36,8	0,8	564
Übungen in englischer Sprache	1,8	40,3	0,5	427
Seminare in englischer Sprache	1,4	61,8	0,0	65

Bezugsgröße: Wintersemester 2014/15, Sommersemester 2015; Stichtag: 01.04.2015; Quelle: Fakultäten N, A, W

¹⁾ Über alle bewerteten Module dieser Kategorie. ²⁾ 1.–4. Fachsemester; es wurden nur die Pflichtmodule berücksichtigt.

³⁾ 5./6. Fachsemester; hier wurden auch Wahlpflichtmodule berücksichtigt, die bereits im 4. Semester angeboten werden.

1.9 Personal

Tabelle 9: Professuren – Tatsächlich besetzte Stellen und Stellen im Berufungsverfahren

Fakultät	Planstellen	davon		
		aus „Hochschule 2012“	aus „Master 2016“	Stiftungsprofessur
Naturwissenschaften	40	6		
Agrarwissenschaften	49	1	1	1
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	46	7	1	
Gesamt	135	14	2	1

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2016

Tabelle 10: Genehmigte Planstellen und Stellen aus den Ausbauprogrammen „Hochschule 2012“ und „Master 2016“

Dienststart	2012	2013	2014	2015	2016
Universitätsprofessor (W3, W2)	133,0	140,0	148,0	148,0	147,0
Professor als Juniorprofessor (W1)	43,0	43,0	43,0	43,0	43,0
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	254,0	252,0	251,0	251,5	262,5
Summe wissenschaftlicher Dienst	430,0	435,0	442,0	442,5	452,5
Technischer Dienst	413,0	412,0	412,0	402,3	391,5
Sonstige Dienststarten	352,5	350,5	354,8	358,5	408,0
Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	765,5	762,5	766,8	760,8	799,5
Gesamt	1.195,5	1.197,5	1.208,8	1.203,3	1.252,0

Laut Staatshaushaltsplan; Universitätsprofessor (W3, W2), inkl. 14 Stellen aus dem Programm „Hochschule 2012“ und 8 Stellen aus „Master 2016“; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01. des Jahres

Tabelle 11: Neue Planstellen aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag

Dienststart	Fakultät N	Fakultät A	Fakultät W	Zentrale Einrichtungen	Forschungszentren	Verwaltung	Gesamt
Professuren			4				4
Wissenschaftlicher Dienst	1,5	2	3		2,75	4,25	13,5
Bibliothek				1			1
Technischer Dienst						2	2
Verwaltung	3	3,5	4,5	4	1,5	30,5	47
Gesamt	4,5	5,5	11,5	5	4,25	36,75	67,5

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2016

Tabelle 12: Beschäftigte – Vollzeitäquivalente

Dienststart	Finanzierung aus						Gesamt
	Planstellen	sonstigen öffentlichen Mitteln	Drittmitteln	QSM	„Hochschule 2012“	„Master 2016“	
Professoren	110,00				12,00	1,00	123,00
Juniorprofessoren	3,00						3,00
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	306,51	38,86	205,93	22,82	18,87	17,00	609,99
Technischer Dienst	358,36	8,36	22,18	0,50	5,00		394,40
Bibliotheksdienst	33,80	4,04					37,84
Verwaltung/Hausdienst	316,93	38,50	22,96	1,28	1,25	7,00	387,92
Auszubildende	33,00	2,85	0,45				36,30
Gesamt	1.161,60	92,61	251,52	24,60	37,12	25,00	1.592,45
Nachrichtlich: studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte		97,15	81,88	42,86	9,54	4,81	236,25

Ein Vollzeitäquivalent für Hilfskräfte entspricht 85 Monatsstunden; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2016

Tabelle 13: Beschäftigte nach Geschlecht – Köpfe

Dienstart	Alle Beschäftigten	davon: Frauen	
		Anzahl	Anteil in %
Professoren	123	28	22,8
Juniorprofessoren	3	3	100,0
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	815	360	44,2
Summe wissenschaftlicher Dienst	941	391	41,6
Nichtwissenschaftlicher Dienst	1.103	722	65,5
Gesamt	2.041	1.110	54,4
Nachrichtlich: studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte	616	358	58,1

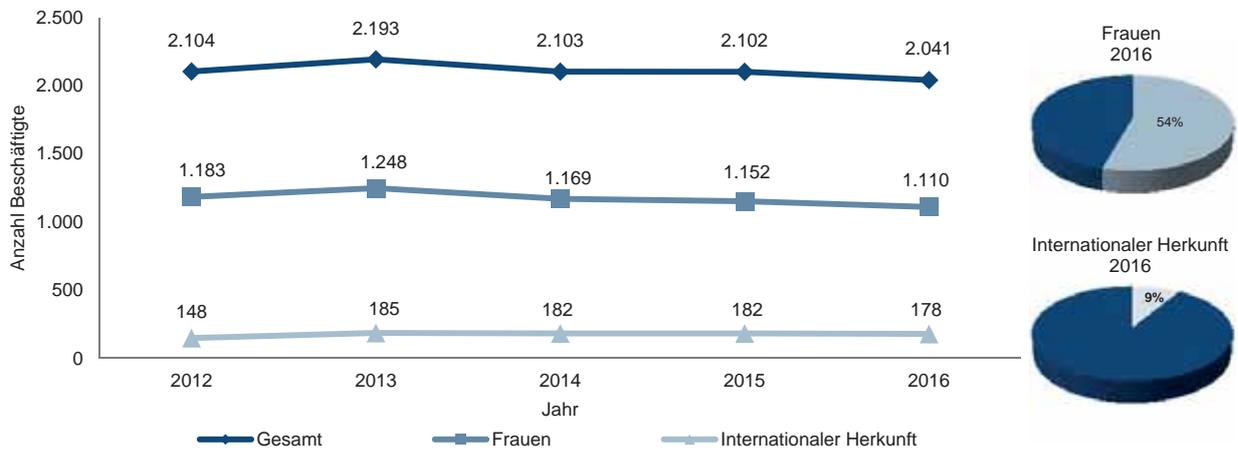
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2016

Tabelle 14: Beschäftigte nach internationaler Herkunft – Köpfe

Dienstart	Alle Beschäftigten	davon: internationaler Herkunft	
		Anzahl	Anteil in %
Professoren	123	6	4,9
Juniorprofessoren	3	0	0,0
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	815	107	13,1
Summe wissenschaftlicher Dienst	941	113	12,0
Nichtwissenschaftlicher Dienst	1.103	65	5,9
Gesamt	2.041	178	8,7
Nachrichtlich: studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte	616	89	14,5

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2016

Abbildung 19: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01. des Jahres; seit 2014 ohne Beurlaubte ohne Bezüge

Personal

Tabelle 15: Neuberufungen und laufende Berufungsverfahren

Fakultät	Name	Professur	Institut	Besetzungsgrund	Datum
Ihren Dienst in Hohenheim bereits angetreten haben					
A	Prof. Dr. Claudia Bieling	Gesellschaftliche Transformation und Landwirtschaft	Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	Nachfolge Bellows (Umwidmung)	01.04.2015
A	Prof. Dr. Korinna Huber	Anatomie und Physiologie landwirtschaftlicher Nutztiere	Nutztierwissenschaften	Altersnachfolge Amselgruber (Umwidmung)	01.06.2015
W	Prof. Dr. Nadja Dwenger	VWL, insbes. Finanzwissenschaft	Volkswirtschaftslehre	Nachfolge Riedel	01.07.2015
W	Prof. Dr. Monika Gehde-Trapp	BWL, insbes. Risikomanagement	Financial Management	Nachfolge Koziol (Umwidmung)	01.10.2015
W	Prof. Dr. Klaus Prettner	VWL, insbes. Wachstum und Verteilung	Volkswirtschaftslehre	Altersnachfolge Hagemann (Umwidmung)	01.10.2015
W	Prof. Dr. Jens Vogelgesang	Kommunikationswissenschaft, insbes. Medien- und Nutzungsforschung	Kommunikationswissenschaft	Altersnachfolge Schenk (Umwidmung)	01.10.2015
Den Ruf nach Hohenheim haben angenommen					
W	Prof. Dr. Rüdiger Hahn	BWL, insbes. Nachhaltigkeitsmanagement	Marketing & Management	Altersnachfolge Schulz (Umwidmung)	16.09.2015
A	Prof. Dr. Katja Nowick	Bioinformatik	Nutztierwissenschaften	Neue Professur aus Programm „Master 2016“	22.12.2015
Der Ruf nach Hohenheim ist erteilt, die Annahmehentscheidung steht noch aus bei					
	entfällt				

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: APO

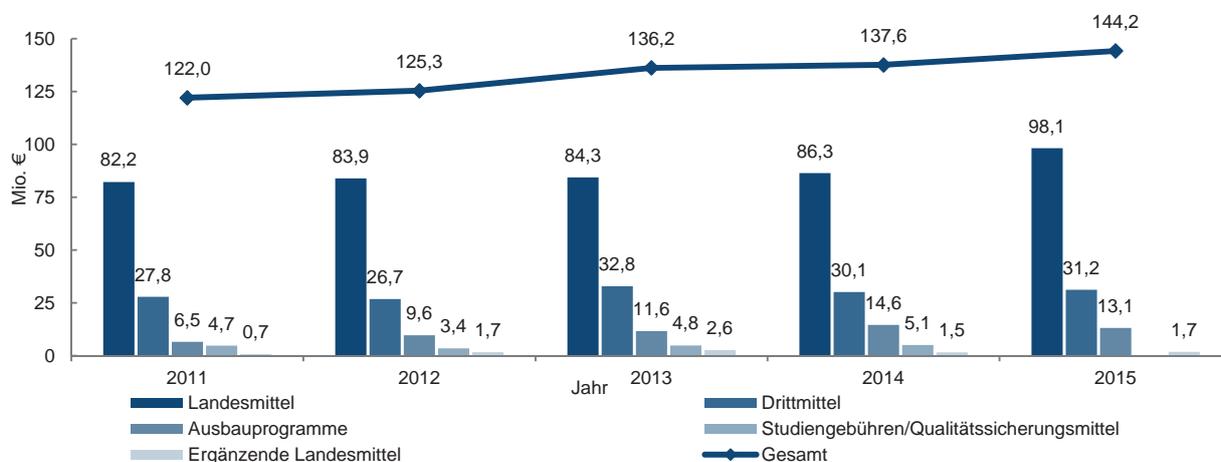
Tabelle 16: Bleibeverhandlungen und Rufe an Professoren

Fakultät	Name	Professur	Institut	Auswärtige Einrichtung	Datum
Ruf nach auswärts angenommen hat					
A	Prof. Dr. Harald Grethe	Agrar- und Ernährungspolitik	Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	Humboldt-Universität zu Berlin	01.12.2015
Ruf nach auswärts abgelehnt hat					
W	Prof. Dr. Sibylle Lehmann-Hasemeyer	Wirtschafts- und Sozialgeschichte mit Agrargeschichte	Volkswirtschaftslehre	Wirtschaftsuniversität Wien	26.03.2015
A	Prof. Dr. Christian Zörb	Qualität pflanzlicher Erzeugnisse	Kulturpflanzenwissenschaften	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Institut für Sicherheit und Qualität bei Getreide)	08.12.2015
A	Prof. Dr. Andrea Kruse	Konversionstechnologie und Systembewertung nachwachsender Rohstoffe	Agrartechnik	Technische Universität München	16.03.2016

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Quelle: APO

1.10 Finanzen

Abbildung 20: Finanzeinnahmen und Quellen



Beträge ohne Überträge, mit Einsparauflagen, gerundet auf 100.000 €; Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: jeweils 31.12. des Jahres; Quelle: AW

Tabelle 17: Gesamtes Finanzvolumen

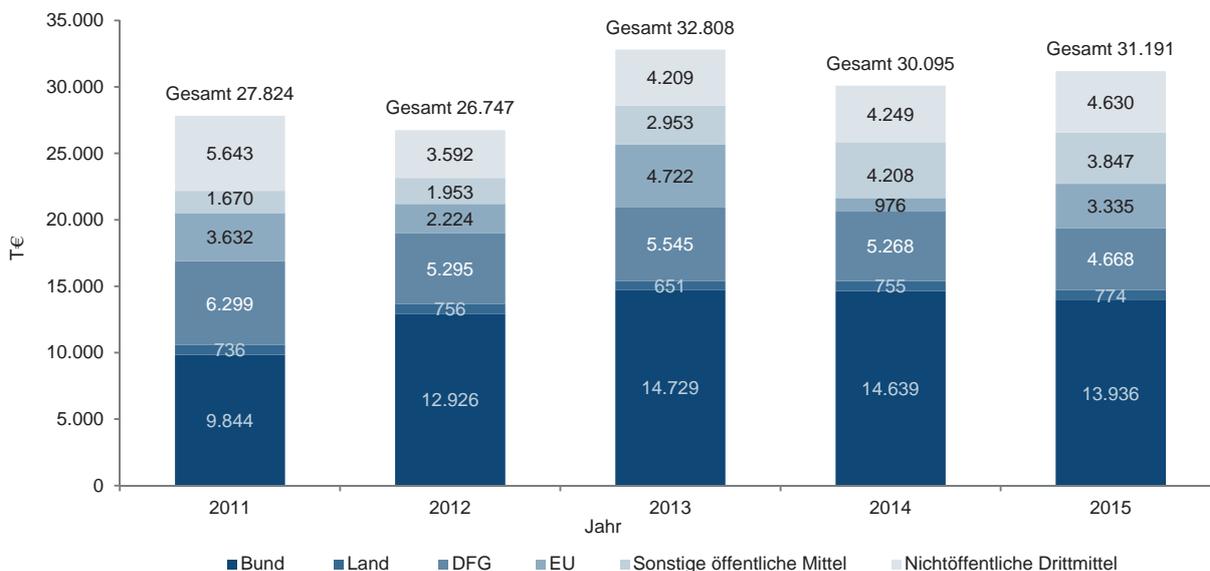
Art der Mittel	Beträge in T€	Summen
I. Basisbudget des Landes		
Landesmittel 2015 nach Staatshaushaltsplan	97.124,4 *)	
Einsparauflagen und Abgaben: Globale Minderausgabe, Zuwächse durch interuniversitäre Mittelverteilung	1.024,6	
Endsumme Basisbudget		98.149,0
II. Drittmittel		
Einnahmen aus Forschungsaufträgen 2015	27.682,0	
Einnahmen aus Spenden und Sponsoring	3.509,2	
Summe Drittmittel		31.191,2
III. Qualitätssicherungsmittel (QSM)		
Zuweisung Qualitätssicherungsmittel 2015	0,0 *)	
Summe QSM		
IV. Ergänzende Landesmittel		
Zuweisung 2015	1.744,8	
Summe Ergänzende Landesmittel		
V. Ausbauprogramme		
„Hochschule 2012“ (Landesmittel) Zuweisung 2015	5.720,7	
„Hochschulpakt 2020“ (Bundesmittel) Zuweisung 2015	3.917,2	
„Master 2016“ (Landesmittel) Zuweisung 2015	2.514,0	
Offensive Biotechnologie	925,3	
Summe Ausbauprogramme		13.077,3
Gesamt		144.162,4

Beträge gerundet auf 100 €, Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AW

*) Seit 2015 sind die Qualitätssicherungsmittel (QSM) in Höhe von 3,943 Mio. € in den Haushaltsmitteln enthalten. Zur Verwendung der QSM siehe unten Tabelle 18.

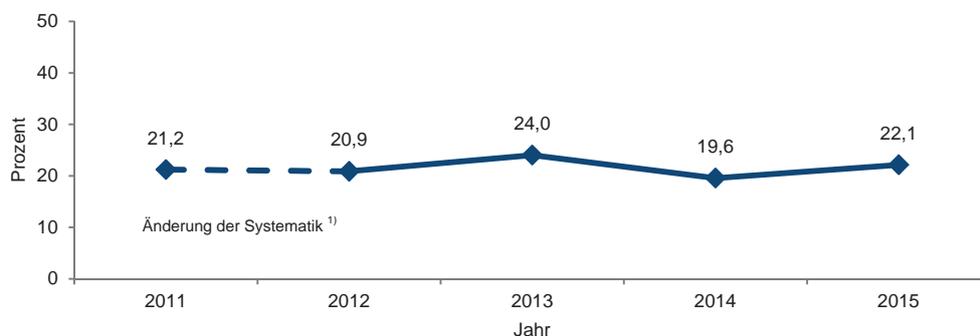
Zu den genannten Summen kommen Überträge aus dem Vorjahr in Höhe von 32,8 Mio. €. Überträge sind Restmittel, die noch nicht abgeflossen, aber größtenteils bereits fest gebunden sind (z.B. durch Drittmittelverträge, bei denen die Mittel meist schon zum Start für eine mehrjährige Laufzeit eines Forschungsprojektes bewilligt werden und dann entsprechend gebunden sind).

Abbildung 21: Drittmiteleinahmen der letzten fünf Jahre nach Herkunft



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. des Jahres; Quelle: AW

Abbildung 22: Anteile der Drittmittel der letzten fünf Jahre an den Gesamtausgaben



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. des Jahres; Quelle: AW

¹⁾ Im Jahr 2011 werden die Gesamtausgaben entsprechend der Hochschulfinanzstatistik verwendet. Ab dem Jahr 2012 werden für die Gesamtausgaben die an der Hochschule gebuchten Ausgaben verwendet. Beihilfen und Gebäudeunterhaltung werden nicht berücksichtigt.

Tabelle 18: Verwendung der Qualitätssicherungsmittel

Qualitätssicherungsmittel 2015	Betrag in T€
Zugewiesene Mittel	3.943
Zugewiesener Ausgabereist 2014	2.784
Ist-Ausgaben	4.162
Nach 2016 zu übertragender Ausgabereist	2.565
Verwendung der Qualitätssicherungsmittel (Ist-Ausgaben)	
Personalausgaben	
Unbefristetes Personal	629
Befristetes wissenschaftliches Personal (z.B. Lehrbeauftragte, akademische Mitarbeiter)	1.584
Befristetes nichtwissenschaftliches Personal:	
– studentische Hilfskräfte	391

Qualitätssicherungsmittel 2015	Betrag in T€
– wissenschaftliche Hilfskräfte	247
Bibliotheksausstattung	246
Lehrbezogene technische Ausstattung (auch EDV)	459
Qualitätssicherung/Evaluation, Hochschuldidaktik	103
Sonstiges	503
Gesamtausgaben 2015 aus Qualitätssicherungsmitteln	4.162

Seit 2015 werden die Qualitätssicherungsmittel den Haushaltsmitteln zugerechnet; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AW

1.11 Flächen und Ressourcenverbrauch

Tabelle 19: Gesamter Flächenbestand

Bruttoflächen 2015	Flächen in ha	Summe in ha
Campus Hohenheim		
Schloss und Institute	65	
Hohenheimer Gärten	56	
Summe Campus ohne Versuchsstationen		121
Versuchsstationen in Hohenheim		
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), Teil Heidfeld	87	
Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau (401), inkl. „Goldener Acker“	147	
Summe Versuchsstationen in Hohenheim		234
Versuchsstationen außerhalb Hohenheims		
Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz (301)	251	
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), ohne Heidfeld	42	
Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht (402)	190	
Summe Versuchsstationen außerhalb Hohenheims		483
Universität Hohenheim gesamt		838

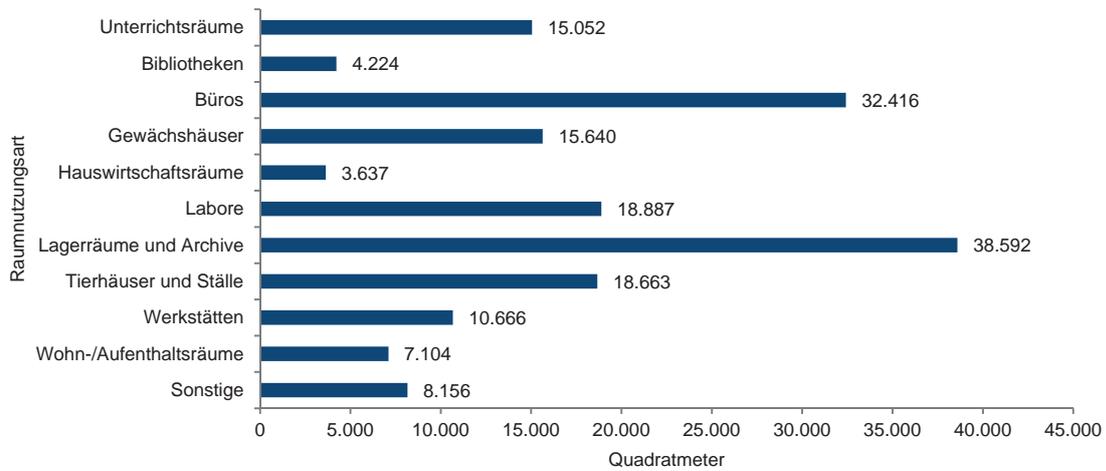
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AFB

Tabelle 20: Gebäudeflächen (Hauptnutzflächen) nach Einrichtungen

Gebäudeflächen 2015	Summe in m ²
Universitätsverwaltung	6.105
Zentrale Einrichtungen	37.527
Fakultät Naturwissenschaften	22.855
Fakultät Agrarwissenschaften	31.712
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7.562
Landesanstalten	5.644
Versuchsstationen	37.159
Forschungszentren	347
Sonstige Einrichtungen der Universität	24.124
Gesamt	173.035

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: APO5

Abbildung 23: Gebäudeflächen (Hauptnutzflächen) nach Raumnutzungsarten



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: APO5

Tabelle 21: Angemietete Räume

Mietobjekt	Adresse	Beschreibung	Mietfläche in m²
Wollgrasweg 49	Wollgrasweg 49 in Stuttgart-Plieningen	Für den Ausbau „Hochschule 2012“. 2. Tranche, sowie für Zwecke der Ernährungsmedizin/Prävention und andere Universitätseinrichtungen	1.901
„Bauernschule“	Egloffstr. 48–52 in Stuttgart-Hohenheim	Lehrsaal	153
		Gymnastiksaal, 2 Nebenräume (davon einer mit 2 eingebauten Duschen) und zugehörige Flurflächen	190
Wollgrasweg 23	Wollgrasweg 23, 1. und 2. OG in Stuttgart-Plieningen	Für den Ausbau „Hochschule 2012“, 1. Tranche (5 Professoren der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) und für die Professur Kath. Theologie, Erweiterung Abt. Wirtschaft und Finanzen (SAP)	977
Wollgrasweg 43	Wollgrasweg 43 in Stuttgart-Plieningen	Für den Ausbau „Hochschule 2012“, 2./3. Tranche; Bürogebäude plus Seminarräume; Food Security Center; Forschungszentren; UG für Forschungsprojekte; inkl. 30 ebenerdigen Pkw-Stellplätzen	2.260
Magazin Bibliothek	Wollgrasweg 37–39 in Stuttgart-Plieningen	Lagerflächen für KIM (Ersatz für „Balingen Straße“ sowie Lagerfläche während der Brandschutzsanierung der Biologiegebäude)	1.880
Gästehaus Huberta	Paracelsusstr. 14 in Stuttgart-Plieningen	Gästehaus für internationale Gastdozenten über das Welcome Center	255
Gesamtmietfläche			7.616

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AFB

Tabelle 22: Baumaßnahmen und Sanierung

Abgeschlossene Baumaßnahmen 2015			
Objekt	Maßnahmen	Kosten in T€	Eigenanteil Universität in T€
Garbenstr. 30, BIO I	Erneuerung des Notstromaggregats	725	
Otto-Sander-Str. 5, Institut für Phyto- medizin	Dach- und Fenstersanierung	1.070	
Otto-Sander-Str. 5, Institut für Phyto- medizin, Ausbauprogramm 2012	Umbau und Sanierung Phytomedizin in studentische Arbeitsplätze	2.050	2.050
Schloss Hohenheim, Ostflügel	Brandschutzmaßnahmen Bereichsbibliothek	730	
Fruwirthstr. 32, Marketing II	Umbau	375	326
Heinrich-Pabst-Str. 3	Einbau eines Lebensmittelsensoriklabors	130	130
Jahresbau, Maßnahmen < 150.000 € Hochbau	Sanierung	3.060	
Jahresbau, Maßnahmen < 150.000 € Außenanlagen	Sanierung	630	
Gesamt		8.770	2.506

Beträge gerundet auf 1.000 €, Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AFB, UBA

Baumaßnahmen in Ausführung 2015			
Objekt	Maßnahmen	Kosten in T€	Eigenanteil Universität in T€
Meiereihof	Erneuerung des Notstromaggregats	296	
Garbenstr. 30, BIO I mit Unterbringung Nutrigenomics und Systembiologie	Sanierung, 4. Bauabschnitt, Teil 2	17.400	833
Garbenstr. 30, Otto Rettenmaier Audimax	Neubau	7.320	4.880
Garbenstr. 30, BIO I + II	Erneuerung der Kältemaschinen	300	
Garbenstr. 9a, Institut für Agrartechnik	Einbau eines Biogaslabors	750	76
Versuchsstation Unterer Lindenhof, Sanierung Mittelspannungsanlage	Sanierung	230	
Gesamt		26.296	5.789

Beträge gerundet auf 1.000 €, Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AFB, UBA

Baumaßnahmen in Ausführung, Planung und Vorbereitung 2016			
Objekt	Maßnahmen	Kosten in T€	Eigenanteil Universität in T€
Phase Bauunterlage			
Garbenstr. 29, Mensa	Erweiterung	4.800	
Masterplan Universität Hohenheim	Gesamtkonzeption	335	35
Tierwissenschaften, Neuordnung, 1. Bauabschnitt	Neubau Institutsgebäude südlich BIO I + II sowie Ersatzbauten Meierei	34.800	
Otto-Sander-Str. 5, Laborbau Kulturpflanzen	Neubau	6.000	3.000
August-von-Hartmann-Str. 13, Landesanstalt für Bienenkunde	Neubau	9.000	
Erschließung Hohenheim-West	Medienerschließung	2.000	
Filderhauptstr. 173, Forschungsgewächshaus	Neubau	8.300	4.300
Kirchnerstr. 3, Euroforum	Fassadenrenovierung	250	
Schwerzstraße	Neuordnung Stellplätze	230	
Fruwirthstr. 12, Prof. Kufer, Umbau und Sanierung, Fassadensanierung, Brandschutz	Sanierung, Umbau	700	
Versuchsstation Unterer Lindenhof, Ersatzneubau Abferkelstall	Neubau	2.700	
Versuchsstation Unterer Lindenhof, Ersatzneubau Geflügelställe	Neubau	5.410	
August-von-Hartmann-Str. 5e, Kleintierhaus	Neubau	5.900	
Versuchsstation Unterer Lindenhof, Ersatzbau Gärrestebehälter	Neubau	2.000	
Schloss, Kollegangflügel	Sanierung	1.500	
Schloss, Reitscheuerflügel, West	Sanierung	2.000	
Schwerzstr. 15/1, Zentrale Versuchstierhaltung	Sanierung	1.100	

Flächen und Ressourcenverbrauch

Baumaßnahmen in Ausführung, Planung und Vorbereitung 2016			
Objekt	Maßnahmen	Kosten in T€	Eigenanteil Universität in T€
Schloss, Erneuerung Fenster, Außenjalousien	Sanierung	3.000	
Errichtung 2. Blockheizkraftwerk, Senkung Primärenergiefaktor	Neubau	2.900	Rückzahlung über Energieeinsparung: 2.000
Summe Phase Bauunterlage		92.925	7.335
Phase Grundlagenermittlung 2016 (Kostenschätzung, teilweise noch keine Angaben möglich)			
Schloss, Mittelbau, 1. Bauabschnitt	Grundsanierung	10.000	
Exotischer Garten	Sanierung See, Wasserläufe	150	
Garbenstr. 30, BIO, 5. Bauabschnitt	Sanierung	10.500	
Garbenstr. 30, BIO, 6. Bauabschnitt	Sanierung	11.200	
Garbenstr. 30, BIO, 7. Bauabschnitt	Sanierung	17.400	
Garbenstr. 30, BIO, 8. Bauabschnitt	Sanierung	15.500	
Garbenstr. 9, Brandschutzsanierung	Sanierung	1.500	
Tierwissenschaften, Neuordnung, 2. Bauabschnitt	Neubau südlich BIO	27.000	
Tierwissenschaften, Neuordnung, 3. Bauabschnitt	Neubauten südlich BIO II und Meiereihof	23.000	
Fruwirthstr. 35, Institut für Umwelt- und Tierhygiene	Sanierung	2.570	
Forschungsgewächshaus, 2. Bauabschnitt, Gewächshaus	Neubau	12.500	
Forschungsgewächshaus, 3. und 4. Bauabschnitt	Neubau	40.000	
Summe Phase Grundlagenermittlung 2016		171.320	

Beträge gerundet auf 1.000 €, Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AFB, UBA

Tabelle 23: Energie- und Ressourcenverbräuche Campus Hohenheim

Gesamtverbräuche	2011	2012	2013	2014	2015
Nutzfläche Campus in m ²	165.754	167.418	169.978	169.494	162.173
Wärmeverbrauch in MWh	37.141	45.086	52.683	34.296	48.109
Wärmeverbrauch MWh je m ²	0,22	0,27	0,31	0,20	0,30
Wärmekosten in Euro	1.855.816	1.798.499	2.487.517	2.122.702	2.124.528
Wärmekosten Euro je m ²	11,20	10,74	14,63	12,52	13,10
Anzahl verbrauchende Personen, gesamt	11.324	11.821	12.021	11.955	11.800
– Personal, Köpfe, jeweils 01.01. des Jahres	2.104	2.193	2.103	2.102	2.041
– Studierende, Köpfe, jeweils WS	9.220	9.628	9.918	9.853	9.759
Stromverbrauch in MWh	18.923,19	16.803,43	16.998,60	17.140,30	17.255,12
Stromverbrauch MWh je Person	1,67	1,42	1,41	1,43	1,46
Stromkosten in Euro	2.717.919	2.885.933	2.232.098	2.115.095	2.254.110
Stromkosten Euro je Person	240,01	244,14	185,68	176,92	191,03
Trinkwasserverbrauch in m³	128.338	170.793	141.395	174.440	141.520
Trinkwasserverbrauch m ³ je Person	11,33	14,45	11,76	14,59	11,99
Trinkwasserkosten in Euro	240.313	307.325	270.490	357.062	289.679
Trinkwasserkosten Euro je Person	21,22	26,00	22,50	29,87	24,55
Abwasserkosten in Euro	195.113	256.595	229.060	257.473	232.093
Abwasserkosten Euro je Person	17,23	21,71	19,05	21,54	19,67

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AT

Tabelle 24: Energie- und Ressourcenverbräuche externe Versuchsstationen und Höfe

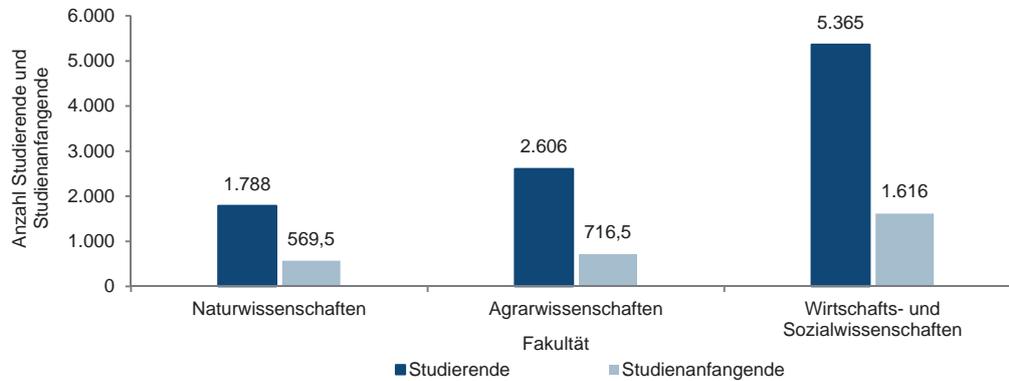
Gesamtverbräuche 2015	Verbrauch in MWh	Verbrauch je m ² ¹⁾	Kosten in €	Kosten in € je m ² ¹⁾
Wärmeverbrauch	2.296	0,07	129.376	4,06
Stromverbrauch	1.324	–	255.683	–

¹⁾ Zugrunde gelegte Nutzfläche: 31.836 m²; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: AT

2 Fakultäten

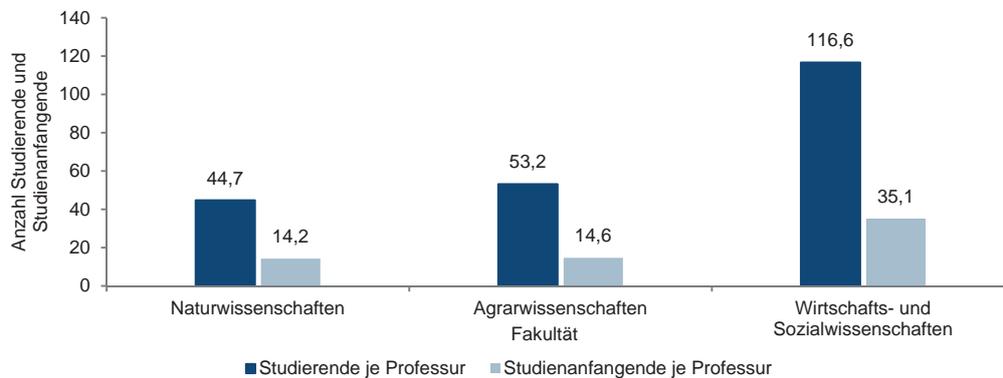
2.1 Studierende, Studienanfängende und Absolvierende

Abbildung 24: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) und Studienanfängende



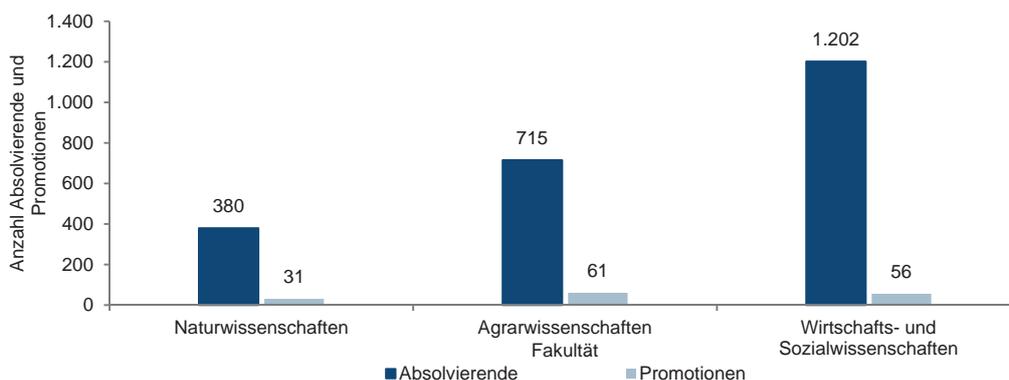
Studierende: Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Studienanfängende:** Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung; **Kopfstatistik**

Abbildung 25: Studierende und Studienanfängende je W2-/W3-Professur



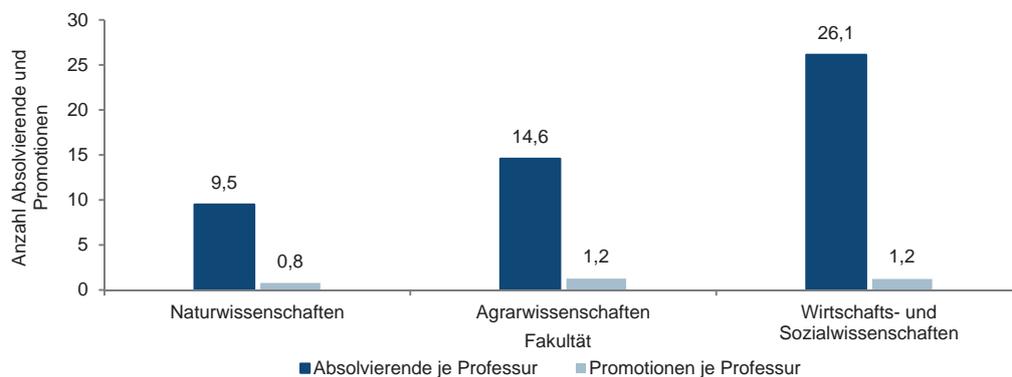
Studierende: Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Studienanfängende:** Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung; **Professur:** siehe Glossar; **Kopfstatistik**

Abbildung 26: Absolvierende und abgeschlossene Promotionen



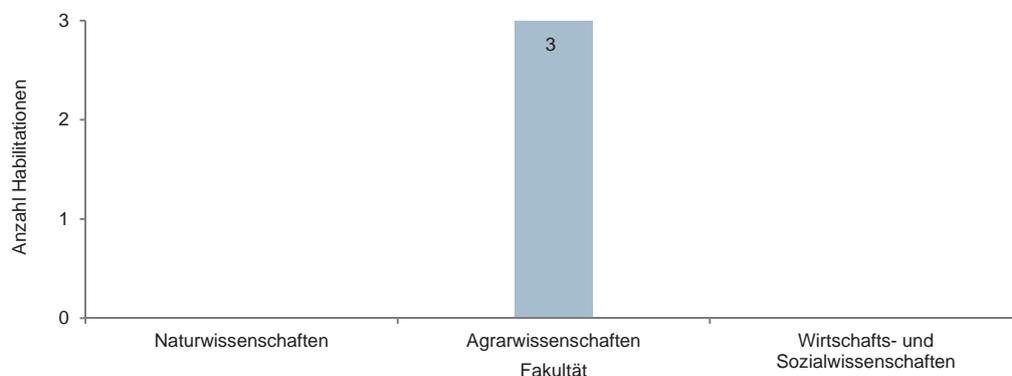
Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtage: **Absolvierende:** 10.02.2016, **Promotionen:** 18.02.2016; Quelle: CCH

Abbildung 27: Absolvierende und abgeschlossene Promotionen je W2-/W3-Professur



Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtage: **Absolvierende:** 10.02.2016, **Promotionen:** 18.02.2016; **Professur:** siehe Glossar

Abbildung 28: Abgeschlossene Habilitationen



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: Fakultäten

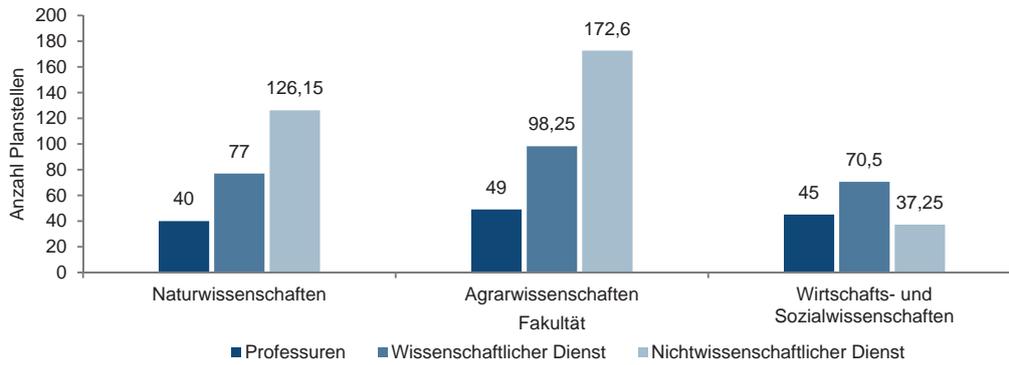
2.2 Personal

Tabelle 25: Planstellen der Einrichtungen nach Grundordnung je Dienstart

Einrichtung	Universitätsprofessur (W3, W2)	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstige Dienstarten	Gesamt
Fakultät Naturwissenschaften	40	77	117	91,9	34,25	243,15
Fakultät Agrarwissenschaften	48	98,25	146,25	123,1	49,5	318,85
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	45	70,5	115,5	3,5	33,75	152,75
Versuchsstationen		3	3	69	8	80
Zentrale Einrichtungen		17,5	17,5	46,1	61	124,6
Landesanstalten		11,5	11,5	4	52,5	68
Forschungszentren		5,25	5,25	1	2,75	9
Universitätsverwaltung		13,75	13,75	39,75	147,05	200,55
Stellenpool	14	7,75	21,75	12,15	17,7	51,6
Museen		1	1	1	1,5	3,5
Gesamt	147	305,5	452,5	391,5	408	1.252

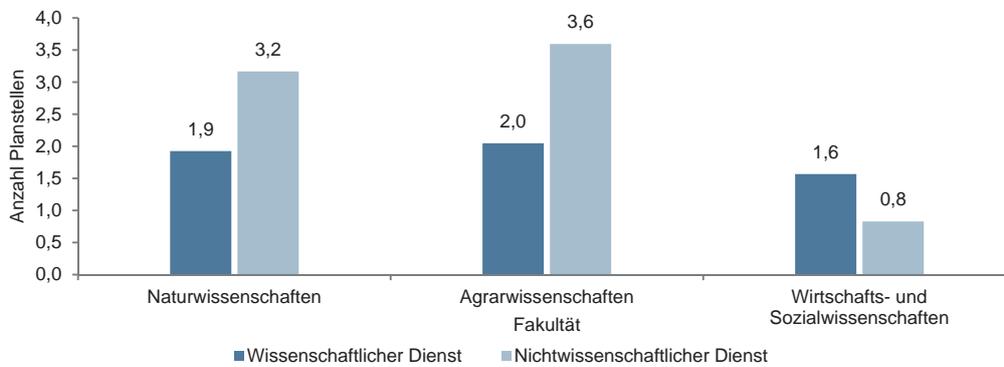
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2016; Planstellen inkl. Stellen aus den Ausbauprogrammen „Hochschule 2012“ und „Master 2016“

Abbildung 29: Planstellen der Fakultäten nach Dienstarten



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2016

Abbildung 30: Planstellen je Professur



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2016

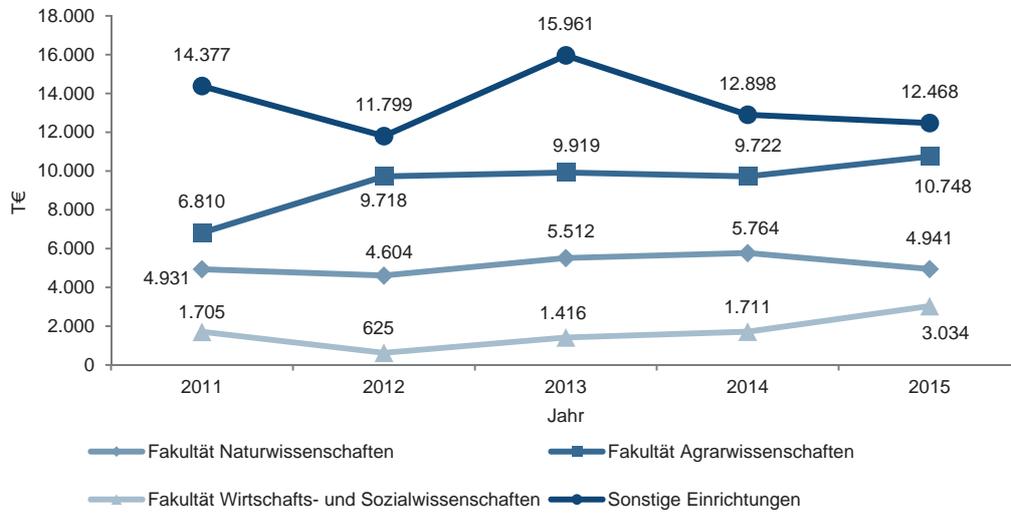
Tabelle 26: Beschäftigte inklusive Drittmittelbeschäftigte – Köpfe

Fakultät	Anteil	Professoren	Junior-professoren	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Nicht-wissenschaftlicher Dienst	Gesamt
N	Alle	37		215	252	164	416
	Frauen	6		114	120	63	183
	International	1		23	24	6	30
A	Alle	42	3	292	337	342	679
	Frauen	9	3	127	139	210	349
	International	2		55	57	25	82
W	Alle	44		208	252	59	311
	Frauen	13		76	89	53	142
	International	3		16	19	0	19

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2016

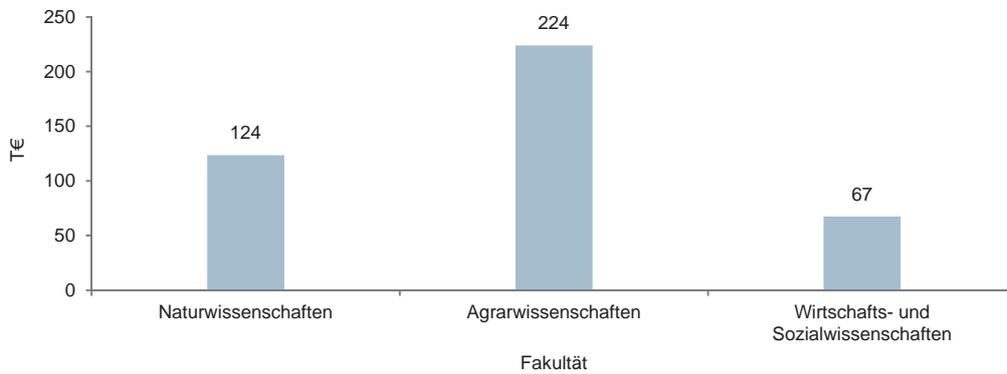
2.3 Finanzen

Abbildung 31: Drittmiteleinahmen der Fakultäten der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Fakultät A ohne Versuchsstation; Quelle: AW

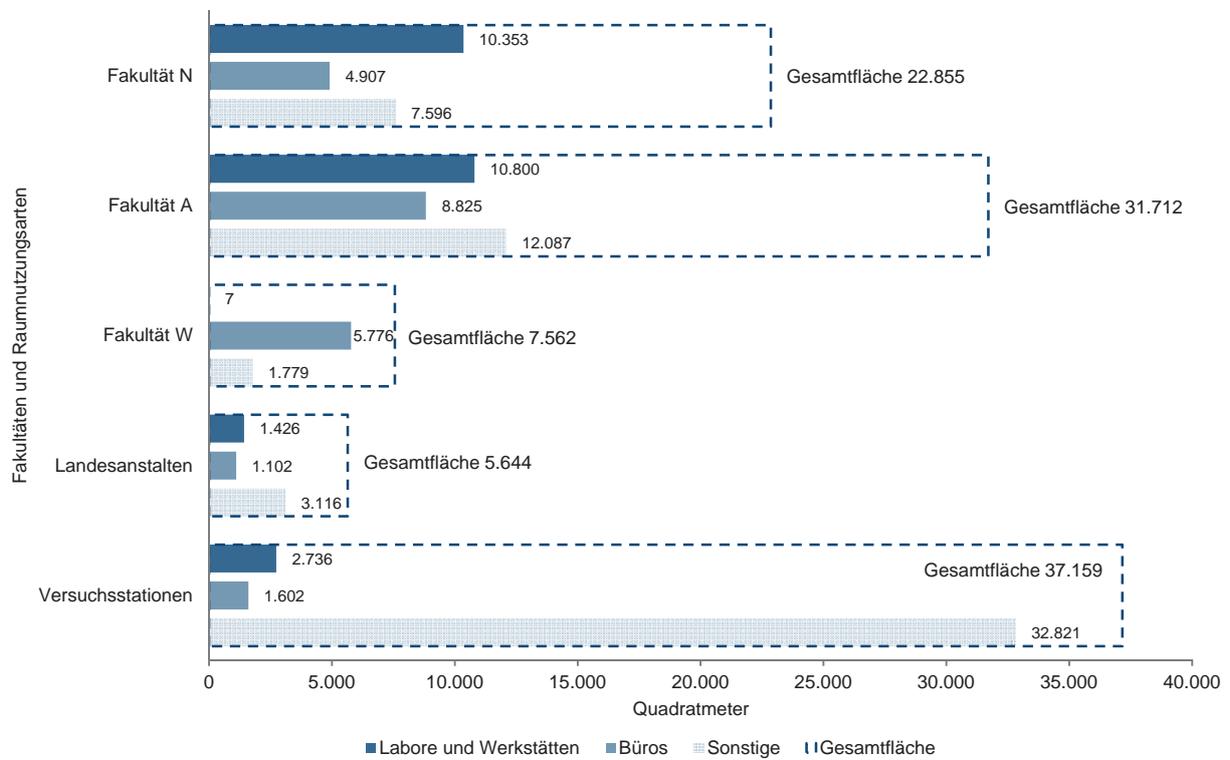
Abbildung 32: Drittmiteleinahmen je Fakultät und Professur



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Fakultät A ohne Versuchsstation; Quelle: AW

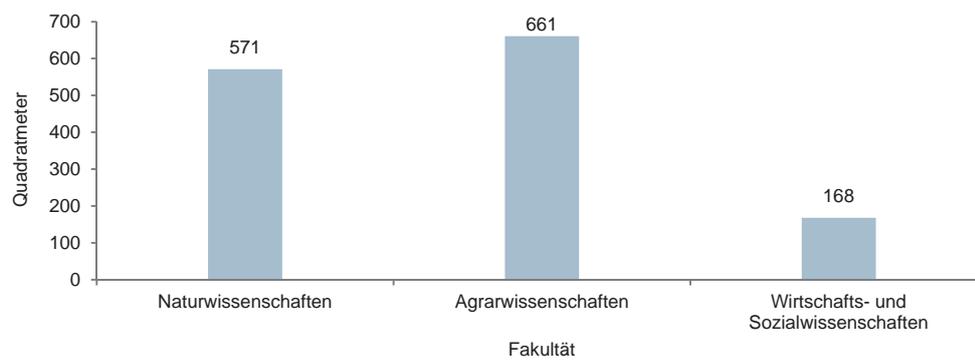
2.4 Gebäudeflächen

Abbildung 33: Hauptnutzflächen nach Fakultäten und Raumnutzungsarten



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2015; Quelle: APO5

Abbildung 34: Hauptnutzfläche je Professur



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 02.02.2016; Quelle: APO5

2.5 Publikationen

Tabelle 27: Publikationen nach Fakultäten

	Fakultät						Übrige Einrichtungen	
	Naturwissenschaften		Agrarwissenschaften		Wirtschafts- und Sozialwissenschaften			
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Unselbstständige Werke								
Zeitschriftenaufsätze (peer-reviewed) ¹⁾	–	312	–	333	–	71	–	16
Zeitschriftenaufsätze (referiert) ¹⁾	263	11	385	18	130	44	37	4
Zeitschriftenaufsätze (nicht referiert)	16	9	24	13	17	4	13	4
Kongressbeiträge	61	50	147	190	99	6	21	13
Buchbeiträge	22	20	124	101	74	118	11	1
Sonstige	1	8	9	11	9	11	0	1
Selbstständige Werke								
Monografien	2	4	9	6	17	25	1	1
Kongressbände	0	0	0	0	2	1	0	0
Diskussionspapiere	5	2	7	5	34	42	3	0
Dissertationen/ Habilitationsschriften	42	26	48	57	44	44	9	6

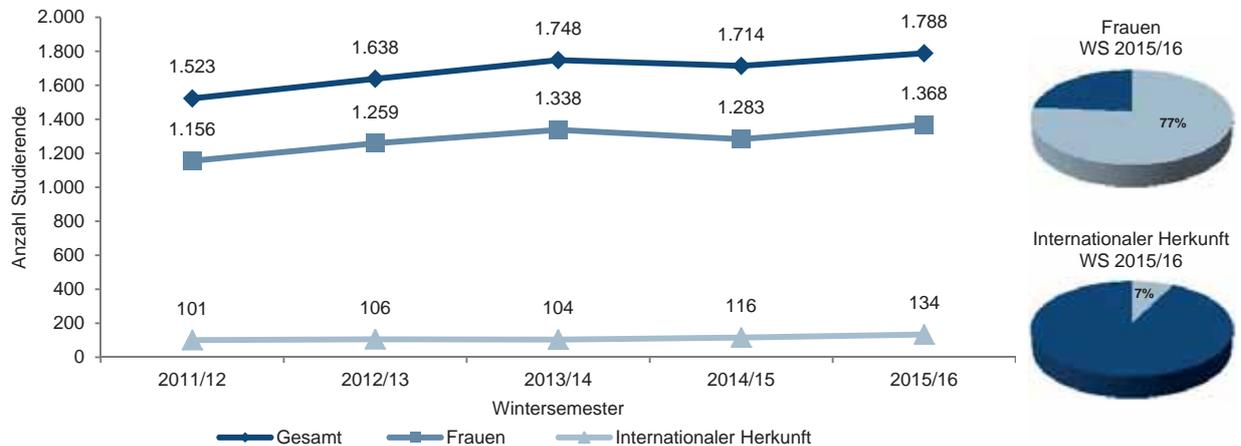
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 29.04.2016; Quelle: Universitätsbibliografie: <https://bibdienste.uni-hohenheim.de/prod/unibibliographie/>

¹⁾ Ab 01.01.2015 werden neu erfasste Zeitschriftenaufsätze, die in Peer-Review-Zeitschriften erscheinen, separat ausgewiesen und in einer eigenen Zeile dargestellt. Bis 31.12.2014 wurden Peer-Review- (eingereichte Manuskripte werden durch unabhängige Fachgutachter geprüft) und referierte (eingereichte Manuskripte werden vom Herausgeber oder einem Herausbergergremium begutachtet) Zeitschriftenaufsätze in einer Rubrik erfasst.

3 Fakultät Naturwissenschaften

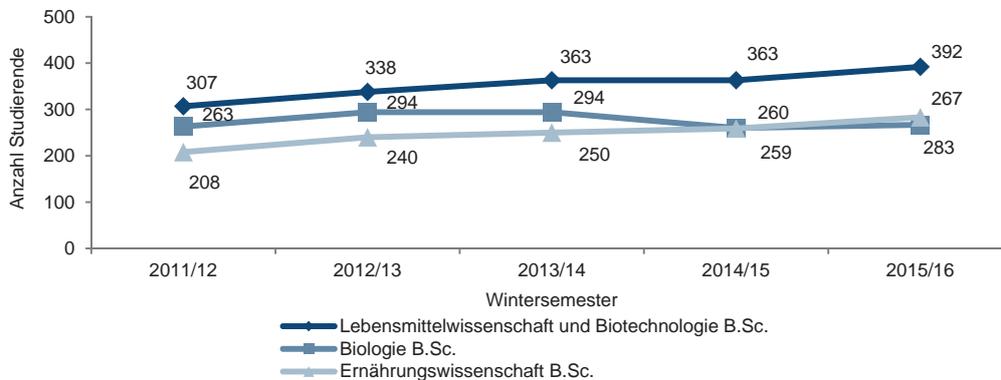
3.1 Studierende, Studienanfänger und Absolvierende

Abbildung 35: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre

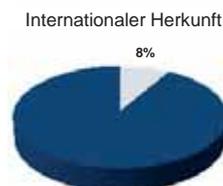


Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

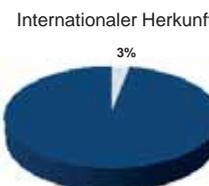
Abbildung 36: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



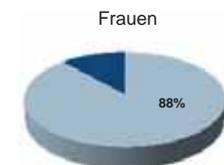
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie B.Sc.



Biologie B.Sc.

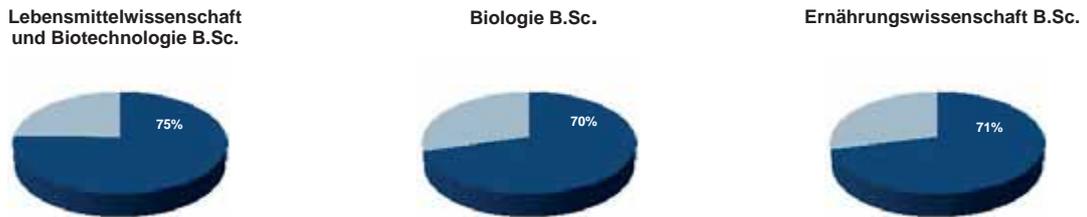


Ernährungswissenschaft B.Sc.



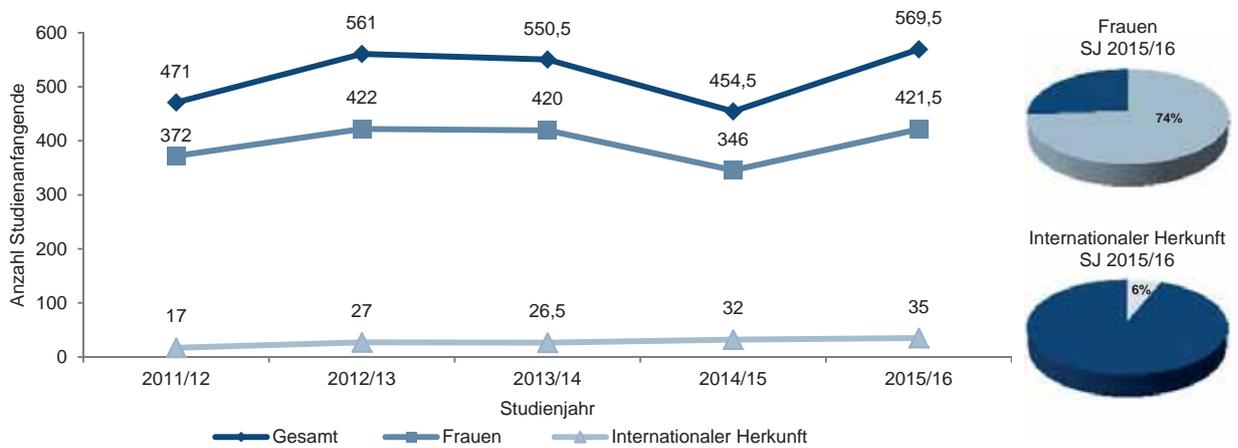
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 37: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit



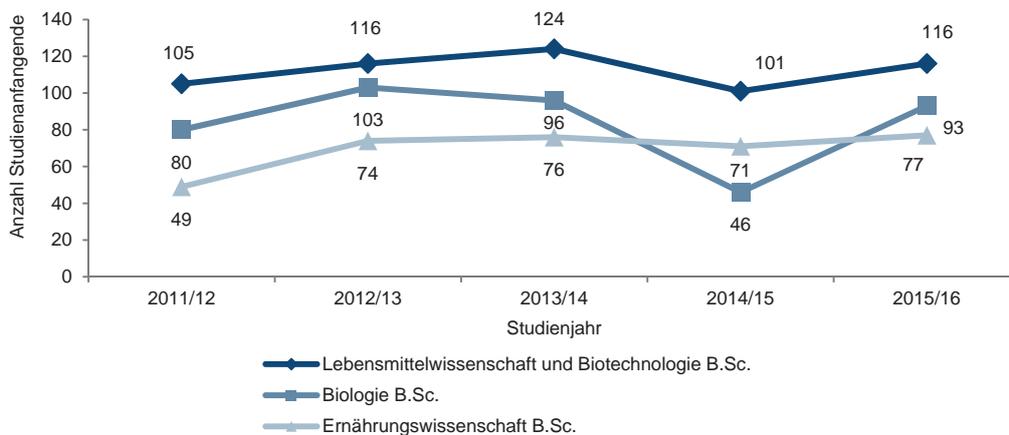
Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester; **Kopfstatistik**

Abbildung 38: Studienanfänger der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

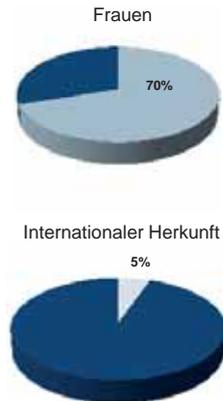
Abbildung 39: Studienanfänger in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



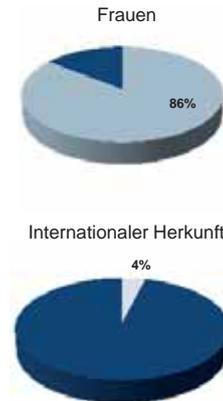
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie B.Sc.



Biologie B.Sc.

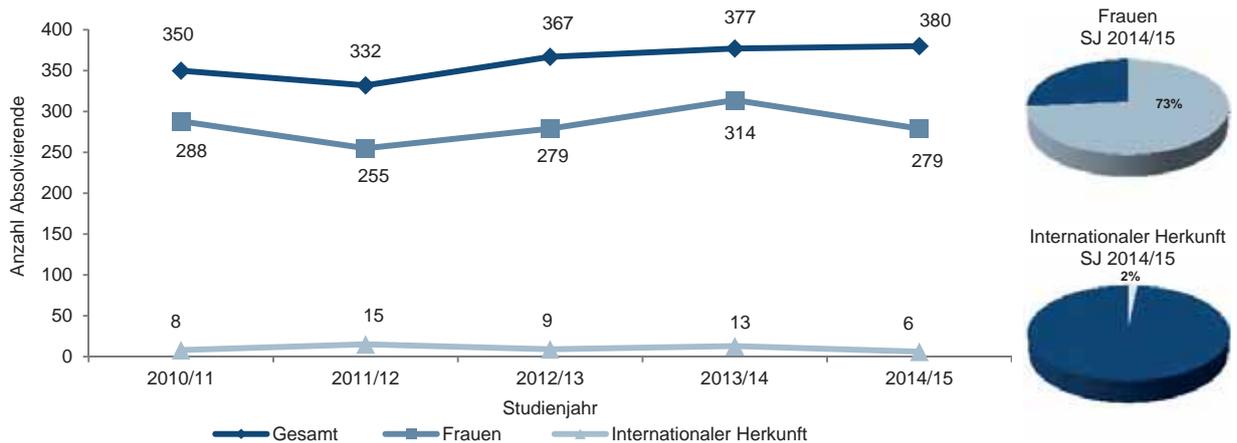


Ernährungswissenschaft B.Sc.



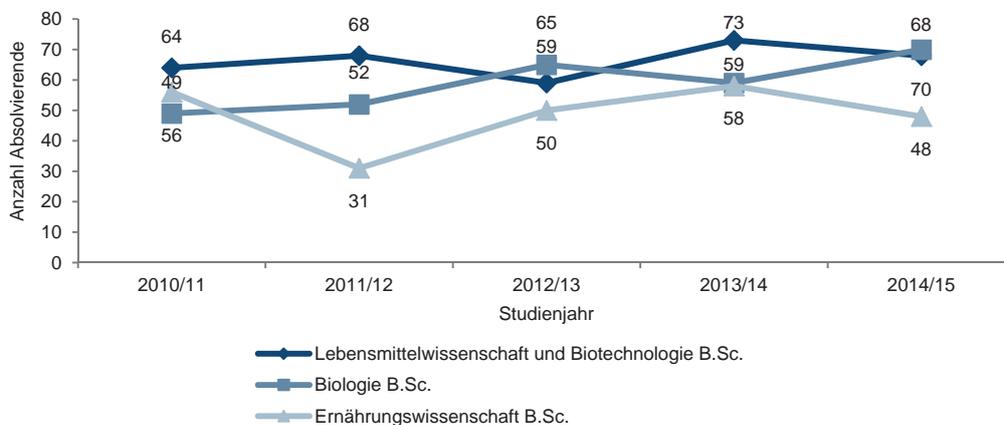
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 40: Absolvierende der letzten fünf Jahre



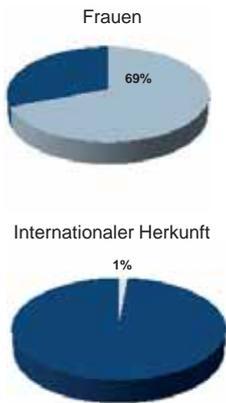
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

Abbildung 41: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

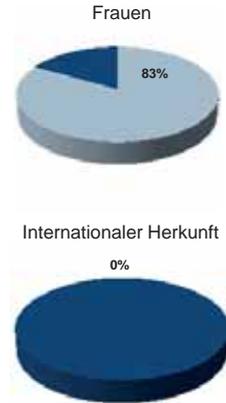
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie B.Sc.



Biologie B.Sc.



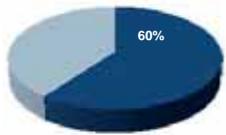
Ernährungswissenschaft B.Sc.



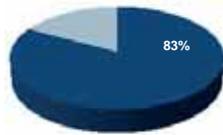
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

Abbildung 42: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester

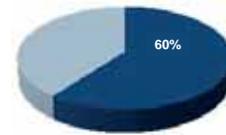
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie B.Sc.



Biologie B.Sc.

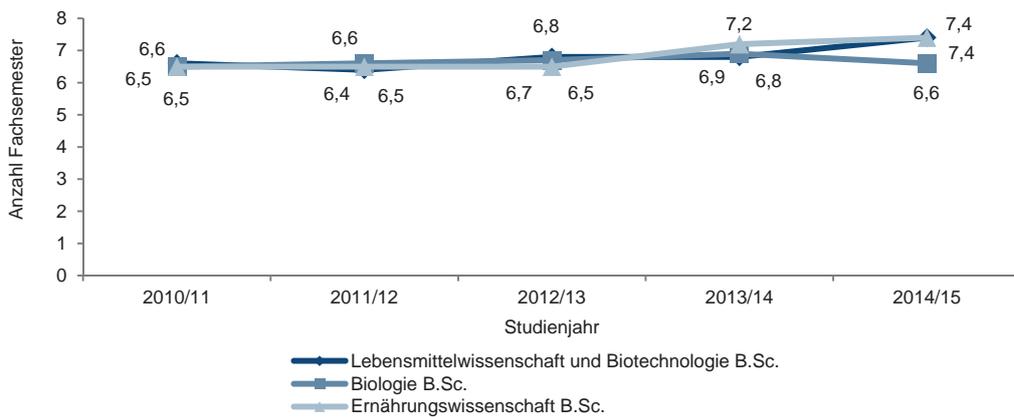


Ernährungswissenschaft B.Sc.



Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester

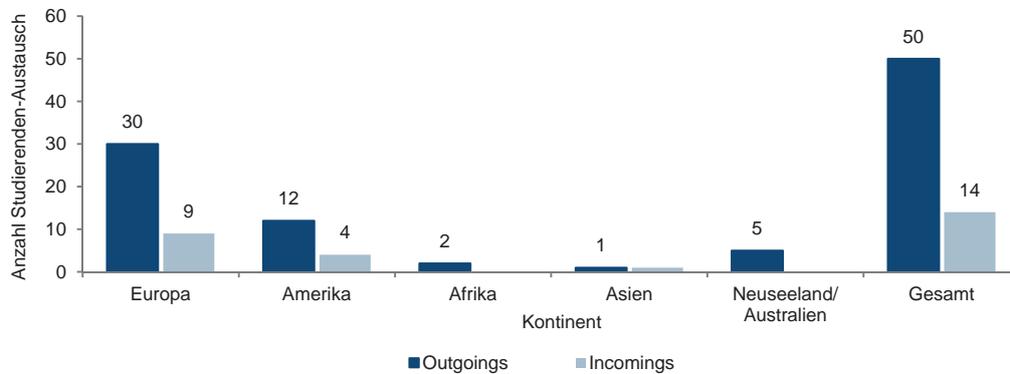
Abbildung 43: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

3.2 Mobilität von Studierenden

Abbildung 44: Mobilität von Studierenden

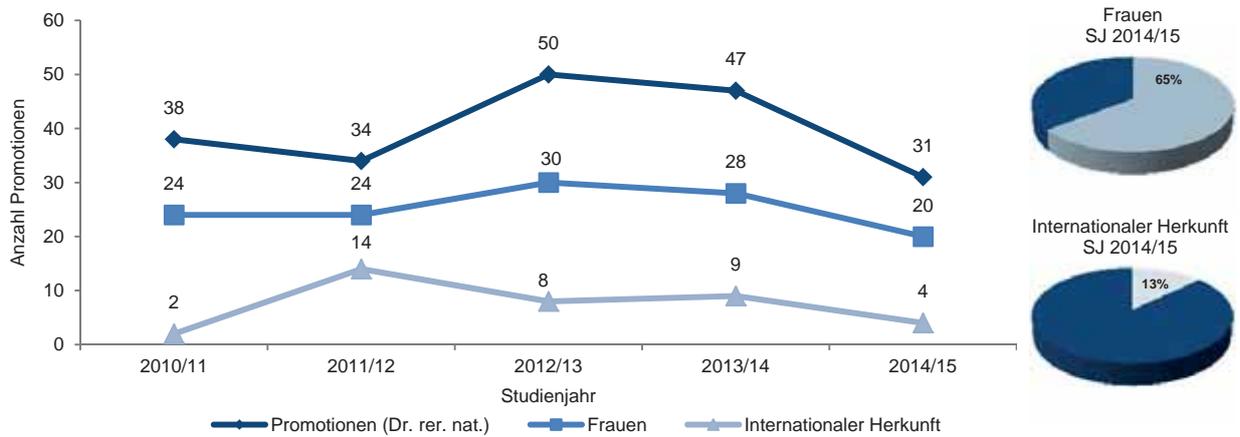


Bezugsgröße: Sommersemester 2015 und Wintersemester 2015/16; Stichtag: 02.03.2016; Quelle: AA

Einbezogene Programme: ERASMUS, inkl. ELLS; Landesprogramme Baden-Württemberg, Partneruniversitäten, DAAD, Fulbright, PROMOS, IAESTE, Herzog-Carl-Stipendium, Helmut-Aurenz-Stipendium, MWK-Fahrtkostenzuschuss, CSC, ERASMUS (SMP), Free Mover (in)

3.3 Promotionen

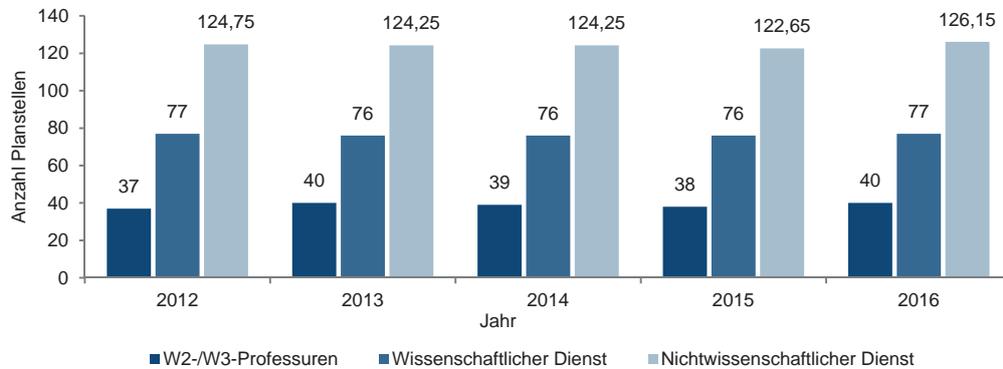
Abbildung 45: Abgeschlossene Promotionen (Dr. rer. nat.) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 18.02.2016; Quelle: CCH

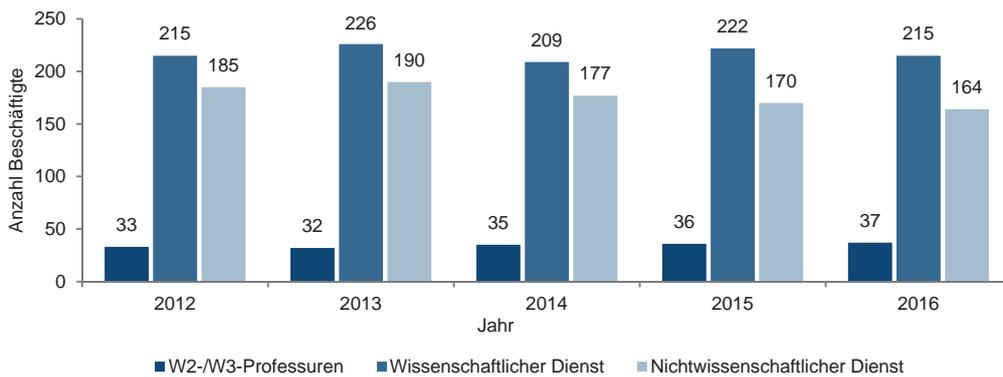
3.4 Personal

Abbildung 46: Planstellen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres

Abbildung 47: Beschäftigte – Köpfe der letzten fünf Jahre

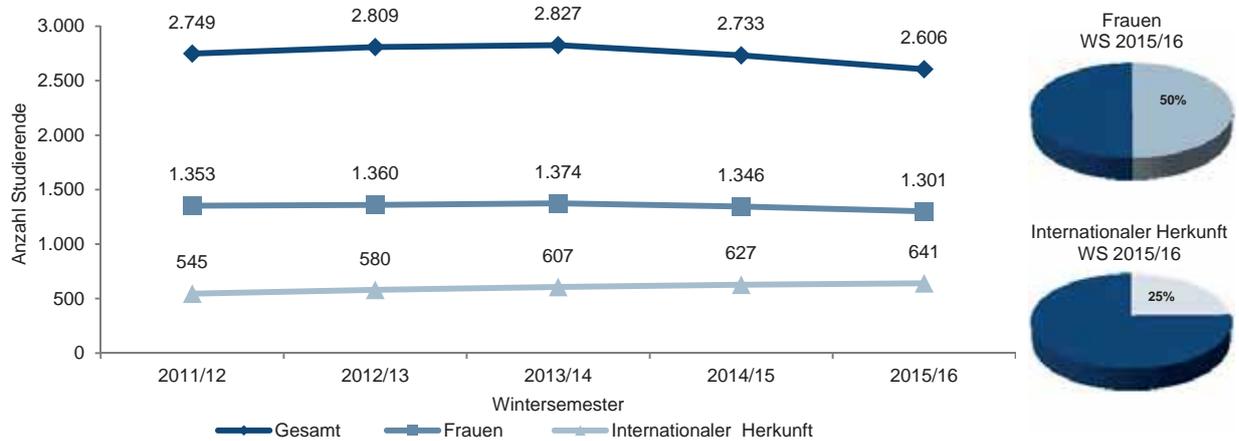


Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres; seit 2014 ohne Beurlaubte ohne Bezüge

4 Fakultät Agrarwissenschaften

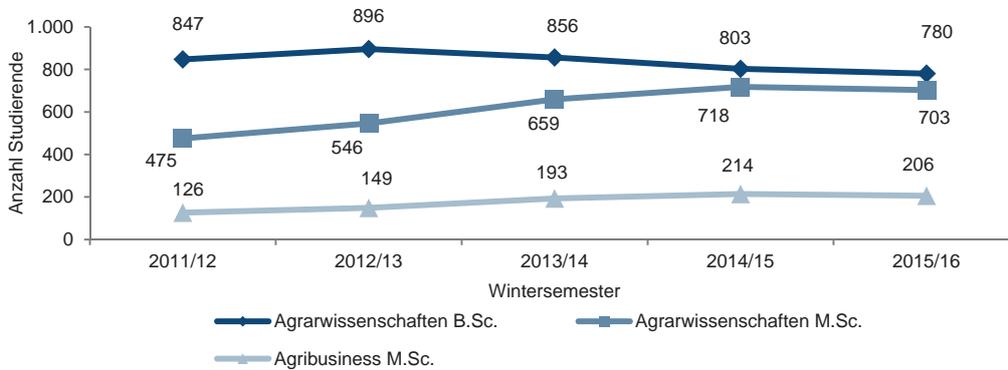
4.1 Studierende, Studienanfänger und Absolvierende

Abbildung 48: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre

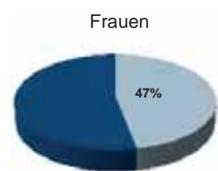


Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 49: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Agrarwissenschaften B.Sc.



Internationaler Herkunft



Agrarwissenschaften M.Sc.



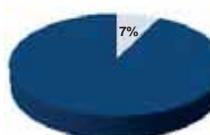
Internationaler Herkunft



Agribusiness M.Sc.



Internationaler Herkunft



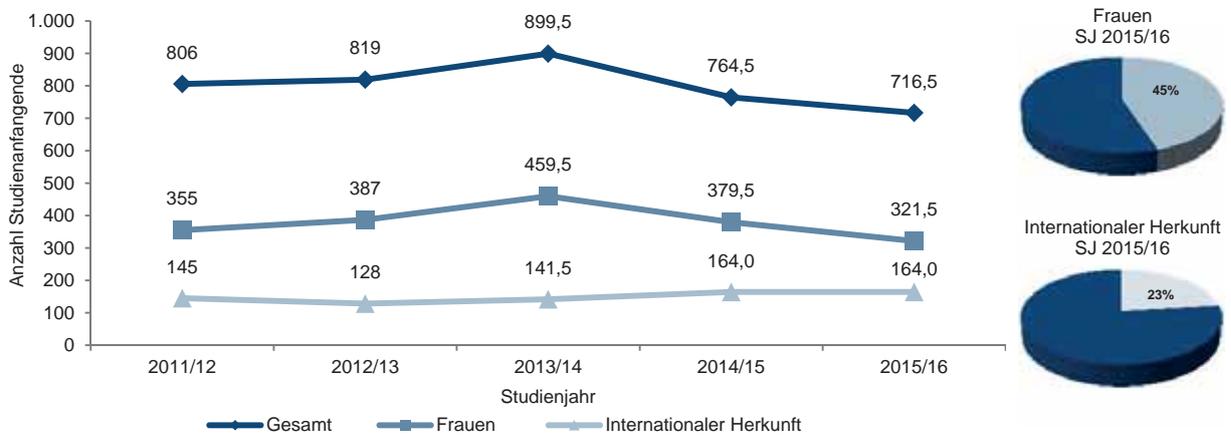
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 50: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit



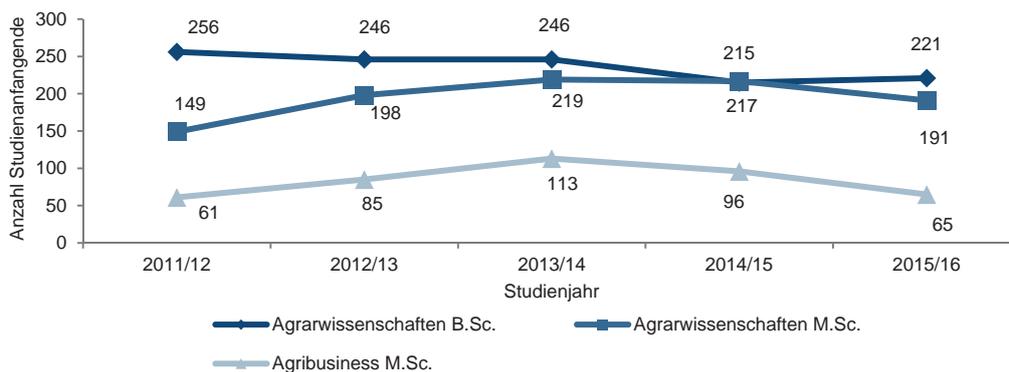
Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester; **Kopfstatistik**

Abbildung 51: Studienanfängende der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

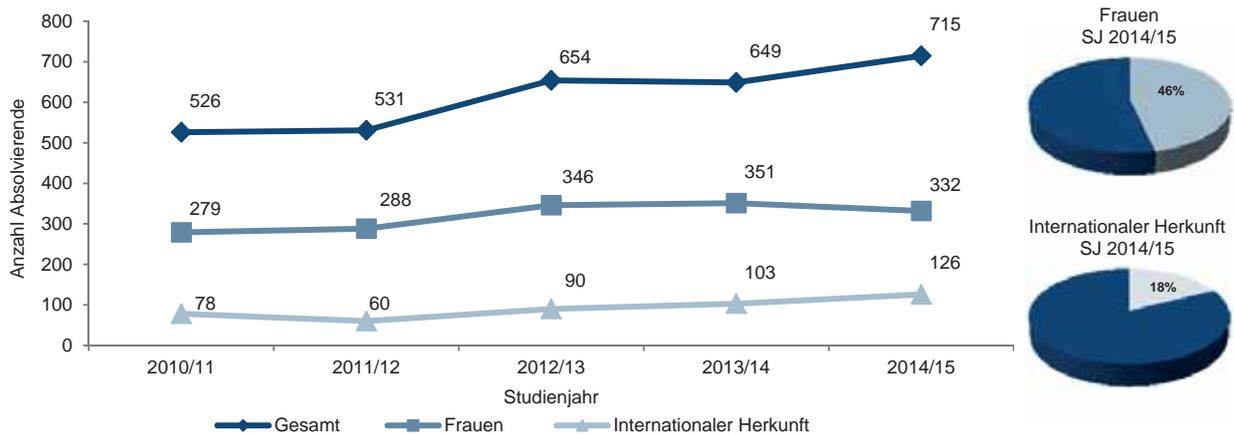
Abbildung 52: Studienanfängende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre





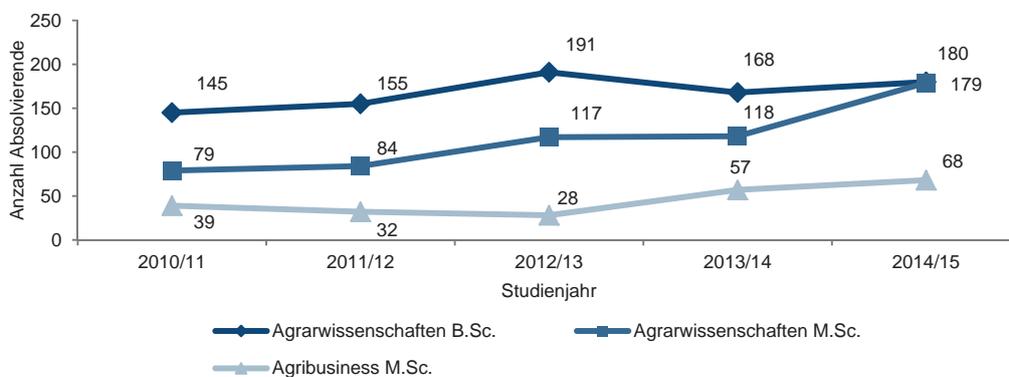
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 53: Absolvierende der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

Abbildung 54: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre





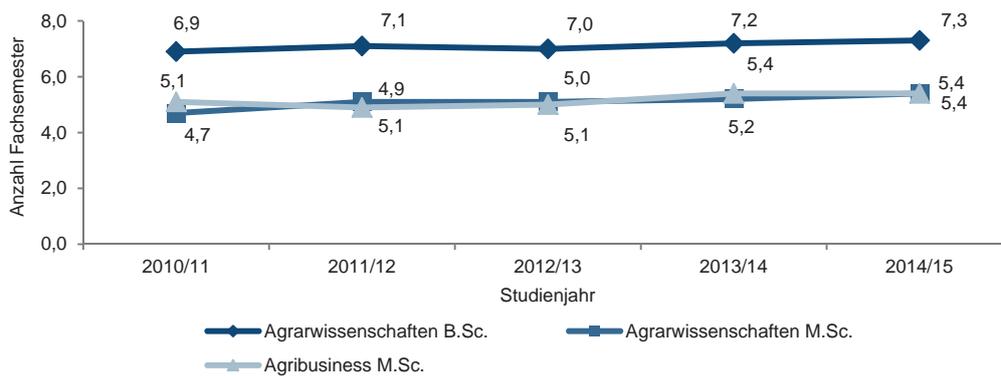
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

Abbildung 55: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester



Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester

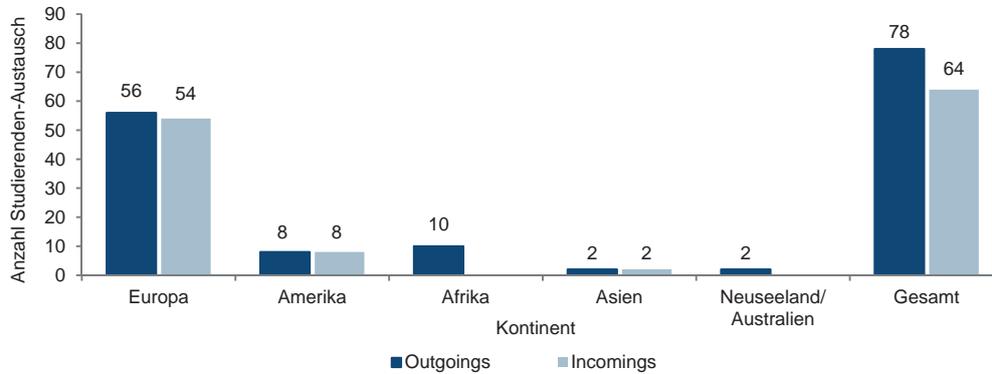
Abbildung 56: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

4.2 Mobilität von Studierenden

Abbildung 57: Mobilität von Studierenden

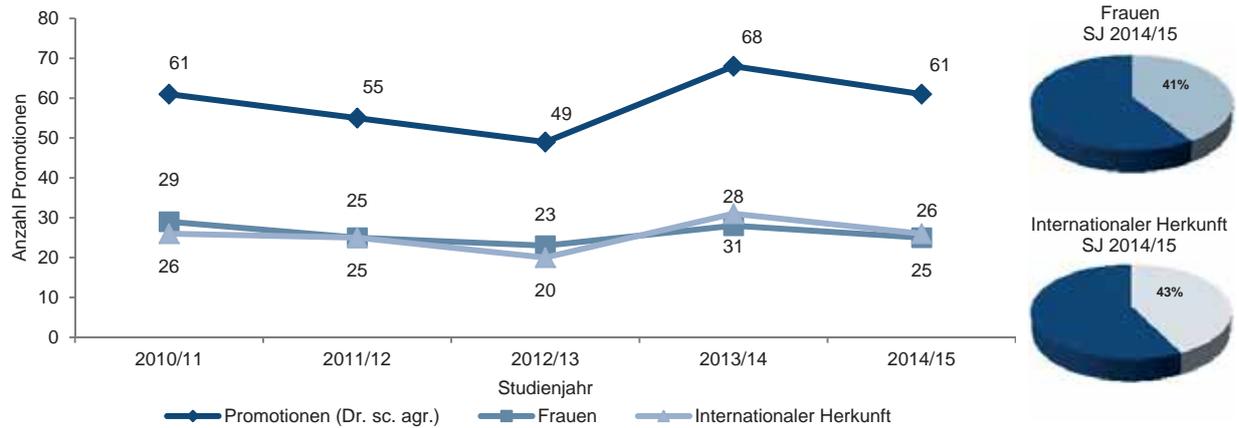


Bezugsgröße: Sommersemester 2015 und Wintersemester 2015/16; Stichtag: 02.03.2016; Quelle: AA

Einbezogene Programme: ERASMUS, inkl. ELLS; Landesprogramme Baden-Württemberg, Partneruniversitäten, DAAD, Fulbright, PROMOS, IAESTE, Herzog-Carl-Stipendium, Helmut-Aurenz-Stipendium, MWK-Fahrtkostenzuschuss, CSC, ERASMUS (SMP), Free Mover (in)

4.3 Promotionen

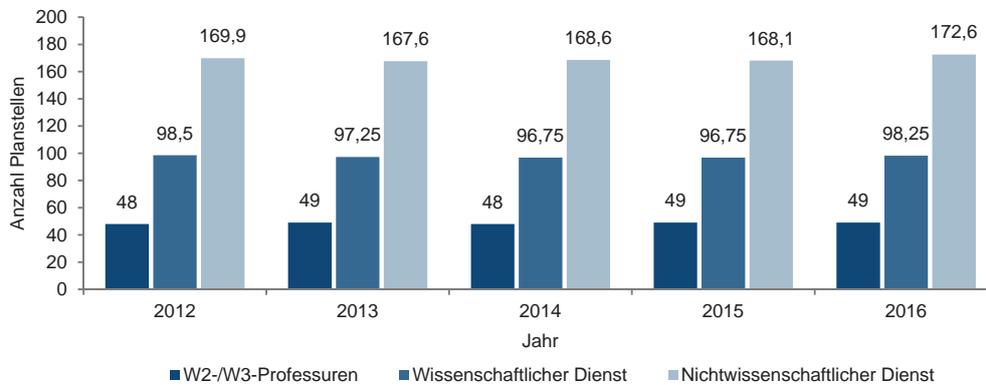
Abbildung 58: Abgeschlossene Promotionen (Dr. sc. agr.) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 18.02.2016; Quelle: CCH

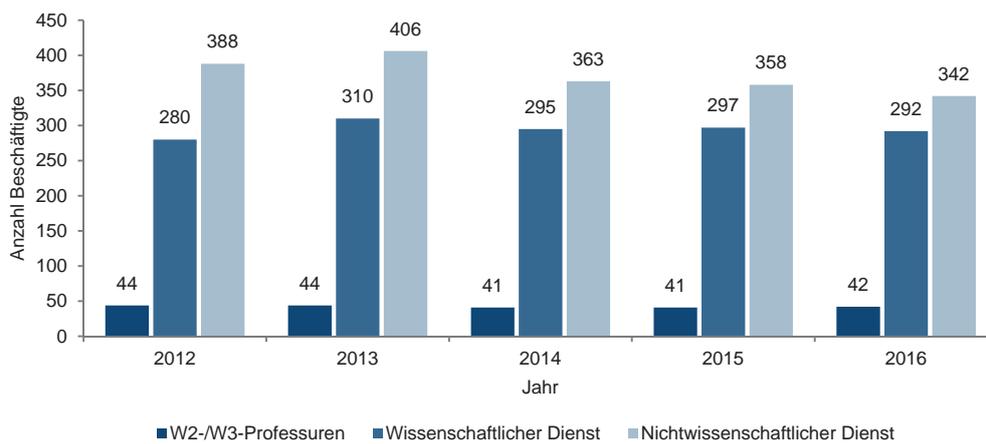
4.4 Personal

Abbildung 59: Planstellen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres

Abbildung 60: Beschäftigte – Köpfe der letzten fünf Jahre

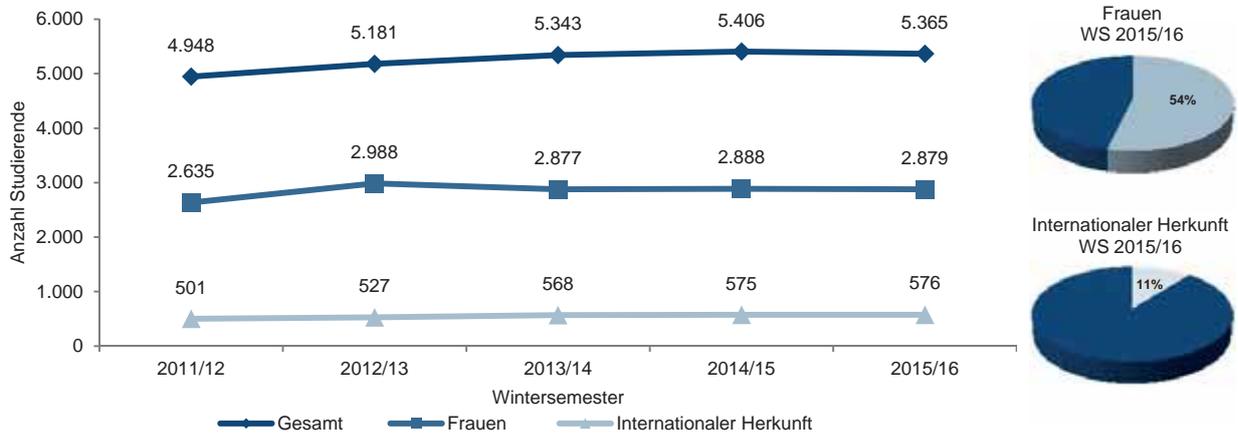


Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres; seit 2014 ohne Beurlaubte ohne Bezüge

5 Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

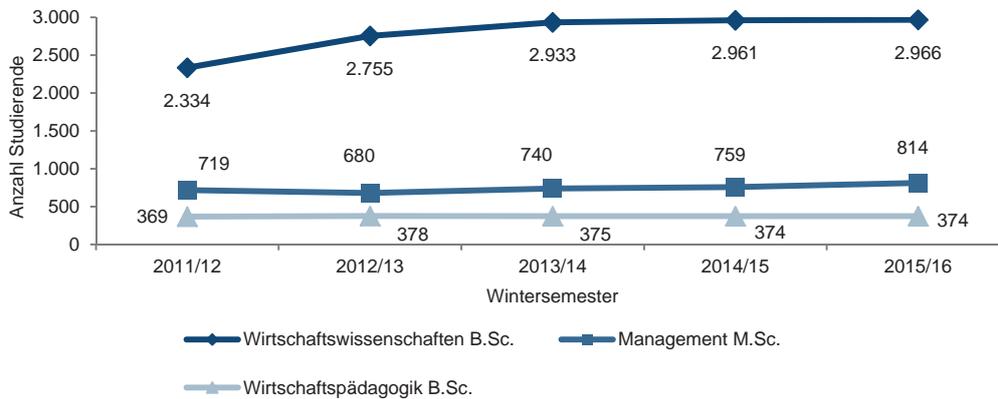
5.1 Studierende, Studienanfänger und Absolvierende

Abbildung 61: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 62: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Wirtschaftswissenschaften B.Sc.



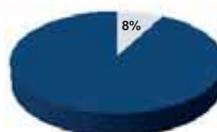
Internationaler Herkunft



Management M.Sc.



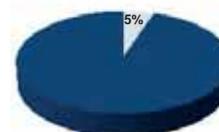
Internationaler Herkunft



Wirtschaftspädagogik B.Sc.

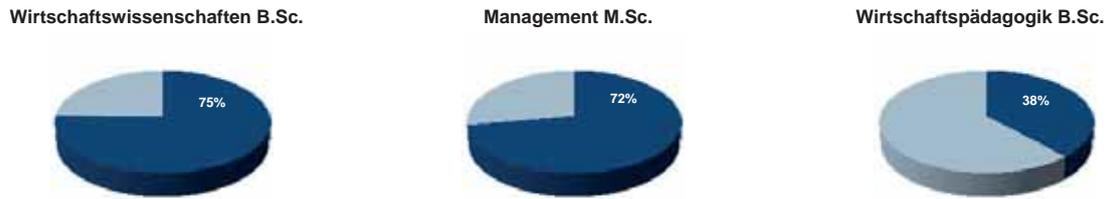


Internationaler Herkunft



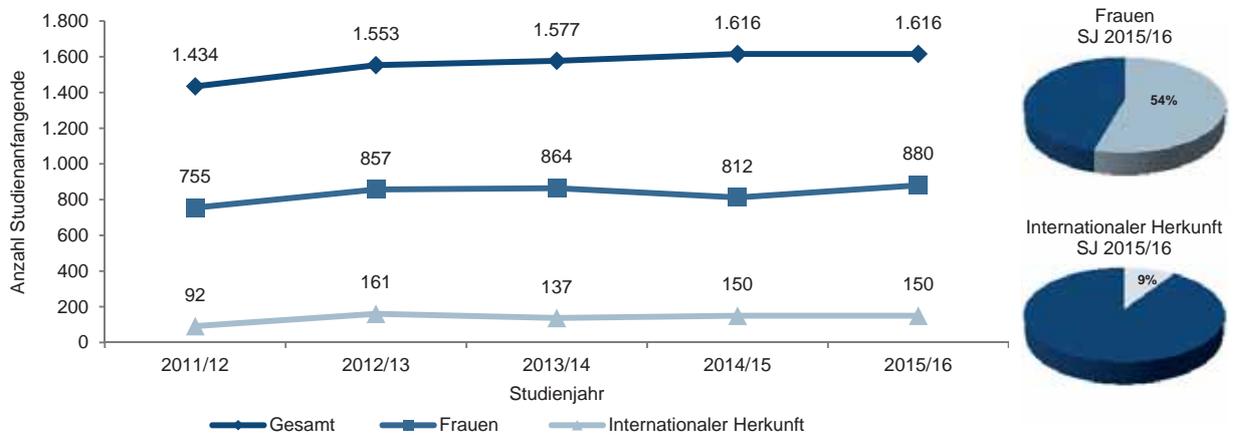
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 63: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit



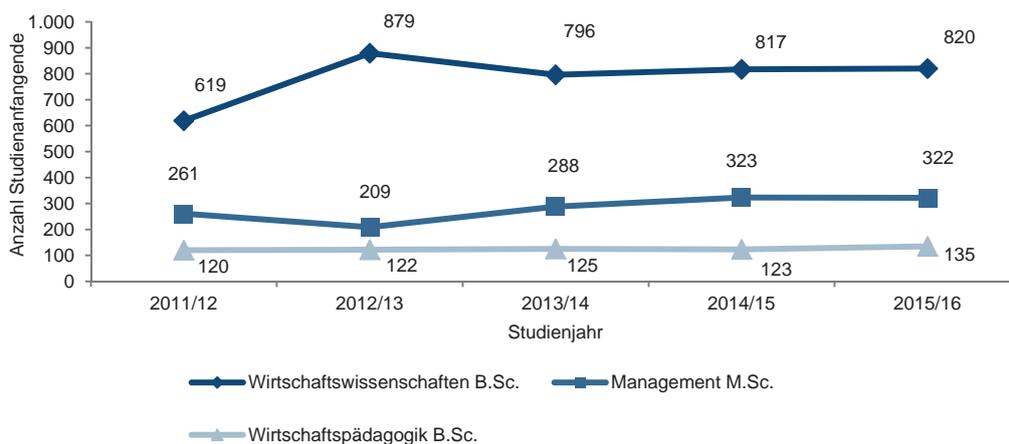
Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16; Stichtag: 16.11.2015; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester

Abbildung 64: Studienanfänger der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

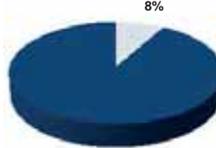
Abbildung 65: Studienanfänger in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Wirtschaftswissenschaften B.Sc.



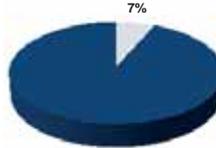
Internationaler Herkunft



Management M.Sc.



Internationaler Herkunft



Wirtschaftspädagogik B.Sc.

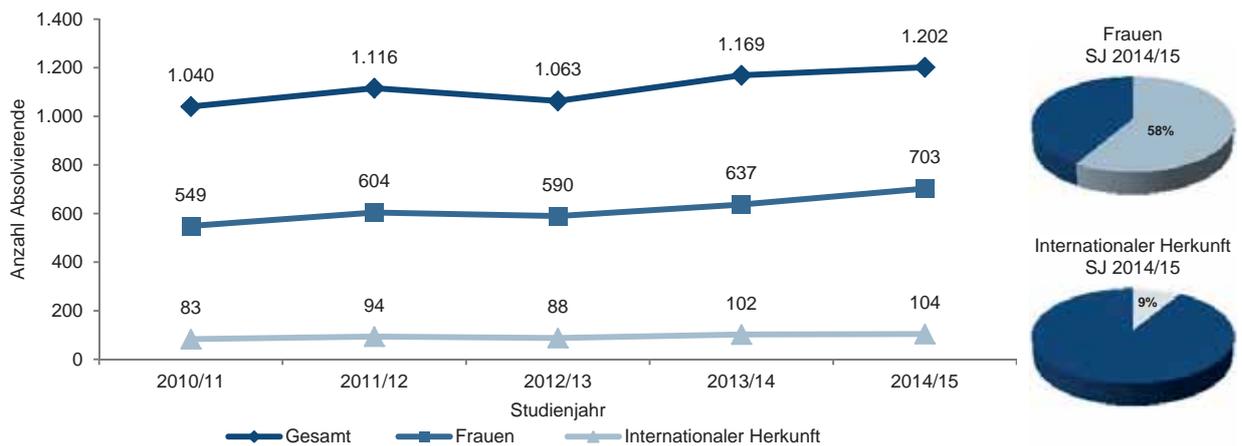


Internationaler Herkunft



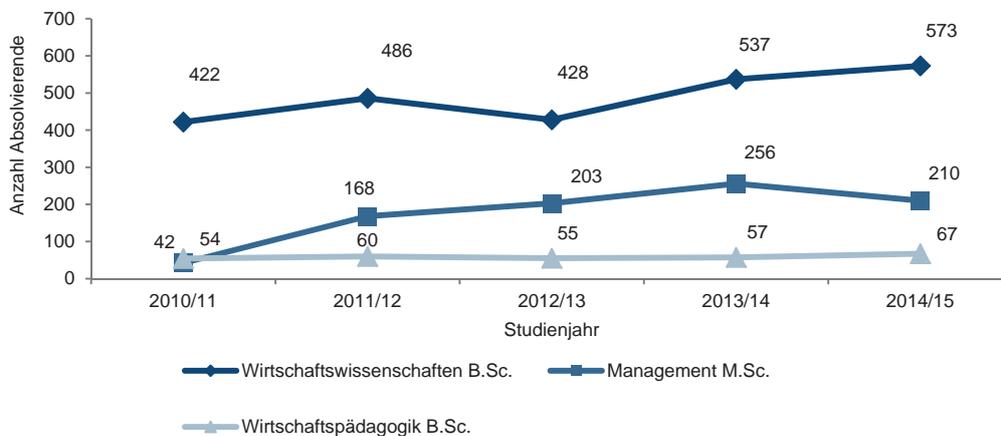
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: 30.09.2015, 31.03.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 66: Absolvierende der letzten fünf Jahre

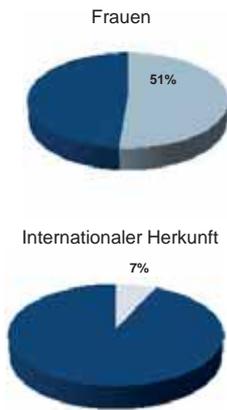


Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

Abbildung 67: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Wirtschaftswissenschaften B.Sc.



Management M.Sc.



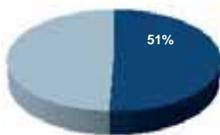
Wirtschaftspädagogik B.Sc.



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

Abbildung 68: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester

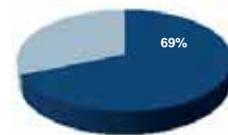
Wirtschaftswissenschaften B.Sc.



Management M.Sc.

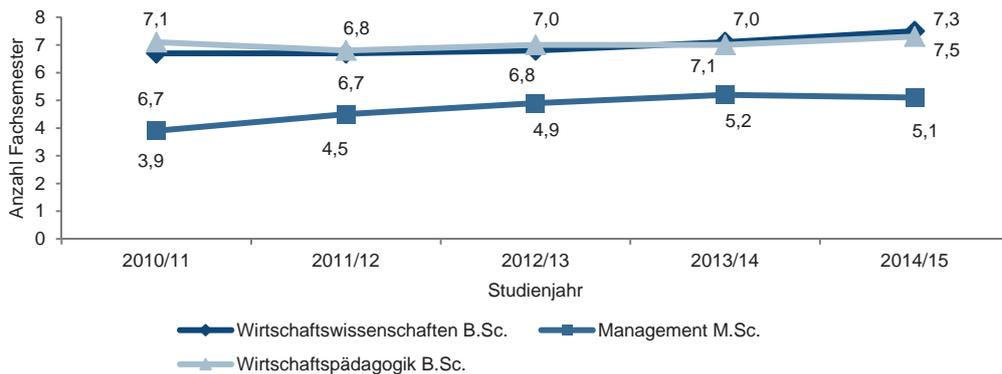


Wirtschaftspädagogik B.Sc.



Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester

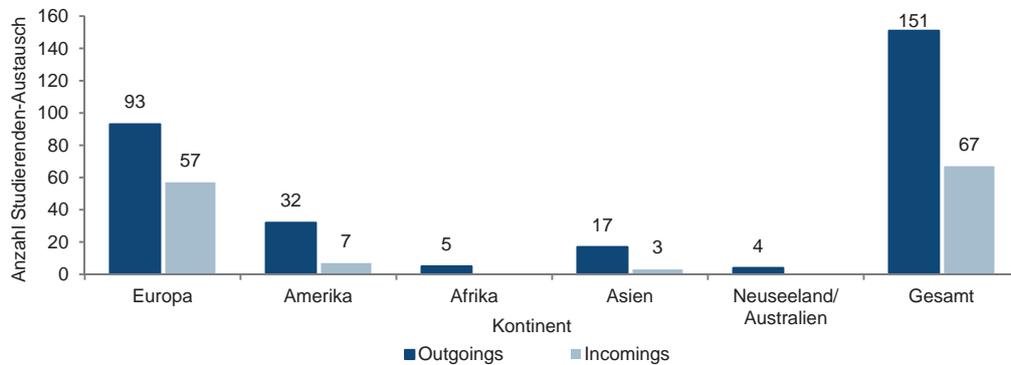
Abbildung 69: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 10.02.2016

5.2 Mobilität von Studierenden

Abbildung 70: Mobilität von Studierenden

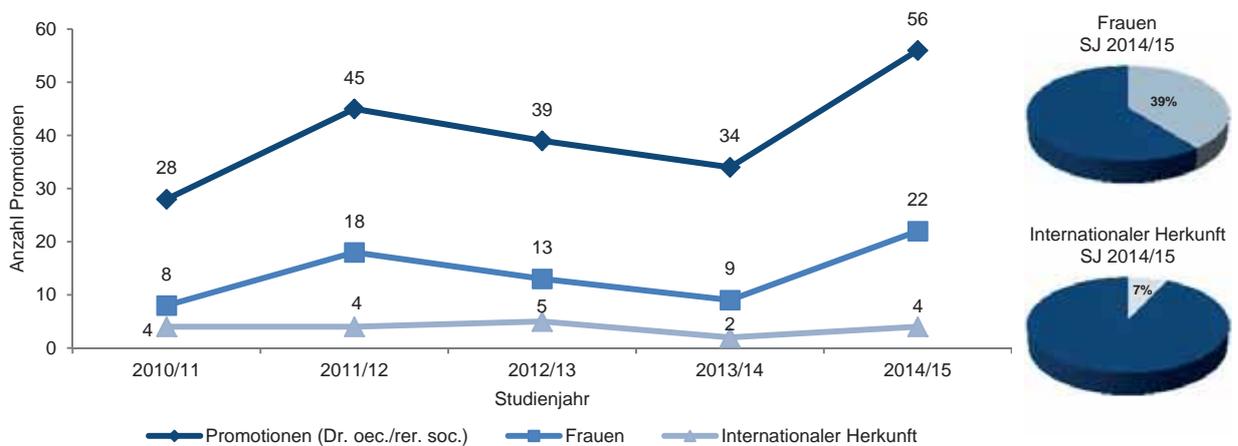


Bezugsgröße: Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/15; Stichtag: 02.03.2016; Quelle: AA

Einbezogene Programme: ERASMUS, inkl. ELLS; Landesprogramme Baden-Württemberg, Partneruniversitäten, DAAD, Fulbright, PROMOS, IAESTE, Herzog-Carl-Stipendium, Helmut-Aurenz-Stipendium, MWK-Fahrtkostenzuschuss, CSC, ERASMUS (SMP), Free Mover (in)

5.3 Promotionen

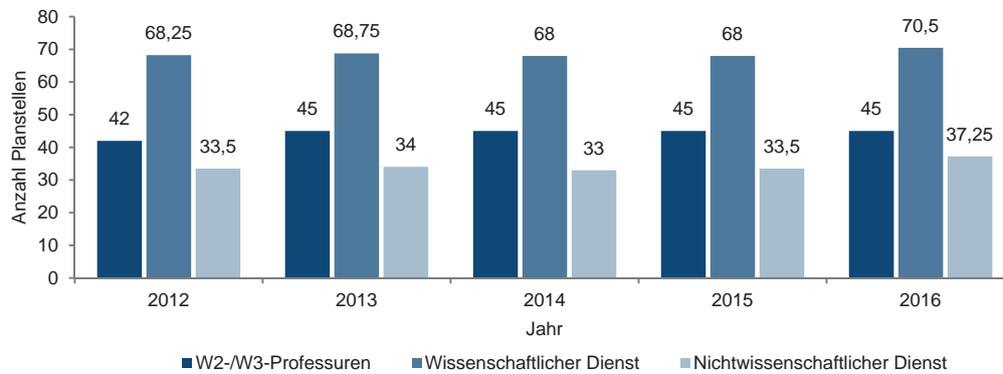
Abbildung 71: Abgeschlossene Promotionen (Dr. oec. und Dr. rer. soc.) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2014/15; Stichtag: 18.02.2016; Quelle: CCH

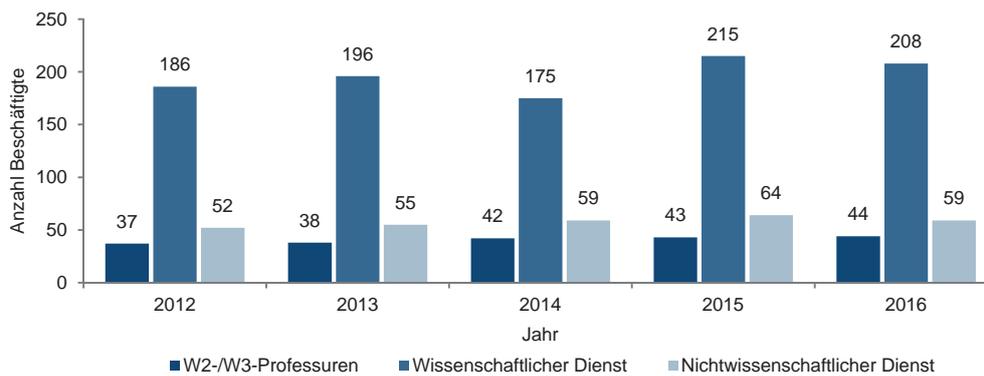
5.4 Personal

Abbildung 72: Planstellen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres

Abbildung 73: Beschäftigte – Köpfe der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres; seit 2014 ohne Beurlaubte ohne Bezüge

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Forschungsk Kooperationen nach Kontinent und Fakultät.....	26
Abbildung 2: Dozenten-/Studierenden-Austausch – Kooperationen nach Kontinent und Fakultät.....	27
Abbildung 3: Abgeschlossene Promotionen der letzten fünf Jahre.....	27
Abbildung 4: Abgeschlossene Habilitationen der letzten fünf Jahre	27
Abbildung 5: Alle Studiengänge nach Studiengangstärke – Köpfe.....	31
Abbildung 6: Aufteilung der Studierendenzahlen auf Fächergruppen.....	32
Abbildung 7: Studierendenzahlen der letzten fünf Jahre	35
Abbildung 8: Studierende der letzten fünf Jahre nach Abschlussart.....	35
Abbildung 9: Studienanfänger der letzten fünf Jahre im ersten Fachsemester.....	36
Abbildung 10: Studienanfänger der letzten fünf Jahre im ersten Hochschulsemester	36
Abbildung 11: Zeitstudierende der letzten fünf Jahre	36
Abbildung 12: Promotionsstudierende der letzten fünf Jahre	37
Abbildung 13: Absolvierende der letzten fünf Jahre	37
Abbildung 14: Absolvierende der letzten fünf Jahre nach Abschlussart	37
Abbildung 15: Altersverteilung der Studierenden.....	38
Abbildung 16: Studierenden-Austausch nach Kontinenten.....	38
Abbildung 17: Studierenden-Austausch Euroleague for Life Sciences (ELLS).....	39
Abbildung 18: Lehrverflechtung – Lehrexport nach Fakultäten	39
Abbildung 19: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe	43
Abbildung 20: Finanzeinnahmen und Quellen.....	45
Abbildung 21: Drittmiteleinahmen der letzten fünf Jahre nach Herkunft.....	46
Abbildung 22: Anteile der Drittmittel der letzten fünf Jahre an den Gesamtausgaben.....	46
Abbildung 23: Gebäudeflächen (Hauptnutzflächen) nach Raumnutzungsarten	48

Fakultät Naturwissenschaften

Abbildung 24: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) und Studienanfänger	51
Abbildung 25: Studierende und Studienanfänger je W2-/W3-Professur.....	51
Abbildung 26: Absolvierende und abgeschlossene Promotionen.....	51
Abbildung 27: Absolvierende und abgeschlossene Promotionen je W2-/W3-Professur	52

Abbildung 28: Abgeschlossene Habilitationen.....	52
Abbildung 29: Planstellen der Fakultäten nach Dienstarten	53
Abbildung 30: Planstellen je Professur	53
Abbildung 31: Drittmiteleinahmen der Fakultäten der letzten fünf Jahre	54
Abbildung 32: Drittmiteleinahmen je Fakultät und Professur	54
Abbildung 33: Hauptnutzflächen nach Fakultäten und Raumnutzungsarten	55
Abbildung 34: Hauptnutzfläche je Professur.....	55

Fakultät Agrarwissenschaften

Abbildung 35: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre.....	57
Abbildung 36: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	57
Abbildung 37: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit	58
Abbildung 38: Studienanfänger der letzten fünf Jahre	58
Abbildung 39: Studienanfänger in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	58
Abbildung 40: Absolvierende der letzten fünf Jahre	59
Abbildung 41: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre	59
Abbildung 42: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester.....	60
Abbildung 43: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	60
Abbildung 44: Mobilität von Studierenden	61
Abbildung 45: Abgeschlossene Promotionen (Dr. rer. nat.) der letzten fünf Jahre	61
Abbildung 46: Planstellen der letzten fünf Jahre.....	62
Abbildung 47: Beschäftigte – Köpfe der letzten fünf Jahre	62

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Abbildung 48: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre.....	63
Abbildung 49: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	63
Abbildung 50: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit	64
Abbildung 51: Studienanfänger der letzten fünf Jahre	64
Abbildung 52: Studienanfänger in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	64
Abbildung 53: Absolvierende der letzten fünf Jahre	65
Abbildung 54: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre	65

Abbildung 55: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester.....	66
Abbildung 56: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	66
Abbildung 57: Mobilität von Studierenden	67
Abbildung 58: Abgeschlossene Promotionen (Dr. sc. agr.) der letzten fünf Jahre.....	67
Abbildung 59: Planstellen der letzten fünf Jahre.....	68
Abbildung 60: Beschäftigte – Köpfe der letzten fünf Jahre	68
Abbildung 61: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre.....	69
Abbildung 62: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	69
Abbildung 63: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit	70
Abbildung 64: Studienanfänger der letzten fünf Jahre	70
Abbildung 65: Studienanfänger in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	70
Abbildung 66: Absolvierende der letzten fünf Jahre	71
Abbildung 67: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre	71
Abbildung 68: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester.....	72
Abbildung 69: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	72
Abbildung 70: Mobilität von Studierenden	73
Abbildung 71: Abgeschlossene Promotionen (Dr. oec. und Dr. rer. soc.) der letzten fünf Jahre	73
Abbildung 72: Planstellen der letzten fünf Jahre.....	74
Abbildung 73: Beschäftigte – Köpfe der letzten fünf Jahre	74

 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: DFG-Forschergruppen und an der Universität Hohenheim koordinierte Forschungsverbände	25
Tabelle 2: DFG-Schwerpunktprogramm, Graduiertenkollegs und -förderung, Promotionsschwerpunkte und -studiengänge	25
Tabelle 3: Publikationen der letzten fünf Jahre.....	28
Tabelle 4: Alle Studiengänge – Studierende, Bewerbungen und Studienanfänger.....	29
Tabelle 5: Absolvierende – Abschluss, mittlere Fachstudiendauer, Notendurchschnitt, Hohenheimer Abschlussquote	32
Tabelle 6: Bewerbungs- und Einschreibestatistik	33
Tabelle 7: Lehrverflechtung zwischen den Fakultäten.....	39
Tabelle 8: Lehrevaluation	40
Tabelle 9: Professuren – Tatsächlich besetzte Stellen und Stellen im Berufungsverfahren	42
Tabelle 10: Genehmigte Planstellen und Stellen aus den Ausbauprogrammen „Hochschule 2012“ und „Master 2016“	42
Tabelle 11: Neue Planstellen aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag	42
Tabelle 12: Beschäftigte – Vollzeitäquivalente	42
Tabelle 13: Beschäftigte nach Geschlecht – Köpfe	43
Tabelle 14: Beschäftigte nach internationaler Herkunft – Köpfe	43
Tabelle 15: Neuberufungen und laufende Berufungsverfahren	44
Tabelle 16: Bleibeverhandlungen und Rufe an Professoren	44
Tabelle 17: Gesamtes Finanzvolumen	45
Tabelle 18: Verwendung der Qualitätssicherungsmittel.....	46
Tabelle 19: Gesamter Flächenbestand.....	47
Tabelle 20: Gebäudeflächen (Hauptnutzflächen) nach Einrichtungen.....	47
Tabelle 21: Angemietete Räume	48
Tabelle 22: Baumaßnahmen und Sanierung	49
Tabelle 23: Energie- und Ressourcenverbräuche Campus Hohenheim.....	50
Tabelle 24: Energie- und Ressourcenverbräuche externe Versuchsstationen und Höfe.....	50
Tabelle 25: Planstellen der Einrichtungen nach Grundordnung je Dienstart	52
Tabelle 26: Beschäftigte inklusive Drittmittelbeschäftigte – Köpfe.....	53
Tabelle 27: Publikationen nach Fakultäten	56

Glossar

Absolvierende	Studierende mit erfolgreichem Abschluss im Studienjahr. Die Zahlen der Absolvierenden des Studienjahres 2015/16 sind noch nicht vollständig erfasst und in diesem Jahresbericht mit Zahlenspiegel deshalb nicht aufgeführt.
Bewerbungen	Es werden alle Hauptanträge berücksichtigt; Bewerbungen über das Akademische Auslandsamt sind enthalten.
Bruttoflächen	Vom Land überlassene und von privat gepachtete Flächen in Hektar. In den Bruttoflächen sind Verkehrs- und sonstige Flächen enthalten.
Dienststarten	Für die Stellen an der Universität Hohenheim werden durch das Finanzministerium Dienststarten festgelegt. Abweichend von diesen kann jedoch im Beschäftigungsverhältnis eine andere bestimmt werden. Dies ist vor allem in Bereichen wie Landesanstalten oder Bibliotheken häufig. Daher kann anhand der Dienststart der Stelle nur bedingt auf die Tätigkeit der beschäftigten Person geschlossen werden.
Drittmittel	Entsprechend der Definition des Statistischen Bundesamtes: Drittmittel sind Mittel, die zur Förderung von Forschung oder Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausrüstung) von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden und an der Universität entsprechend gesondert verbucht und eingenommen werden. Die Finanzierung von Stiftungsprofessuren gehört nicht dazu.
Einrichtungen	Die Einteilung nach Einrichtungen (Stellen bzw. Flächen) erfolgte anhand des gültigen Organigramms vom 15. Januar 2015.
Fächergruppen	Die Aufteilung der Studierenden nach Fächergruppen entspricht der Systematik der Bundeshochschulstatistik. Diese deckt sich nicht mit der Aufteilung nach Fakultäten an der Universität Hohenheim.
Fallstatistik	Studierende können als Kopf- oder als Fallstatistik ausgewiesen werden. In eine Kopfstatistik kann jede Studierende/jeder Studierende nur einmal eingehen. Ausschlaggebend für die Zuordnung ist dann der erste Studiengang/das erste Studienfach. In eine Fallstatistik geht eine Studierende/ein Studierender mehrfach ein, wenn er gleichzeitig in mehr als einem Studiengang immatrikuliert ist.
Hauptnutzfläche	Die Hauptnutzfläche ist der Nutzflächenanteil, der der Zweckbestimmung und der Nutzung des Gebäudes im engeren Sinne dient.
Hohenheimer Abschlussquote	Die Hohenheimer Abschlussquote misst den Anteil der Studierenden, die in einem Studiengang das Studium aufgenommen haben (und nicht nach wenigen Wochen wieder ausgeschieden sind) und innerhalb der Regelstudienzeit plus zwei Semester den vorgesehenen Abschluss erreicht haben. Um die Hohenheimer Abschlussquote zu berechnen, wird die relevante Studienanfänger-Kohorte herangezogen. Diese liegt in den Bachelor-Studiengängen 9 bzw. in den Master-Studiengängen 7 Semester vor dem Prüfungssemester, um auch Studierende, die während ihres Studiums beurlaubt waren und die den Abschluss dennoch innerhalb von 7 bzw. 5 Fachsemestern erreichten, berücksichtigen zu können. Absolvierende im Studiengang Biologie für das Lehramt an Gymnasien gehen in die Hohenheimer Abschlussquote ein, sofern sie den Abschluss innerhalb von 11 Fachsemestern erreichen. Abbrecher, Wechsler an andere Hochschulen, Studiengangwechsler und Studierende, die deutlich länger als die Regelstudienzeit benötigen, sind in dieser Zahl nicht berücksichtigt.
Incomings	Studierende anderer Hochschulen, die im Rahmen eines Austauschprogramms Auslandssemester an der Universität Hohenheim absolvieren.
Kopfstatistik	Siehe Fallstatistik.
Lehreevaluation	Siehe „Evaluationsordnung für Studium und Lehre der Universität Hohenheim“.
Nichtöffentliche Drittmittel	Alle Zuwendungen und Aufträge, die nicht den öffentlichen Drittmitteln zugeordnet sind.
Öffentliche Drittmittel	Zuwendungen und Aufträge öffentlich-rechtlicher Einrichtungen sowie Drittmittel, die aus Mitteln der öffentlichen Hand stammen. Den „sonstigen öffentlichen Mitteln“ werden seit 2004 Drittmittel von Einrichtungen zugeordnet, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienen (z.B. Stiftungen).
Outgoings	Studierende der Universität Hohenheim, die im Rahmen eines Austauschprogramms Semester an einer ausländischen Hochschule absolvieren.

Personal (Köpfe, Vollzeitäquivalente)	Es handelt sich um die an der Universität hauptberuflich beschäftigten Personen. Bei diesen Erhebungen werden keine studentischen oder wissenschaftlichen Hilfskräfte oder Bedienstete der Staatsschule für Gartenbau einbezogen. Seit 2014 werden abwesende Personen nur berücksichtigt, wenn sie trotz der Abwesenheit Bezüge beziehen (z.B. Mutterschutz); Beurlaubte ohne Bezüge werden nicht berücksichtigt.
Planstellen	Die Angaben entsprechen dem Staatshaushaltsplan und den zusätzlichen Stellen für W2-/W3-Professuren aus den Ausbauprogrammen „Hochschule 2012“ und „Master 2016“. Weiteres Personal aus diesen Programmen ist nicht im Stellenplan hinterlegt und ist den Zahlen der Vollzeitäquivalente und Köpfe zu entnehmen. Seit 2016 sind die Stellen aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag enthalten. Stellen für Auszubildende sind nicht bei den Planstellen berücksichtigt.
Professor	Besetzte W2-/W3-Planstelle bzw. besetzte Stelle aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“. Die weibliche Form gilt entsprechend.
Professuren	Mit Professorinnen/Professoren besetzte Planstellen. Zusätzlich Planstellen im Berufungsverfahren.
Promotionsstudierende	Immatrikulierte Promovierende.
Publikationen	Die Zahlen sind der Universitätsbibliografie entnommen. Sie wird als Teil des Südwestdeutschen Verbundkatalogs geführt. Durch weitere Recherchen ergeben sich auch für die Vorjahre noch Änderungen, die in den aktuellen Jahresbericht mit Zahlenspiegel mit eingehen. Die Angaben sind somit nur stichtagsgenau. Publikationen mit Autorinnen/Autoren aus mehreren Fakultäten werden in der Gesamtzahl nur einmal gewertet.
Studienanfängende	Studierende bzw. Neuimmatrikulierte im ersten Fach- bzw. im ersten Hochschulsemester pro Studienjahr, ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung. Fallstatistik. Stichtag ist das Ende des jeweiligen Semesters (31. März bzw. 30. September).
Studienjahr (SJ)	Das Studienjahr für Absolvierende und abgeschlossene Promotionen umfasst das Wintersemester und das darauffolgende Sommersemester (Studienjahr 2014/15: Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2015). Für Bewerber und Studienanfängende gilt als Studienjahr das Sommersemester und das darauffolgende Wintersemester (Studienjahr 2014/15: Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/15).
Studierende	<u>Köpfe</u> nach erstem Studiengang und erstem Studienfach bzw. <u>Fälle</u> . Die Anzahl Studierender wird jeweils zum Wintersemester ausgewiesen.
Studierende internationaler Herkunft	Studierende mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Darin eingeschlossen sind auch Bildungsinländerinnen/Bildungsinländer (Staatsangehörige internationaler Herkunft mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung).
Studierende und Studienanfängende: Zuordnung zu den Fakultäten	Die Studiengänge Agrarbiologie mit Abschluss Bachelor bzw. Diplom werden je zur Hälfte von den beiden Fakultäten Naturwissenschaften und Agrarwissenschaften verantwortet. Die Zuordnung hier im Jahresbericht mit Zahlenspiegel erfolgt jedoch aufgrund der Datenerhebung und um eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zu gewährleisten, in denen der Studiengang nur der Fakultät Agrarwissenschaften zugeordnet war. Die Lehrverflechtung ergibt einen Überblick über die Lehrmengen, die von der Fakultät Naturwissenschaften aufgewendet werden.
Verbräuche (beheizbare Nutzfläche)	Bei der Berechnung der beheizbaren Nutzfläche werden seit 2009 auch die beheizten Verkehrsflächen berücksichtigt.
Verbräuche (Wasser, Strom, Heizkosten, Abwasser)	Bei den Zahlen zum Wasserverbrauch ist zu berücksichtigen, dass darin ebenso das Gießwasser erfasst ist und diese daher nicht mit Verbräuchen privater Haushalte verglichen werden können.
Vollzeitäquivalente	Die Summe der Beschäftigungsverhältnisse, die entsprechend ihres tatsächlichen Arbeitszeitumfangs auf 1,0 aufaddiert und berücksichtigt werden. Bei Beschäftigten entspricht ein Vollzeitäquivalent von 1,0 einer Vollzeit-Arbeitskraft mit der tariflichen Arbeitszeit von 100%. Bei studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften gem. § 57 Landeshochschulgesetz entspricht ein Vollzeitäquivalent 85 Monatsstunden.
Zeitstudium	Zeitlich auf wenige Semester befristeter Aufenthalt Studierender, in der Regel internationaler Herkunft, die nicht die Absicht haben, einen Studienabschluss an der Universität Hohenheim zu erlangen.

Abkürzungen

AA	Akademisches Auslandsamt
AFB	Abteilung Fläche und Bau
AH	Abteilung Hochschulkommunikation
APO	Abteilung Personal und Organisation
AS	Abteilung Studienangelegenheiten
AT	Abteilung Technik und Gebäude
AW	Abteilung Wirtschaft und Finanzen
B.A.	Bachelor of Arts
B.Sc.	Bachelor of Science
BECY	Bio-based Economy, strategisches Netzwerk
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BOKU	Universität für Bodenkultur Wien, Österreich
CCH	CareerCenter Hohenheim
CSC	China Scholarship Council
CULS	Czech University of Life Sciences Prague, Tschechien
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DLG	Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
ELLS	Euroleague for Life Sciences
ERASMUS	European Action Scheme for the Mobility of University Students
ERASMUS (SMP)	ERASMUS-Studierendenmobilität Praktikum
EU	Europäische Union
EU-7. RP (KBBE)	Europäische Kommission – 7. Forschungsrahmenprogramm, Spezifisches Programm „Knowledge-based Bio-Economy“
EU-7. RP (SIS)	Europäische Kommission – 7. Forschungsrahmenprogramm, Spezifisches Programm „Science in Society“
EU-7. RP (SME)	Europäische Kommission – 7. Forschungsrahmenprogramm, Spezifisches Programm „Small and Medium-sized Enterprises“
Fakultät A	Fakultät Agrarwissenschaften
Fakultät N	Fakultät Naturwissenschaften
Fakultät W	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
FOR	DFG-Forschergruppe
GRK	Graduiertenkolleg der DFG
HoFV	Hochschulfinanzierungsvertrag
HMS	Hohenheim Management School
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
IAESTE	International Association for the Exchange of Students for Technical Experience
ILIAS	Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperationssystem

INEF	Thematisches Netzwerk Innovation, Entrepreneurship und Finanzierung
IQF	Innovations- und Qualitätsfonds
ISI	Thomson Reuters' Institute for Scientific Information
KIM	Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum
KU	Københavns Universitet, Dänemark
LA	Landesanstalt
LHG	Landeshochschulgesetz
M.Sc.	Master of Science
MWh	Megawattstunde
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
NTU	National Taiwan University
PROMOS	Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden
PROSAP	Projekt zur Organisationsentwicklung und SAP-Einführung
QSM	Qualitätssicherungsmittel
RB	Rektoratsbüro
SAP	Systeme, Anwendungen, Produkte; Synonym für das Hauptprodukt der Firma SAP (marktführender Hersteller von Enterprise-Resource-Planning-Systemen)
SCIENCE	Københavns Universitet, Faculty of Science, Dänemark
SEED Grant	Supporting Effective Educator Development Grant Program
SEP	Struktur- und Entwicklungsplan
SJ	Studienjahr
SLU	Sveriges Lantbruksuniversitet (Schwedische Universität für Agrarwissenschaften)
SPP	DFG-Schwerpunktprogramm
T€	Tausend Euro
UAM	Universidad Autónoma Metropolitana, Mexiko
UBA	Universitätsbauamt
UFZ	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
UNESP	Universidade Estadual Paulista (Staatliche Universität, São Paulo, Brasilien)
UoG	University of Guelph, Kanada
USP	Universidade de São Paulo, Brasilien
VDI/VDE	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin
W1	Besoldungsstufe Juniorprofessur
W2, W3	Besoldungsstufen Professuren
WESS	Water and Earth System Science
WS	Wintersemester
WULS	Warsaw University of Life Sciences, Polen
WUR	Wageningen University and Research Centre, Niederlande

Impressum

Herausgeber:

Prof. Dr. Stephan Dabbert
Universität Hohenheim
70593 Stuttgart

Tel.: +49 711 459–22000
Fax: +49 711 459–24050
E-Mail: rektor@uni-hohenheim.de
Web: www.uni-hohenheim.de

Der vorliegende Jahresbericht dient der Erfüllung der Berichtspflicht des Rektors nach LHG § 16, Abs. 6, und § 13, Abs. 9.

Lektorat: Monika Bönisch, Text- und Literaturbüro am Cottaplatz, Marbach a. N.

Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart

Auflage: 500

ISSN 2199–4803

Jahresbericht der Universität Hohenheim 2015 mit Zahlenspiegel

Federführung und Redaktion Texte

Hochschulkommunikation – Pressestelle (AH1): Dietmar Töpfer M.A., Florian Klebs

Redaktion Zahlen

Personal und Organisation – Berichtswesen und Controlling (APO5): Dragomira Kiss, Yasemin Erginer, Jutta Otten

Beteiligte Menschen, Abteilungen und Institutionen

Dr. Karin Amler (Fakultät A), Valeska Beck (Fakultätsgeschäftsführerin N), Dr. Sascha Becker (Fakultätsgeschäftsführer W), Dr. Christine Borkowski (KIM), Prof. Dr. Stephan Dabbert (Rektor, Rektorat), Barbara Duffner M.A. (RB), Dipl. oec. Lutz Gaissmaier (Fakultät W), Dipl.-Ing. Ulrich Geisler (AT), Sophie Gundlach M.A. (RB), Michael Hatbauer (AFB), Uwe Kastner (CCH), Brigitte Kilgus (AW1), Dr. Andreas Klumpp (RB), Dr. Gabriele Klumpp (ELLS), Veronika Kölle M.A. (Fakultät W), Andreas Krieg (APO), Prof. Dr. Iris Lewandowski (Rektorat), Jan Markert (AA2), Petra Müller (AW), Sabine Pfeiffer (AH3), Claudia Preker (AH2), Prof. Dr. Andreas Pyka (Rektorat), Margitta Rudolph (AW2), Dr. Katrin Scheffer (Kanzlerin), Franziska Schenk (AA), Elke Strub (AFB), Prof. Dr. Ralf T. Vögele (Senat), Dr. Eva Weiß (Fakultätsgeschäftsführerin A), Prof. Dr. Jochen Weiss (Rektorat), Dr. Matthias Wilhelm (AS)

Wir danken allen Beteiligten und hoffen, dass wir niemanden vergessen haben.

